

**Teil C**  
**Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)**

<b>C. a) Mitteilungen</b>	<b>Seiten C 1 – C 3</b>
---------------------------	-------------------------

- 01) Jetzt notieren: Der Tag der Danziger 2025 findet am 11. Oktober 2025 in Danzig statt
- 02) „Forderungen der Heimatvertriebenen nicht vergessen“
- 03) Südmährische Kulturtagung
- 04) Museum der Gablonzer Industrie
- 05) „Wissen weitergeben. Erste Schritte zur Sammlungserschließung“
- 06) Dem Regiment zur Ehr`, dem Vaterland zur Wehr“

<b>C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften und ausgewählte Pressemitteilungen von paperpress zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin</b> Seiten C 4 – C 16
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

➤ **Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten C 4– C 7)

- 01) 265. Kiezspaziergang: Am Weltfrauentag durch Charlottenburg
- 02) Spuren jüdischen Lebens in der City West: Neue Termine für die Stadtführungen im Frühjahr 2025
- 03) Steinplatz-Spaziergänge: Saisonstart am Internationalen Weltfrauentag
- 04) Stadtmarketingprojekt gestartet: Auftaktveranstaltung setzt Impulse für lebendige Kieze

➤ **Steglitz-Zehlendorf** (Seiten C 8 - C 12)

- 01) Veranstaltungen rund um den Internationalen Frauentag 2025 in Steglitz-Zehlendorf
- 02) Waldsiedlung Zehlendorf – Welterbe-Dossier bei der UNESCO eingereicht
- 03) 24. Februar: Städtepartnerschaftsverein ruft zur Solidarität mit Charkiw auf
- 04) Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf bittet um Vorschläge zur Ehrung von Bürgerinnen und Bürgern des Bezirks

➤ **Tempelhof - Schöneberg** (Seiten C 13 – C 16)

- 01) Anmeldestart für das Spielfest 2025
- 02) Unterstützung für zivilgesellschaftliche Projekte in Tempelhof-Schöneberg
- 03) „Zwischen den Welten. Die private Fotosammlung von Käte Frank 1928-1948“

➤ **Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin** (Seiten C 17– C 49)

- 01) KW 9 (24.02. – 02.03.2025) – Sperrminorität. Von Ed Koch
- 02) KW 9 (24.02. – 02.03.2025) – Putins Kläffer. Von Ed Koch
- 03) Wes Brot ich ess, des Lied ich sing. Von Ed Koch
- 04) exit. Von Ed Koch
- 05) Hintergründe zu Grünheide
- 06) Sorgen um Grünheide. Von Ed Koch
- 07) Verstehe diese Welt wer kann! Von Ed Koch
- 08) Wie vorhergesagt. Von Ed Koch
- 09) Zeitenwende. Von Ed Koch
- 10) Die Minute der Wahrheit. Von Ed Koch
- 11) Weißt Du wohin, SPD? Von Ed Koch
- 12) Innovation durch Kooperation. Mit André Kaufung sprach Ed Koch
- 13) Countdown. Von Ed Koch
- 14) Eine Welt voller Gefahren
- 15) Blick nach Hamburg vom EUREF-Campus
- 16) Gysi wird Bundeskanzler. Einleitung und Schlusssatz von Ed Koch
- 17) Die Rückkehr der Besatzungsoffiziere. Von Ed Koch
- 18) Na, endlich ... Von Ed Koch
- 19) Unspektakuläres Ende. Von Ed Koch
- 20) Gääähhhn ... Von Ed Koch
- 21) KW 6 (24.01. – 09.02.2025) – Nachbarn. Von Ed Koch
- 22) Welcher Tabubruch. Von Ed Koch

**C. c) Berichte**

**Seiten C 50 – C 55**

- 01) Rückblick auf den „Tag der Demokratie und des Zusammenhalts“  
– Engagement, Ehrungen und Begegnungen
- 02) „80 Jahre Flucht, Vertreibung, Deportation: Erinnerung – Gegenwart  
– Zukunft“. Podiumsdiskussion im Bayerischen Landtag
- 03) Europäisches Forschungsprojekt nimmt Integrationspotenzial von  
Sozialunternehmen unter die Lupe
- 04) Seliger-Gemeinde: Harwanegg als Obmann bestätigt

**C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der  
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen**

**Seite C 56**

**Keine Berichte**

- 01)** Goldene Verdienstmedaille für „Meeting Brno“-Komitee
- 02)** „Europa-Preis 2025“ an Christoph Eschenbach
- 03)** (Bild-)Bericht von der IR 99er-Gedenkmesse
- 04)** Ein literarischer Stern für die Ewigkeit
- 05)** 600. Todestag des Predigers Johannes von Drändorf

Teil C

**C. a) Mitteilungen**

**Seiten C 1 – C 3**

**01) Jetzt notieren: Der Tag der Danziger 2025 findet am 11. Oktober 2025 in Danzig statt**



Guten Tag,  
sehr geehrte Landsleute und Freunde Danzigs,  
sehr geehrte Damen und Herren,

**nun steht der Termin fest: Am 11. Oktober 2025 findet unsere traditionelle Feierstunde im Rahmen des Tages der Danziger in Danzig statt.**

Wie bereits vor 10 Jahren wollen wir den runden Gedenktage von Kriegsende sowie Flucht und Vertreibung zum Anlass nehmen, um in Danzig gemeinsam mit vielen Freunden und Partnern diesen Wendepunkt unserer Geschichte gemeinsam zu begehen und Brücken zu bauen, so dass wir zukünftig mit gefestigten Freundschaften und Partnerschaften auch die heutige Danziger Stadt- und Regionalgesellschaft stärker in den Fokus unserer Tätigkeit nehmen können.

Wir werden mit Details zu einem umfassenden Rahmenprogramm zu gegebener Zeit auf Sie zukommen. Bitte notieren Sie heute schon den Termin in Ihren Kalendern. Vielen Dank!

Unsere Redaktion des Mitteilungsblattes war vor den Weihnachtsfeiertagen wieder sehr rege und hat ein sehr ansprechendes Blatt zusammengestellt. Sofern Sie den Link noch nicht auf unserer Internetseite gefunden haben, teile ich hier gerne mit Ihnen den Zugang zu dem Dokument (hier klicken). Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Übrigens erhalten Sie als Mitglied das Mitteilungsblatt in gedruckter Version bequem nach Hause geschickt. Gerne begrüße ich Sie schon bald als neues Mitglied (Beitrittserklärung).

Herzliche Grüße sendet Ihnen in Vorfreude auf die ersten Frühlingsboten, die sich hier und dort bereits zeigen

Ihr  
Marcel Pauls

**02) „Forderungen der Heimatvertriebenen nicht vergessen“**

Der „**Witikobund**“ hat auf seiner Heimseite vor der sonntäglichen Wahl in Deutschland Forderungen der Heimatvertriebenen an die Altparteien veröffentlicht:

Aufruf an die CSU: <http://www.witikobund.de/wahl2025csu/>

Aufruf an die SPD: <http://www.witikobund.de/wahl2025spd/>

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 15, 2025*

*Wien, am 21. Feber 2025*

**03) Südmährische Kulturtagung**

Der **Südmährerbund** veranstaltet am **Samstag, 22. März 2025**, die traditionelle Kulturtagung wieder in Form einer kombinierten Online-Tagung. Es besteht auch die Möglichkeit, in Präsenz vor Ort an der Veranstaltung teilzunehmen.

Treffpunkt Südmähren im **Alten Rathaus** (Hauptstraße 19, D 73312 Geislingen)

Es erwartet Sie ein kulturell interessantes Programm. Über Ihre Teilnahme freuen wir uns.

**10.00 Uhr Begrüßung** und Eröffnung

**Adelheid Bender-Klein**, Vorsitzende

Grußwort: **Oberbürgermeister Frank Dehmer**, Geislingen/Steige

**10.15 Uhr Mag. phil. Niklas Perzi**, Institut für Geschichte des ländlichen Raumes

„Mai 1945, das Ende des Krieges und die wilde Vertreibung in Südböhmen und Südmähren“.

Diskussion

**11.00.Uhr Prof. Otfried Pustejovsky**, Zeitzeuge über **Mähr. Ostrau / Ostrava**

Vom 1. Mai 1945 aus der Erinnerung

**12.00. Uhr** Mittagspause

**13.00. Uhr. Dr. Ortfried Kotzian**, „Die Entwurzelung von Menschen durch Vertreibung, Flucht und Deportation, Folgen für Sie selbst und die Gesellschaft.“

Schlusswort: Adelheid Bender-Klein, Vorsitzende

Ende der Veranstaltung gegen 14.30 Uhr

Das Seminar wird von Adelheid Bender-Klein moderiert.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenfrei. (auch bei der Teilnahme in Geislingen)

Die Vorträge werden nicht aufgezeichnet. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Änderungen im Programmablauf vorbehalten!

**Vorgehensweise:**

Für die Online-Teilnahme an dieser Veranstaltung ist eine Anmeldung per Mail bis zum **17. März 2025** unter [slr@suedmaehren.de](mailto:slr@suedmaehren.de) möglich. 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn erhalten Sie eine Einladungsmail von der Mail-Adresse [slr@suedmaehren.de](mailto:slr@suedmaehren.de) mit den Zugangsdaten zur Veranstaltung. Wenn Sie keine E-Mail von uns erhalten, schauen Sie bitte im SPAM-Ordner nach.

Für die Teilnahme in Präsenz in Geislingen bitte wir aus organisatorischen Gründen um eine Anmeldung, nach Möglichkeit per E-Mail bis spätestens zum **17. März 2025**.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 13, 2025*

*Wien, am 20. Feber 2025*

**04) Museum der Gablonzer Industrie**

Schaudepot des Museums 1212, neu adaptiert, in den Räumen der **Firma Erwin Friedrich**, Erzeugung von Waren nach Gablonzer Art (Gürtlerstraße 19, 4470 Enns).

Besichtigung nach telefon. Vereinbarung unter 0676 3050201 oder 0699 11415243 bzw. [office@friedrich-schmuck.at](mailto:office@friedrich-schmuck.at).

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 16, 2025*

*Wien, am 27. Feber 2025*

**05) „Wissen weitergeben. Erste Schritte zur Sammlungserschließung“**

Wie lässt sich Wissen über Exponate langfristig sichern und weitergeben? Dieser Frage widmet sich die Veranstaltung des **Sudetendeutschen Museums** zur Sammlungserschließung am Dienstag, dem 18. März 2025 ab 11 Uhr im Adalbert Stifter-Saal (Hochstraße 8, D 81669 München).

Neben praxisnahen *Workshops* berichten Heimatstubenbetreuer von aktuellen Projekten und Herausforderungen. Der Austausch und die Vernetzung stehen dabei im Mittelpunkt. Eine Anmeldung ist **bis zum 11. März 2025** erforderlich, [hier sehen Sie das vorläufige Programm](#).

[https://www.sudetendeutsches-museum.de/wp-content/uploads/Programm\\_final.pdf](https://www.sudetendeutsches-museum.de/wp-content/uploads/Programm_final.pdf)

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 16, 2025*

*Wien, am 27. Feber 2025*

**06) Dem Regiment zur Ehr`, dem Vaterland zur Wehr“**

Der mit Spannung erwartete Begleitband zur Ausstellung **„Dem Regiment zur Ehr, dem Vaterland zur Wehr. Preußische Regimenter in der Provinz Schlesien 1871–1914: Zwischen Militarismus und Alltagsleben“** ist nun endlich verfügbar!

Reich bebildert lässt er die Ausstellung, die von Oktober 2023 bis Juni 2024 im **Oberschlesischen Landesmuseum** in Ratingen gezeigt wurde, Revue passieren und liefert zudem vertiefende Inhalte zur Wechselwirkung zwischen der militärischen und der zivilen Sphäre im Kaiserreich zwischen 1871 und 1914. [Hier erfahren Sie mehr dazu \(incl. Bestellmöglichkeit\)](#).

*P.S.: Zu wünschen bleibt, dass auch für die Tradition der österreichischen Regimenter in Österreichisch - Schlesien eine ähnlich gut aufbereitete Darstellung geschaffen werden kann!*

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 16, 2025*

*Wien, am 27. Feber 2025*

**C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften** **Seiten C 4 – C 16**

**Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten C 4 – C 7)

**Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)

[10585 Berlin](#)

[presse@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:presse@charlottenburg-wilmersdorf.de)

**01) 265. Kiezspaziergang: Am Weltfrauentag durch Charlottenburg**



*Bild: BACW/von Kentzinsky*

**Pressemitteilung vom 28.02.2025**

Der 265. Kiezspaziergang findet **am Samstag, 8. März 2025**, mit Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch statt. Treffpunkt ist **um 14 Uhr** am Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin (Bus M45, U7).

Der Kiezspaziergang widmet sich Frauen, die für mehr Gerechtigkeit gestritten, bahnbrechende Entdeckungen gemacht oder gesellschaftliche Strukturen verändert haben. Der Weg führt vom Rathaus Charlottenburg entlang der Otto-Suhr-Allee bis zum Charlottenburger Tor.

Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auf der [Webseite des Bezirksamts](#) finden sich Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge.

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/ueber-den-bezirk/spazieren-und-wandern/kiezspaziergaenge/>

Im Auftrag  
Blümlein

**02) Spuren jüdischen Lebens in der City West: Neue Termine für die Stadtführungen im Frühjahr 2025**



*Bild: BACW*

**Pressemitteilung vom 25.02.2025**

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf erweitert sein beliebtes Programm der Stadtführungen zum jüdischen Leben in der City West. Nach der erfolgreichen Durchführung im Herbst und Winter letzten Jahres werden aufgrund der großen Nachfrage zehn zusätzliche Termine im Frühjahr 2025 angeboten.

Die Führungen „Spuren jüdischen Lebens in der City West – Ein Spaziergang durch Geschichte und Gegenwart“ bieten Interessierten die Möglichkeit, die reiche jüdische Geschichte und Kultur im Berliner Westen zu entdecken. Sie führen zu historischen Orten wie ehemaligen Kaffeehäusern, Restaurants, einem Kino, einem Theater und einem jüdischen Gemeindezentrum. Originaltöne und Musik begleiten die Touren. Weitere Einblicke bietet ein Video auf [YouTube](#).

Die Termine im März, April und Mai finden jeweils **um 12 Uhr** statt. Der Treffpunkt ist im Erdgeschoss des Europacenters, an der „Uhr der fließenden Zeit“.

Sonntag, 02. März 2025  
Sonntag, 16. März 2025  
Samstag, 22. März 2025  
Sonntag, 23. März 2025  
Sonntag, 06. April 2025  
Samstag, 12. April 2025  
Sonntag, 13. April 2025  
Sonntag, 27. April 2025  
Samstag, 10. Mai 2025  
Sonntag, 11. Mai 2025

## Seite C 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine Anmeldung nötig – telefonisch unter (030) 9029-13115 oder [online](#).

Die Stadtführungen entstanden im Rahmen eines Tourismusprojekts in Kooperation mit visitBerlin und werden durch Zuschüsse der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe für „Besondere touristische Projekte in den Bezirken“ gefördert.

Im Auftrag  
Aluksheya

### 03) Steinplatz-Spaziergänge: Saisonstart am Internationalen Weltfrauentag



Bild: Landesarchiv Berlin

#### Pressemitteilung vom 19.02.2025

Die Stadtspaziergänge rund um den Charlottenburger Steinplatz beginnen in diesem Jahr am Wochenende des Internationalen Frauentags: **Sonnabend, 8. März 2025, 11 Uhr**, und **Sonntag, 9. März 2025, 14 Uhr**. Das Thema ist „Telefonistinnen, Dichterinnen, Professorinnen – Frauenleben um den Steinplatz.“

Die Stadtführer Marianne Mielke und Michael Bienert stellen Frauen wie Isadora Duncan vor, die in dieser Gegend barfüßig den „Freitanz“ und einen selbstbestimmten Lebensstil propagierte. Auch Hedwig Courths-Mahler, bekannt als „Königin des Kitschromans“, wird thematisiert. Sie lebte in der Knesebeckstraße, unweit des Fernsprechamts „Steinplatz“, wo Telefonistinnen arbeiteten.

Die Teilnahme an den Führungen ist kostenlos. Die maximale Gruppengröße beträgt 25 Personen. Interessierte können sich über die [Webseite des Bezirksamts](#) anmelden. Weitere Themenführungen in 2025 sind bereits in Planung.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe finanziert die Stadtspaziergänge über Mittel für „Besondere touristische Projekte in den Bezirken“. Die Führungen werden in Kooperation mit visitBerlin durchgeführt.

Im Auftrag  
Blümlein

**04) Stadtmarketingprojekt gestartet: Auftaktveranstaltung setzt Impulse für lebendige Kieze**

**Pressemitteilung vom 31.01.2025**

Das neue Stadtmarketingprojekt für drei Einkaufsquartiere in Charlottenburg-Wilmersdorf ist mit einer erfolgreichen Auftaktveranstaltung gestartet. Über 70 Teilnehmende, darunter viele Gewerbetreibende, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie lokale Akteure, informierten sich über die Ziele des Vorhabens.

Das Projekt will die Nahversorgungszentren Breite Straße/Berkaer Straße, Westfälische Straße und Rüdeshheimer Platz stärken und mit gezielten Marketingmaßnahmen wirtschaftlich stabilisieren. Im Mittelpunkt steht der Aufbau eines nachhaltigen Netzwerks, das die Zusammenarbeit zwischen den ansässigen Gewerbetreibenden fördern soll. Die Agentur ideenreich, die das Projekt umsetzt, stellte sich und die Hauptverantwortlichen vor.

Die Teilnehmenden brachten zudem erste Ideen und Anregungen für die künftige Gestaltung des Projekts ein. Im Februar und März folgen die ersten Netzwerktreffen in den jeweiligen Kiezen.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der [Webseite des Bezirksamts](#).

Im Auftrag  
Jüch

## **Steglitz – Zehlendorf** (Seiten C 8 – C 12)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

### **Postanschrift:**

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf  
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation  
14160 Berlin

[presse@ba-sz.berlin.de](mailto:presse@ba-sz.berlin.de)

## **01) Veranstaltungen rund um den Internationalen Frauentag 2025 in Steglitz-Zehlendorf**

### **Pressemitteilung vom 24.02.2025**

Rund um den Equal Pay Day am 7. März, dem Internationalen Frauentag am 8. März und dem Single-Parents-Day am 21. März finden **im ganzen März vielfältige Veranstaltungen im Bezirk** statt.

Das Veranstaltungsprogramm zum Frauentag ist veröffentlicht und kann [auf dieser Seite](#) als PDF-Datei abgerufen werden.

## **Einige Highlights des Programms**

Lesung am 07.03.2025

Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte lädt zusammen mit der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek zu der **Lesung „Das Café der Freiheit“ mit Autorin Tara Paighambari am 7. März um 18:30 Uhr** ein.

Tara Paighambari wird ihr autobiographisches Buch über das Durchhalten und Weitermachen, über Mut und persönlichen Einsatz vorstellen. In „Das Café der Freiheit“ schildert die Autorin ihren Lebensweg: Sie ist fünf Jahre alt, als sie aus dem Iran nach Berlin kommt. Dort lebt die Familie jahrelang in Flüchtlingsunterkünften. Trotz großer Widrigkeiten gelingen ihr ein glänzendes Abitur und Studium. Nach lukrativen Jobs in der Unternehmensberatung eröffnet sie ein Café und gründet ein Start-up. Bei einem Besuch in Teheran begegnet sie ihrer großen Liebe – Doch er wird politisch verfolgt und muss fliehen. Also schmiedet die Autorin einen abenteuerlichen Plan.

Die Lesung findet in der **Ingeborg-Drewitz-Bibliothek**, Grunewaldstr. 3 (3. OG) 12165 Berlin statt.

Eine **Anmeldung** ist unter [event-bibliothek@ba-sz.berlin.de](mailto:event-bibliothek@ba-sz.berlin.de) nötig. Es gibt vor Ort auch die Gelegenheit, das Buch zu erwerben (nur Barzahlung) und von der Autorin signieren zu lassen.

Stadtführung am 23.03.2025

## **Seite C 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025**

Dass der Frauentag heute überhaupt ein Aktionstag für Frauenrechte ist, ist vor allem den Kämpferinnen für das Frauenwahlrecht zu verdanken. Die **Stadtführung „Rund um den Reichstag – Politische Partizipation von Frauen“ am Sonntag, 23. März um 14 Uhr**, lädt ein, mehr über engagierte Frauenrechtlerinnen und die ersten Parlamentarierinnen zu lernen. Historikerin Heike Stange beleuchtet rund um den Reichstag, heute Sitz des Bundestags, die Biographien der ersten weiblichen Abgeordneten: Welche Verfassungsrechte haben sie erkämpft, wofür setzten sie sich ein, wie ehren wir heute die Vorreiterinnen für Frauen in der Politik, welche Verfolgung erduldeten Abgeordnete wie Marie Kunert im NS-Regime?

Der **Treffpunkt** ist in der Nähe des Bundestags und wird nach **Anmeldung** unter [frauenbeauftragte@ba-sz.berlin.de](mailto:frauenbeauftragte@ba-sz.berlin.de) bekannt gegeben.

Da es sich um eine Veranstaltung der bezirklichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten handelt, werden Plätze für die Führung vorrangig an Frauen aus Steglitz-Zehlendorf vergeben.

**Der Internationale Frauentag ist ein Anlass, Frauen zu würdigen, Gleichstellungserfolge zu feiern aber auch auf noch nötige Schritte für echte Geschlechtergerechtigkeit hinzuweisen. Es geht darum aufzuklären, sich zu vernetzen, solidarisch gemeinsam für mehr Gleichberechtigung einzutreten, starke Netzwerke zu bilden und Frauen auf ihrem Weg zu unterstützen.**

### **02) Waldsiedlung Zehlendorf – Welterbe-Dossier bei der UNESCO eingereicht**

#### **Pressemitteilung vom 17.02.2025**

**Die Waldsiedlung Zehlendorf – auch bekannt als Siedlung Onkel-Toms-Hütte – soll Teil der UNESCO-Welterbestätte „Siedlungen der Berliner Moderne“ werden. Auf dem Weg dorthin wurde nun mit der Einreichung des Welterbe-Dossiers bei der UNESCO in Paris ein wichtiger Schritt vollzogen.**

Die Auszeichnung als UNESCO-Welterbe setzt ein langjähriges und mehrstufiges Verfahren voraus. Die Waldsiedlung Zehlendorf ist eine von sieben deutschen Stätten, die am 1. Februar 2024 auf der erweiterten Tentativliste (Vorschlagsliste) an die UNESCO übermittelt wurde. Eine erfolgreiche Platzierung auf der Tentativliste ist Voraussetzung für die weitere Antragstellung. Erstellt hat das Dossier ein Team aus Expertinnen und Experten für Welterbepflege und Neues Bauen in Berlin, koordiniert durch das Landesdenkmalamt Berlin. Die endgültige Entscheidung für die Aufnahme der Waldsiedlung in die UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt erfolgt frühestens ein Jahr nach Einreichung des Dossiers.

**Christian Gaebler, Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen:** „Die Waldsiedlung Zehlendorf ist ein herausragendes Beispiel für den sozialen Wohnungsbau, das uns durch seinen wegweisenden Symbolcharakter auch heute noch inspiriert. Sie würde als siebte Siedlung der Welterbestätte „Siedlungen der Berliner Moderne“ die weltweite Strahlkraft Berlins als innovatives Zeugnis des sozialen Wohnungsbaus mit höchstem ästhetisch-funktionalem Anspruch untermauern.“

**Patrick Steinhoff, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung Steglitz-Zehlendorf:** „Mit den beiden Bezirksverordnetenbeschlüssen von 2008 und 2018 konnten wir die Erweiterung der Welterbestätte „Siedlungen der Berliner Moderne“ anregen und es erfüllt

## **Seite C 10 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025**

uns mit Stolz, dass unser Vorstoß so weit gekommen ist. Wer Welterbe werden möchte, braucht einen langen Atem – wir werden auch bei den nächsten Schritten die Bewerbung eng begleiten. Die Waldsiedlung ist ein buntes lebendiges Viertel und soll es auch in Zukunft bleiben. Aufgeschlossene und aufmerksame Bürgerinnen und Bürger haben seit Jahren entscheidend zu deren positiver Entwicklung beigetragen. Dieses Engagement begrüße ich außerordentlich. Die aktuellen Bestrebungen der Bewohnerschaft, die Waldsiedlung unter Berücksichtigung ihres besonderen kulturellen Werts einer modernen Zukunft zuzuführen, sind berlinweit beispiellos.“

### **Dr. Christoph Rauhut, Landeskonservator:**

„Eine Eintragung auf der Welterbeliste würde einem weiteren Denkmal der Berliner Moderne die Chance bieten, den Ruhm Berlins als Ort der Moderne zu festigen. Wir freuen uns sehr, dass wir die Eintragung der Waldsiedlung gemeinsam mit engagierten Partnerinnen und Partner vorantreiben dürfen. In der Waldsiedlung hat das bürgerschaftliche Engagement eine lange Tradition. Bürgerinnen und Bürger haben im Besonderen dazu beigetragen, dass die Waldsiedlung 17 Jahre nach der Nominierung einer Nachnominierung ins Welterbe so nahesteht. Ihnen gilt daher mein besonderer Dank.“

Beginnend mit dem internationalen Welterbetag am 1. Juni 2025 finden über den Sommer diverse öffentliche Veranstaltungen rund um die UNESCO-Welterbestätte „Siedlungen der Berliner Moderne“ statt. Gefeiert werden soll unter anderem die 100-jährige Grundsteinlegung der Hufeisensiedlung.

### **Kontakt und weitere Informationen**

Als Kontakt für Nachfragen steht Ihnen im Landesdenkmalamt Berlin Nicole Hildebrandt zur Verfügung:

Tel.: [030 90259-3670](tel:030902593670), E-Mail: [nicole.hildebrandt@lda.berlin.de](mailto:nicole.hildebrandt@lda.berlin.de)

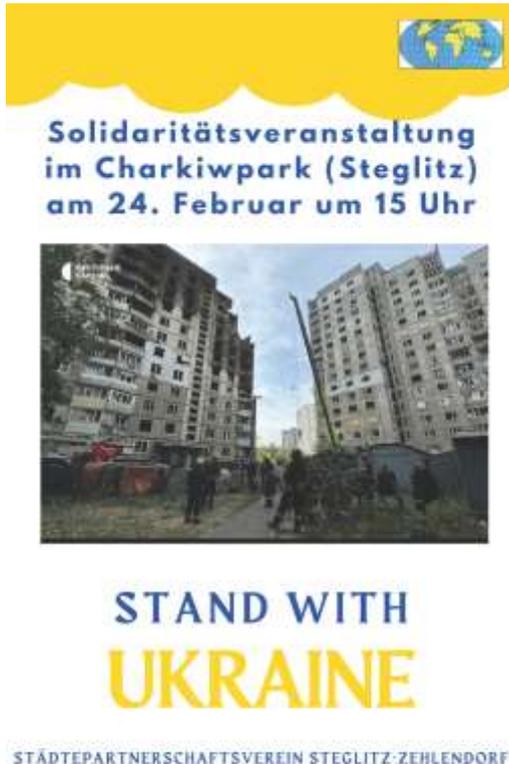
Weitere Informationen:

[Waldsiedlung Zehlendorf – Erweiterungsvorschlag zur Welterbestätte ‘Siedlungen der Berliner Moderne’](#)

[\*\*https://www.berlin.de/landesdenkmalamt/welterbe/welterbepotenziale/waldsiedlung-zehlendorf-1179346.php\*\*](https://www.berlin.de/landesdenkmalamt/welterbe/welterbepotenziale/waldsiedlung-zehlendorf-1179346.php)

03) 24. Februar: Städtepartnerschaftsverein ruft zur Solidarität mit Charkiw auf

Pressemitteilung vom 17.02.2025



Einladungsflyer zur Solidaritätsveranstaltung im Charkiw-Park am 24.02.2025.-

*Bild: Städtepartnerschaftsverein Steglitz-Zehlendorf e.V.*

Vor drei Jahren, am 24. Februar 2022, startete Russland seinen völkerrechtswidrigen Großangriff auf die benachbarte Ukraine.

**Um die Erinnerung daran wachzuhalten, lädt der Städtepartnerschaftsverein Steglitz-Zehlendorf e.V. am Montag, 24. Februar 2025 um 15:00 Uhr zu einer Solidaritätsveranstaltung in den Charkiw-Park, Rothenburgstraße 33, 12165 Berlin-Steglitz ein.**

Es werden Redebeiträge von **Bezirksbürgermeisterin Maren Schellenberg**, einem **Vertreter bzw. einer Vertreterin der Ukrainischen Botschaft** sowie dem aus Charkiw stammenden **Vereinsvorstandsmitglied Olga Pischel** erwartet. Musikalisch umrahmt wird die Gedenkstunde durch den **ukrainischen Frauenchor der evangelischen Markus-Kirchengemeinde Steglitz**.

**Zur Veranstaltung erklärt die Bezirksbürgermeisterin Maren Schellenberg:**

„Drei Jahre nach dem brutalen Überfall Russlands auf die Ukraine stehen wir in Solidarität für unsere Partnerstadt Charkiw ein. Dies ist besonders wichtig in einer Zeit, in der das Kriegsgeschehen medial von vielen anderen Ereignissen überlagert und die Bereitschaft zur

Unterstützung in Frage gestellt wird. Wir dürfen in unserem Engagement nicht nachlassen. Deshalb hängt die Flagge der Stadt Charkiw als Zeichen der Verbundenheit vor dem Rathaus Zehlendorf – und dort bleibt sie, bis es einen gerechten Frieden für die Ukraine gibt“.

## **Für den Städtepartnerschaftsverein nimmt Olga Pischel wie folgt Stellung:**

„Drei Jahre kämpft die Ukraine um ihr Überleben, während Charkiw erneut bombardiert wird. Wir stehen weiterhin an der Seite der Ukraine, die für unsere gemeinsame Freiheit und unsere demokratischen Werte kämpft. Der 24. Februar ist für uns ein Tag des Gedenkens – an die gefallenen und verwundeten Soldaten, an die Zivilisten und an die Kinder, die ihre Eltern verloren haben. Wir danken allen, die uns unterstützen. Unsere Solidarität muss fortbestehen, solange der Krieg andauert. Lassen Sie uns am 24. Februar gemeinsam für Frieden, Demokratie und Sicherheit eintreten“.

Der Städtepartnerschaftsverein bittet darum, im Gedenken an die Kriegsoffer und als Zeichen der Solidarität mit Charkiw und der gesamten Ukraine Blumen mitzubringen – gerne in den Landesfarben der Ukraine. Diese können am Platzschild niedergelegt werden.

### **04) Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf bittet um Vorschläge zur Ehrung von Bürgerinnen und Bürgern des Bezirks**

#### **Pressemitteilung vom 31.01.2025**

#### **Mitteilung des Bezirksverordnetenvorstehers**

**Die Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf möchte ehrenamtliche Tätigkeit im Bezirk würdigen und Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig, uneigennützig und unentgeltlich für das Gemeinwohl engagieren, mit der Bezirksmedaille auszeichnen.**

Vorschlagsberechtigt sind jede Bürgerin und jeder Bürger des Bezirks. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir eine Person, die in Ihren Augen eine Anerkennung für ihre langzeitige und hilfreiche Arbeit verdient hat, **bis zum 28. März 2025** beim Büro der Bezirksverordnetenversammlung, Kirchstraße 1/3, 14160 Berlin oder per E-Mail an [bvv@ba-sz.berlin.de](mailto:bvv@ba-sz.berlin.de) mitteilen und ihren **Vorschlag entsprechend ausführlich begründen**.

Eine Jury, die aus dem Bezirksverordnetenvorsteher und den Vorsitzenden der in der BVV Steglitz-Zehlendorf vertretenen Fraktionen besteht, wird die zu ehrenden Personen auswählen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Büro der BVV unter der Telefonnummer [030-90 299 4010](tel:030-902994010).

Weitere Informationen zur Bezirksmedaille finden Sie im Internet unter der Adresse [www.steglitz-zehlendorf.de/bezirksmedaille](http://www.steglitz-zehlendorf.de/bezirksmedaille).

**Tempelhof - Schöneberg** (Seiten C 13 - C 16)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)  
[10825 Berlin](#)

**Telefon:** (030) 90277-6281

[pressestelle@ba-ts.berlin.de](mailto:pressestelle@ba-ts.berlin.de)

**01) Anmeldestart für das Spielfest 2025**

**Pressemitteilung Nr. 065 vom 19.02.2025**

**Vereine, Initiativen und Unterstützende ab sofort gesucht**

Der Trägerverein CPYE e.V. und das Jugendamt Tempelhof-Schöneberg nehmen ab sofort Anmeldungen von Vereinen und Initiativen für das Spielfest 2025 entgegen. Die größte bezirkliche Veranstaltung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien findet in diesem Jahr jeweils von 12:00 bis 18:00 Uhr am Samstag, den 12. Juli und am Sonntag, den 13. Juli 2025 im Fußballstadion des Volksparks Mariendorf statt.

**Das Spielfest findet von Sonnabend, den 12. Juli bis Sonntag, den 13. Juli 2025 jeweils von 12:00 bis 18:00 Uhr statt.**

**Veranstaltungsort ist das Fußballstadion des Volksparks Mariendorf.**

Neben den Ständen des Jugendamtes, der bezirklichen Kinder- und Jugendeinrichtungen und des Kinder- und Jugendparlaments wirken traditionell zahlreiche ortsansässige Vereine, Institutionen und Nachbarschaftsprojekte mit ihren Aktivitäten am Fest mit. Ihre Angebote sollten die Kreativität der Kinder fördern, sie in Bewegung bringen oder einfach Spaß machen und im besten Fall auch das Interesse an diesem Verein bzw. Angebot wecken.

Interessierte, die erneut oder erstmals am Spielfest mitwirken möchten, können sich **bis 19. Mai 2025 [online bei Rockon anmelden](#)**. Der CPYE und das Jugendamt stellen wie üblich die Infrastruktur (Marktstand, Strom, Tisch/Bänke) bereit.

Die Veranstaltung hat sich in den letzten Jahren zu einem Publikumsmagneten entwickelt und ist längst weit über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt. Tausende Kinder besuchen an diesem Fest-Wochenende das Volksparkstadion, um dort zu toben, zu klettern, zu basteln, zu rätseln und mit ihrer Familie und ihren Freunden eine sorgenfreie Zeit zu verbringen. Der Eintritt zur dieser Großveranstaltung ist frei.

**Jugendstadtrat Oliver Schworck:**

“Wir feiern auch in diesem Sommer wieder das Recht der Kinder auf freies Spiel im Volksparkstadion Mariendorf und laden Jung und Alt herzlich dazu ein. Denn längst wissen wir, dass Spielen nicht nur den Jüngsten guttut, sondern auch Erwachsene zufriedener, kreativer und kooperativer macht. Wer spielt, entwickelt Einfühlungsvermögen, Gemeinsinn,

## **Seite C 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025**

vorausschauendes Denken und Lösungskompetenzen für komplexe Probleme. Das Spielfest kann aber nur gelingen, wenn sich viele unterschiedliche Akteure beteiligen. Wir freuen uns jetzt schon auf die Anmeldungen!”

Ebenfalls trägt eine finanzielle Unterstützung dazu bei, dass die traditionsreiche Veranstaltung wieder erfolgreich umgesetzt werden kann. Das Jugendamt übernimmt die Basisfinanzierung des Spielfestes. Um alle Kosten zu decken, ist der Bezirk jedoch auf Spender\_innen und Sponsoren angewiesen.

## **Veranstaltungskoordination und Ansprechpartner für Spenden/Sponsoring:**

**Koordination Rocktreff/Spielfest**  
Carsten Siebke

koordination@rocktreff.de

### **02) Unterstützung für zivilgesellschaftliche Projekte in Tempelhof-Schöneberg**

#### **Pressemitteilung Nr. 063 vom 17.02.2025**

## **Sie machen — Wir fördern!**

Die Partnerschaft für Demokratie „Gemeinsam in Tempelhof-Schöneberg – Demokratie leben!“ unterstützt auch in diesem Jahr zivilgesellschaftliche Projekte im Bezirk mit bis zu 5.000 Euro. Interessierte Initiativen und Organisationen können **bis zum 10. März 2025** eine Projektskizze einreichen.

Gefördert werden Vorhaben, die mindestens eines der folgenden Ziele verfolgen:

- Maßnahmen, die Antisemitismus, Rechtsextremismus, Rassismus oder Queer-Feindlichkeit vorbeugen und darüber aufklären
- Vorhaben, die Betroffene von Antisemitismus und anderen Erscheinungsformen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit unterstützen und empowern
- Maßnahmen, die zivilgesellschaftliches Engagement und die Stärkung der demokratischen Kultur fördern
- Aktionen, die die demokratische Beteiligung besonders in den Ortsteilen Mariendorf, Marienfelde und Lichtenrade stärken

Projekte können frühestens am 1. Juni 2025 starten und müssen bis spätestens 31. Dezember 2025 abgeschlossen sein. Weitere Informationen zu den Förderbedingungen sowie das Bewerbungsformular sind auf der [Webseite der Partnerschaft für Demokratie](#) abrufbar.

Die Partnerschaft für Demokratie „Gemeinsam in Tempelhof-Schöneberg – Demokratie leben!“ wird seit 2019 in Kooperation zwischen Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg und Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg durchgeführt und im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

**Kontakt:**

**Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg**

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Katharina Koch

- Tel.: [\(030\) 5130192-29](tel:030513019229)

[koch@berlin.arbeitundleben.de](mailto:koch@berlin.arbeitundleben.de)

**03) „Zwischen den Welten. Die private Fotosammlung von Käte Frank 1928-1948“**

**Pressemitteilung Nr. 051 vom 10.02.2025**

**Neue Sonderausstellung im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie (EMOP)**

Am 27. Februar 2025 um 15:00 Uhr eröffnet die neue Sonderausstellung „Zwischen den Welten. Die private Fotosammlung von Käte Frank 1928–1948“ im Schöneberg Museum.

**„Zwischen den Welten. Die private Fotosammlung von Käte Frank 1928–1948“  
Ausstellungseröffnung mit dem Kurator Robert Mueller-Stahl**

**Donnerstag, 27. Februar 2025 um 15:00 Uhr**

**Schöneberg Museum, Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin**

**Laufzeit der Ausstellung: 28. Februar bis 30. März 2025**



Käte Frank und ihr Bruder Hans Lichtenstein, Berlin 1928.- *Bild: Privatsammlung Miriam Frank*

## Seite C 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025

Private Fotos eröffnen einen besonderen Einblick in das Leben jüdischer Menschen in den 1930er und 1940er Jahren. Während sie für familiäre Erinnerungen von großer Bedeutung sind, finden sie jedoch in der Öffentlichkeit bislang kaum Beachtung.

Eine einzigartige Sammlung bilden die Fotografien von Käte Frank. Sie beginnen im Berlin der Weimarer Republik und spiegeln die Aufbruchsstimmung jener Jahre wider. Als junge Frau findet Käte Frank Anschluss an ein kosmopolitisches Umfeld. Anfang der 1930er Jahre bricht sie mit einer Freundin nach Spanien auf und erlebt in einer politisch linksorientierten Boheme neue Freiräume. 1933 versperrt die Machtübergabe an die Nationalsozialisten ihre Rückkehr nach Deutschland, 1936 bedroht der Spanische Bürgerkrieg auch ihr direktes Umfeld. Im selben Jahr bringt sie ihre Tochter Miriam zur Welt. Aus dem Aufbruch wird ein Leben auf der Flucht: 1938 entkommen Mutter und Kind nach Frankreich, 1941 nach Mexiko und 1948 schließlich nach Neuseeland.

Ihre Bilder hat sie auf diesem Weg stets bei sich. In zehn Alben hält sie ihr bewegtes Leben fest. Sie zeigen eindrücklich, wie die private Fotografie in einer Zeit tiefer Erschütterungen zum Gradmesser einer immer fragileren Freiheit wird.



Die Ausstellung findet im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie (EMOP) statt, Deutschlands größtem Fotofestival. Unter dem Leitmotiv „was zwischen uns steht“ thematisieren rund hundert Fotoausstellungen politische Spannungen und die Fragilität demokratischer Werte.

### **Kontakt:**

#### **Fachbereich Kunst, Kultur, Museen**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Christiane Elfi Rückert

- Tel.: [\(030\) 90277-6227](tel:030902776227)
- [Presse-museum@ba-ts.berlin.de](mailto:Presse-museum@ba-ts.berlin.de)

**Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin (Seiten C 17 – C 49)**

01) KW 9 (24.02. – 02.03.2025) – Sperrminorität. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-02

2. März 2025

50. Jahrgang

## KW 9 – Sperrminorität

Diese Woche stand ganz im Zeichen der Nachbetrachtung der Bundestagswahl. Sieger und Verlierer hatten in den zahlreichen Talk-Shows Gelegenheit zu erklären, warum sie Zustimmung gewonnen beziehungsweise verloren haben. Der Sieg der Union ist alles andere als beeindruckend, eine 3 vor dem Ergebnis konnte nicht erreicht werden, die SPD hat nicht mal mehr eine 2 als erste Ziffer, die bedauerlicherweise aber die AfD verbuchen kann, und FDP und BSW fehlen die 5.

Während **Sahra Wagenknecht** auf Bundesebene und **Jan-Marco Luczak** in Tempelhof-Schöneberg noch darauf hoffen, dass sich durch Nachzählen oder die Klärung der Frage, was mit den Auslandsstimmen geschieht, noch etwas zu ihren Gunsten ändert, haben sich **Christian Lindner** ganz und **Robert Habeck** nur aus der ersten Reihe zurückgezogen. **Lars Klingbeil** hat sich als Dank für das schlechteste Ergebnis aller Zeiten, selbst zum Fraktionsvorsitzenden befördert unter Beibehaltung des Chefposts in der Partei. Immerhin hat er seinen Wahlkreis in Niedersachsen mit 42,1 Prozent deutlich gewonnen. Das kann **Saskia Esken** in Baden-Württemberg nicht behaupten, sie landete mit 12,89 Prozent (3,51 Prozent unter dem Bundesergebnis) nur auf dem dritten Platz, fühlt sich aber nicht verantwortlich, sondern meint, weiterhin gebraucht zu werden.

Wenigstens **Olaf Scholz**, der seinen Wahlkreis in Brandenburg gewonnen und damit für den einzigen roten Fleck auf der ansonsten braunen Landkarte sorgte, mischt bei den Koalitionsverhandlungen nicht mehr mit, muss aber als „Lahme Ente“ unser Land so lange vertreten, bis **Friedrich Merz** zum Bundeskanzler gewählt worden ist. Übergangszeiten sind anstrengend, das kennen wir aus den USA. In Großbritannien gilt der Amtswechsel sofort und unverzüglich. Noch am Wahlabend steht der Umzugswagen vor Downing Street 10 und am nächsten Morgen richtet sich der Neue ein.

Union und SPD haben Mitten in der Endphase der Närrischen Zeit ihre Sondierungsgespräche begonnen. Vergessen sind die kleinen Pöbeleien im Wahlkampf. Größte Entgleisung des Kanzlers, **Friedrich Merz** Fritze Merz zu nennen. Das ist wirklich putzig, wenn man hört, wie **Donald Trump** auch jetzt noch seine Konkurrenten, allen voran **Joe Biden** beleidigt und verhöhnt. In Anwesenheit der Weltpresse nannte Trump beim aus dem Ruder gelaufenen Besuch von **Wolodymyr Selenskyj** im Weißen Haus

den Abgeordneten **Adam Schiff** „einen demokratisch Müllhaufen“. Schiff war Chef-Ankläger im Impeachment-Verfahren gegen Trump und wird seitdem als „korrupt“ und „krank“ diffamiert. Wer selbst in der Kloake sitzt, sollte nicht den vermeintlichen Müll drumherum kritisieren.

Kehren wir zurück in ein Land, in dem es halbwegs gesittet zugeht und die Zeiten, wo CDU-Politiker wie **Jürgen Wohlrabe** vom SPD-Fraktionsvorsitzenden **Herbert Wehner** als „Übelkrähe“ bezeichnet wurde, vorbei sind.

Der neue Bundestag hat ein großes Problem, und das heißt **Sperrminorität**. Während bislang die so genannte demokratische Mitte im Bundestag, zu der sich CDU, CSU, SPD, Grüne und FDP zählten, gemeinsam eine Zweidrittelmehrheit zusammenbekamen, ist das nun nicht mehr der Fall. Union (208), SPD (120) und Grüne (85) liegen mit 413 Mandaten knapp unter der Zweidrittelmehrheit von 420. Mit den 64 Stimmen der Linken kämen sie auf satte 477 Prozent. Aber, die Brandmauer der Union, nicht nur zur AfD, sondern auch zur Linken wird weiterhin gepflegt. Und das, obwohl die Linke in Thüringen dem CDU-Ministerpräsidenten einer Minderheitsregierung, **Mario Voigt**, ins Amt verholfen hat.

### Zweidrittelmehrheit. Wozu braucht man sie?

*Neben Änderungen des Grundgesetzes ist die Zweidrittelmehrheit für Gesetze zur Parteienfinanzierung oder dem Wahlrecht notwendig. Auch bei Reformen zum Umgang mit extremistischen Parteien müssen zwei Drittel der Abgeordneten zustimmen. Zudem ließe sich mit einer Sperrminorität die Wahl neuer Bundesverfassungsrichter blockieren. Eine Zweidrittelmehrheit ist für einige wichtige Vorhaben notwendig, um die es in der kommenden Legislaturperiode gehen wird. Dazu gehören eine mögliche Reform der Schuldenbremse, Sondervermögen für Verteidigung sowie auch die Feststellung des Verteidigungsfalls selbst.* Quelle: Redaktionsnetzwerk Deutschland

Die AfD lauert auf Entscheidungen dieser Größenordnung. Die Linke müsste ins Boot geholt werden, um zu vermeiden, dass Bundesrichter mit den Stimmen der AfD gewählt werden. Wie das bei Ausgaben für die Verteidigung klappen soll, steht in den Sternen.

**Heute wird in Hamburg gewählt.** Der SPD werden 33 Prozent vorausgesagt (-6), dem Grünen Koalitionspartner 17 (-7) und der CDU 18 (+9). Nach der Bingo-Show im NDR werden wir um 18:00 Uhr alle Zahlen kennen. Mal sehen, wer dann Bingo ruft.

Ed Koch

1

# paperpress

Nr. 635-01

1. März 2025

50. Jahrgang

## KW 9 – Putins Kläffer

Im Kreml, wo ja bekanntlich nie das Licht ausgeht, wird es gestern Abend besonders lange gebrannt haben. Ungläubig werden die russischen Kriegstreiber um Putin vor dem Fernsehgerät gesessen und sich die ekelhafteste Übertragung ever aus dem Weißen Haus reingezogen haben. Viele Flaschen Krimsekt und Wodka werden zur Freude vernichtet worden sein. Sie werden ihr Glück kaum begreifen können. Trump und Vance haben sich wie kläffende Köter gegenüber dem Präsidenten der Ukraine gebärdet. Der Angegriffene, nicht der Angreifer, wurde verbal attackiert.

Trump beleidigte nicht nur seinen Vorgänger, sondern auch andere demokratische Politiker auf das Übelste. Die beiden höchsten Repräsentanten der Weltmacht USA haben in einer nie dagewesenen Respektlosigkeit auf den Präsidenten eines Landes eingebürllt, der seit drei Jahren versucht, sein Land vor dem Untergang zu retten. Und, zur Erinnerung, darum ging es und geht es, den Untergang und die Unterwerfung, letztlich die Auslöschung der Souveränität der Ukraine.

Zu meinen Wissenslücken gehörte der große Reichtum der Ukraine an Bodenschätzen. Dass die Ukraine als Kornkammer Europa gilt, und das Gold in der Flagge dies symbolisiert, mit dem blauen Himmel darüber, wusste ich natürlich. Von „seltenen Erden“ und anderen Rohstoffen habe ich nichts gewusst. Schaut man sich die Landkarte an, so verteilen sich die Vorkommen über das ganze Land. Sehr viel davon befindet sich in den von Russland eroberten Gebieten im Osten. Die Ukraine vom Faschismus befreien zu wollen, scheint nur vorgeschoben zu sein, viel wahrscheinlicher ist, in den Besitz der wertvollen Ressourcen zu kommen.

Gleiches gilt für Trump. Keine Rede mehr von der moralischen Verpflichtung, durch Aggressoren in Not geratenen Ländern zu helfen. Für Trump geht es nur ums Geschäft. Er will den Einsatz für die Ukraine refinanziert wissen, und zwar den Einsatz der USA, andere Länder, die der Ukraine geholfen haben, werden nicht daran beteiligt. Höchstens, wenn es darum gehen wird, das Land wieder aufzubauen, werden die Millionen, vor allem der europäischen Staaten, gefragt sein.

Zur Unterzeichnung eines Abkommens ist es nicht gekommen, wie auch, wenn man den Vertragspartner beschimpft. Dass Selenskyj Sicherheitsga-

rantien von den USA erbittet, ist nachvollziehbar. Diese will man seinem Land explizit nicht gewähren. Es geht nur um die Ausbeute. In Trumps Welt würde Putin die Ukraine nicht mehr angreifen, wenn die USA das Land nach Bodenschätzen umgraben. Das mag sein. Der Deal-Maker aus dem Weißen Haus wird vermutlich den Kriegsverbrecher aus dem Kreml noch dabei helfen, sich dessen Anteil zu sichern.

Wo stehen wir also nach dem 28. Februar 2025? Seit Beginn des Terrorüberfalls auf die Ukraine war klar, dass sie nicht gewinnen kann. Dass sie so lange durchgehalten hat, verdankt sie vielen anderen, auch den USA, als sich diese noch den moralischen Werten verpflichtet sah. Wer davon sprach, dass die Ukraine den Krieg gewinnen müsse und werde, lebte in einer Scheinwelt. Es dürfe keinen Diktatfrieden geben, betonte auch immer wieder der deutsche Bundeskanzler. Genau das wird aber geschehen. Trump hat sich längst mit Putin verständigt. Trump und seine Spießgesellen gehören zu den wenigen Menschen auf dieser Welt, die Putin für einen anständigen Menschen halten, dem man vertrauen kann. Der Einwand von Selenskyj, dass Putin ein Killer sei, verhalte im Oval Office.

Frieden wird es auf absehbare Zeit für die Ukraine nicht geben. Bestenfalls ein Schweigen der Waffen. Den Preis dafür zahlt die Ukraine mit der Preisgabe ihrer Bodenschätze. Und wenn sie Glück hat, kann davon auch der Wiederaufbau finanziert werden. Die Solidarität des größten Teils Europas mit der Ukraine ist erfreulich. Europa ist jedoch nicht in der Lage, allein dem Land zu helfen, nicht militärisch und nicht finanziell. Ohne die mit Abstand größte Volkswirtschaft der Welt wird es nicht gehen.

So tragisch und traurig es klingt, aber die Ukraine ist am Ende ihrer Möglichkeiten. Und die Frage muss erlaubt sein, ob eine Unterwerfung unter die Trump-USA immer noch besser ist als eine unter das faschistische Regime Russlands. Die Möglichkeiten Europas sind beschränkt. Die Außenbeauftragte der EU bekam keinen Termin beim US-Außenminister. Und die Auftritte des französischen Präsidenten und britischen Premierminister waren peinlich. Das Rumgetätschel Macrons einschließlich Hand auf Trumps Knie legen, war unangenehm. Und Starmer hatte nichts Besseres zu bieten, als Trump eine Einladung von King Charles zu überreichen. Trump zuzelte diese aus dem Umschlag und bemerkte, „eine schöne Unterschrift.“ Diese fehlt nun noch auf der Unterwerfungserklärung Selenskyjs.

Ed Koch

03) Wes Brot ich ess, des Lied ich sing. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-29

28. Februar 2025

50. Jahrgang

## Wes Brot ich ess, des Lied ich sing

Politische Bildung ist ein heißes Eisen. Natürlich soll sie überparteilich sein, aber dennoch helfen, sich eine Meinung zu bilden. Da bleibt Systemkritik nicht aus. Und im System hat immer der Recht, der gerade an der Macht ist.

Medien tragen ganz wesentlich zur politischen Bildung bei. In Deutschland gibt es den **Bundespressekonzferenz e.V.** Das ist ein eingetragener Verein, der Pressekonferenzen organisiert und moderiert. Wer Mitglied in diesem Verein ist, bestimmt nicht die Politik, sondern der Verein selbst. Für Pressekonferenzen im Kanzleramt oder den Ministerien müssen sich die Medienvertreter beim **Bundespresseamt** akkreditieren, was für die Mitglieder der Bundespressekonzferenz keine Hürde darstellt.

Die Korrespondentenvereinigung **White House Correspondents' Association** entschied bislang, wer aus dem **Weißem Haus** berichten darf. Das hat **Donald Trump** geändert. Unliebsame Medien möchte er nicht um sich haben, wenn er seine Fantasien einer neuen Weltordnung verbreitet. So wurde die US-Nachrichtenagentur **Associated Press** ausgeschlossen, weil sie nicht bereit war, den Golf von Mexiko jetzt Golf von Amerika zu nennen.

Jetzt haben weitere Medien ihren Platz im Weißen Haus verloren, so auch der **Tagesspiegel**. „Der Tagesspiegel ist derzeit, als einziges deutschsprachiges Medium, Mitglied der Foreign Press Group im Weißen Haus.“ Das war einmal.

In Deutschland war es immer mal wieder so, dass Politiker bestimmten Medien keine Interviews gegeben haben, was ihnen letztlich nichts genutzt hat. Aber, es sind heutzutage nicht mehr die klassischen Medien, die einigen Politikern auf den Docht gehen, sondern die vielen NGOs, also die **Nicht-Regierungsorganisationen**, die frei und unabhängig sind und Dank ihrer Präsenz in den Online-Medien einiges bewirken können.

Der Tabubruch des **Friedrich Merz**, es ohne Not in Kauf genommen zu haben, gemeinsam mit der AfD im Bundestag abzustimmen, hat eine Welle von Demonstrationen in vielen Städten des Landes ausgelöst. Diese haben mit einiger Sicherheit dazu beigetragen, dass das Wahlergebnis der CDU unter 30 Prozent blieb. Ein Prestigeverlust, selbst verschuldet. Die Konsequenz daraus folgte einen Tag nach der

Wahl am 24. Februar mittels einer so genannten „Kleinen Anfrage“ mit 551 Fragen, warum und ob welche Organisationen eine staatliche Förderung erhalten. „Politische Neutralität staatlich geförderter Organisationen“ lautet die Überschrift dieser Anfrage, die so umfangreich ist, dass tagelang viele Referenten daran gearbeitet haben müssen.

In einem umfangreichen Artikel beleuchtet der **Tagesspiegel** die Frage, welche direkten Folgen diese Anfrage haben wird. „Vermutlich keine. Den Erläuterungen zur Geschäftsordnung folgend hat die Bundesregierung 14 Tage Zeit zur Beantwortung der Anfrage – im gegenseitigen Einvernehmen auch etwas mehr. Angesichts der Fülle an Einzelfragen dürfte ein längerer Zeitraum wahrscheinlich sein. Aufgrund des Diskontinuitätsprinzips des Bundestags werden mit Konstituierung des neuen Parlaments im März allerdings sämtliche bis dahin unbeantworteten Anfragen hinfällig.“

Das Diskontinuitätsprinzip beschreibt die sachliche, personelle und organisatorische Erneuerung nach Ablauf einer Legislaturperiode. Als Herrschaft auf Zeit unterliegt Demokratie einem ebenso zeitlich begrenzten Ausdruck des Volkswillens.

Detailliert wird nachgefragt, wofür bestimmte Organisationen Geld bekommen und ob Vorstandsmitglieder Kontakte zu bestimmten Parteien haben. Ist die Mitgliedschaft in einer Partei schon ein Kontakt zu ihr? Es fehlen zum Glück Fragen zur religiösen und sexuellen Orientierung der Vorstandsmitglieder. Es geht nicht nur um tatsächliche Zuwendungen, sondern auch um steuerliche Vergünstigungen, deshalb auch Fragen danach, wann zuletzt Prüfungen der Finanzämter stattfanden. Gemeinnützige Vereine haben den Vorteil, dass sie Spendenbescheinigungen ausstellen können. Die Spender können ihre Beiträge dann von der Steuer absetzen. Fraglos ein Anreiz, einem gemeinnützigen Verein Geld zukommen zu lassen.

„Die 551 Fragen zielen auf Greenpeace, Foodwatch, Peta, ‚Omas gegen Rechts‘, die Amadeu Antonio Stiftung, die Deutsche Umwelthilfe, Animal Rights Watch, den BUND, Correctiv, Campact, Attac, DezerNat Zukunft, Agora Agrar, Neue deutsche Medienmacher\*innen sowie das Netzwerk Recherche ab.“, listet der **Tagesspiegel** auf. Ja, da wird die ganze linke Mischpoke endlich mal unter die Lupe genommen. Erstaunlich, dass auch die **Deutsche Umwelthilfe** dabei ist, ein Verein, der ganz wesentlich von Abmahnungen lebt. Besonders gefährlich sind fraglos die **Omas gegen Rechts**.

1

„Die Union vermutet einen Verstoß gegen die demokratische Grundordnung, sollten die genannten Organisationen ‚aktiv in politische Meinungsbildung eingreifen‘“. Aktiv eingreifen hieße, den Menschen vorschreiben zu wollen, welche Partei sie wählen oder nicht wählen sollen. Parteien zu kritisieren, darf doch wohl aber erlaubt sein. Welche Schlüsse die Menschen daraus ziehen, ist ihre Sache.

„Der CDU-Bundestagsabgeordnete **Christoph Ploß**, (der gerade seinen Wahlkreis Hamburg-Nord verteidigt hat) behauptet, es werde Geld an ‚linke NGOs verteilt, die wiederum Demonstrationen für linke Propaganda organisieren‘. Das Geld solle lieber für ‚Schulen, Polizei und Investitionen in Infrastruktur‘ genutzt werden.“ Diese Argumentation ist ungeheuerlich. Es kann doch das eine getan werden ohne das andere zu lassen. Der Staat hat sträflich über Jahre hinweg Investitionen vernachlässigt, jetzt so zu tun, als könne man die Defizite dadurch beheben, indem man politische Bildung kürzt, ist abenteuerlich. Was sind denn „linke NGOs?“ Wenn sich so eine Organisation an Israel feindlichen Demonstrationen beteiligen sollte und Rufe wie „From the River to the Sea“ zulässt, dann muss rechtsstaatlich eingegriffen werden, was ja passiert.

Natürlich muss man allen Organisationen auf die Finger und in die Bücher schauen, die Geld vom Staat bekommen. Das geschieht. Die Anfrage der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sieht aber sehr nach Retourkutsche für die landesweiten Demos aus, und ist sicherlich nicht sehr hilfreich bei den heute beginnenden Sondierungsgesprächen zwischen Union und SPD. SPD-Chef **Lars Klingbeil** fordert inzwischen die Union auf, die Anfrage zurückzuziehen. „Ich kann mir keine Situation vorstellen, wo wir morgens in Arbeitsgruppen zusammensitzen und über die Investitionen in die Bundeswehr, in die Bahn oder Infrastruktur diskutieren. Und nachmittags erlebe ich, dass die Union genau solche Anfragen rausschickt und Organisationen, die unsere Demokratie schützen, an den Pranger stellt.“

Übrigens: „Im laufenden Jahr werden rund 580 Projekte mit einer Gesamtsumme von 182 Millionen Euro gefördert. Darunter sind etwa Zahlungen für Gewaltpräventionsprojekte, aber auch für Wikimedia, die Evangelische Akademie zu Berlin oder den Zentralrat der Juden. In der Summe enthalten sind auch alle Zahlungen an Stadt- und Gemeindeverwaltungen für deren demokratiefördernde Projekte.“

## Das Ende der Harmonie in Berlin

**Kai Wegner** ist ja besonders stolz darauf, dass es in seiner Koalition so harmonisch zugeht. Gestern traute ich meinen Augen und Ohren nicht, als ich mir die Sitzung des Abgeordnetenhauses antat. Da klatschten SPD-Leute bei Reden von Grünen und Linken, als es um die Kürzungen im Bildungs- und Präventionsbereich ging, von denen zahlreiche Projekte und Initiativen betroffen sind. Betroffen bedeutet für einige das Aus.

Bildungssenatorin **Katharina Günther-Wünsch** (CDU) muss 39 Millionen Euro in ihrem Etat kürzen. Betroffen ist u.a. die **Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus** (KIgA). **Derviş Hızarcı** warnt: „Wir zerstören Zivilgesellschaft, und dort, wo Zivilgesellschaft zerstört wird, wird die Demokratie zerstört. Wir kürzen nicht nur ein paar Projekte, sondern sind am Anfang einer Phase, wo Demokratie abgebaut wird, wo marginalisierte Gruppen weiter an den Rand gedrängt werden.“ Der Verein engagiert sich an Schulen gegen Rassismus und Antisemitismus, die Förderung wurde laut Hızarcı komplett gestrichen. Quelle: Tagesspiegel

Die SPD scheint kalte Füße zu bekommen. Sie hatte die Kürzungen im Bildungsbereich mit beschlossen und kritisiert sie nun. Durch Mittelschichtungen sollen „bestimmte Projekte doch weiter gefördert werden, wenn auch auf niedrigerem Niveau als bisher.“ Was immer das heißen mag.

Und da staunte der Beobachter, dass jetzt aus Mitteln der SPD-geführten Innen- und Sozialverwaltung Gelder in diese Projekte fließen sollen. Solche Vorgänge klärt man intern und nicht in öffentlichen Sitzungen. Das Wegnersche Harmonie-Bild hat zumindest Risse bekommen.

Die **Landeszentrale für politische Bildung** war früher Bestandteil der Senatskanzlei und gehört heute zur Bildungsverwaltung. Die herausgehobene Bedeutung wurde inzwischen noch dadurch geschwächt, indem eine „Stabsstelle politische Bildung und Demokratieförderung“ eingerichtet wurde, die als Aufpasser verstanden werden kann und die notwendige Unabhängigkeit einschränkt. Wir müssen nicht darauf warten, dass eines Tages die AfD das Regierungshandeln übernimmt und kritische Organisationen neutralisiert. Das passiert auf Bundes- und Landesebene schon jetzt.

Ed Koch

04) exit. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-28

27. Februar 2025

50. Jahrgang



Abbildung: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Das ist doch mal eine innovative Pressemitteilung aus dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg stellt seine Aktivitäten auf der Social Media-Plattform X (vormals Twitter) zum Ende des Monats ein und schließt sich damit vielen Personen, Institutionen und Vereinen an, die den Kanal bereits zuvor verlassen haben. Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann** hat entschieden, den Account zunächst stillzulegen und zu gegebener Zeit zu schließen. Er lädt alle Follower ein, dem Bezirksamt jetzt über die neuen Accounts auf den Kanälen **Bluesky** und **Threads** zu folgen.



**Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:**  
*„Wir in Tempelhof-Schöneberg pflegen einen offenen Dialog und faktenbasierten Austausch mit den Menschen. Unser Bezirk steht für Vielfalt, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Auf X aber tasten einige Nutzer\_innen die Würde vieler*

*Menschen an. Sie verbreiten Fake News, Verschwörungstheorien, Hass und Hetze, um Menschen zu diskriminieren und auszugrenzen. Ich habe deshalb entschieden, dass sich das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von X verabschiedet.“*

## Apropos Tempelhof-Schöneberg

Häufig gerät der Bezirk nicht in die Schlagzeilen, jetzt aber schon. Berlin hat, was die korrekte Durchführung von Wahlen anbelangt, keinen guten Ruf. Diesmal scheint aber alles gut gelaufen zu sein, außer in Tempelhof-Schöneberg. Es soll „mehrere Unregelmäßigkeiten und Unplausibilitäten“ gegeben haben. So sei in einem Stimmbezirk der FDP-Anteil

sehr hoch und der der CDU zu klein gewesen. Es könnte sein, dass zwei Stapel vertauscht wurden, sagte gestern Abend **Jan-Marco Luczak** in der **Abendschau**.



Jan-Marco Luczak und Ottillie Klein auf einer CDU-Wahlkampfveranstaltung im Gasometer. Foto: Ed Koch

Luczak hatte 2009, 2013 und 2017 den Wahlkreis direkt gewonnen, 2021 landete er auf Platz Drei hinter **Kevin Kühnert** und **Renate Künast**. Diesmal trennen ihn 61 Stimmen vom Direktmandat. Als Sieger geht der Grüne **Moritz Heuberger** vom Platz. Am Dienstag wurde öffentlichkeitswirksam für einige Stimmbezirke im Rathaus Schöneberg nachgezählt, was am Ergebnis nichts änderte. Luczak ist nach wie vor unzufrieden. Und so hat er beim Kreiswahlausschuss eine Auszählung aller Erst-Stimmen beantragt.

Ob das Verfahren bis zum Bundesausschuss geht, wird sich zeigen. Egal, wie das Ergebnis dann aussehen wird, Luczak hat seinen Platz im Bundestag sicher, denn als Spitzenkandidat ist er über die Liste eingezogen. Heuberger müsste jedoch seinen gerade erst ausgestellten Bundestagsausweis wieder zurückgeben. Darüber würde sich, vermutlich nur heimlich, **Nina Stahr**, die Vize-Vorsitzende der Berliner Grünen freuen, und in den Bundestag zurückkehren. Warum das so ist, hängt mit dem neuen Wahlgesetz zusammen, ein Leckerbissen für Experten.

Geht es Luczak allein um den Prestigegewinn, den Wahlkreis direkt gewonnen zu haben? Sollte das Ergebnis bestätigt werden, hätte er sich blamiert. Ist dieses Pokerspiel wirklich nötig, um die Demokratie zu retten? An der Zusammensetzung im Bundestag würde sich nichts ändern. Mal sehen, ob es die Nachzählung in die „heute-show“ schafft. Bei aller Begeisterung für die Demokratie, man könnte in einem Fall wie diesen auch mal fünf gerade sein lassen.

Ed Koch

1

## 05) Hintergründe zu Grünheide

# paperpress

Nr. 634-27

27. Februar 2025

50. Jahrgang

## Hintergründe zu Grünheide

Zu unserem Artikel über Grünheide haben wir einige Zuschriften erhalten. „Der Ort, wohin die Fabrik gebaut werden sollte, war bis ganz zum Schluss geheim, Berlin hätte so große Flächen überhaupt nicht zur Verfügung gehabt. Die seinerzeitige Wirtschafts-senatorin **Ramona Pop** (Grüne) schoss damals mit der wahrheitswidrigen Behauptung in die Öffentlichkeit vor, dass die Ansiedlung ein rein Berliner Projekt gewesen sei. **Dietmar Woidke** antwortete mit der Wahrheit, was nicht gegen **Michael Müller** gerichtet war. Müller war seinerzeit ganz im Gegenteil ziemlich ratlos ob der Frechheit von **Ramona Pop** und es wurde in der Senatskanzlei beratschlagt, wie damit umzugehen sei. Diese hat den Vorstoß von Pop dann relativiert.“ Der Absender dieser Zeilen ist uns persönlich bekannt.

### Wassertisch

Initiativen und Einzelpersonen haben 2006 den **Berliner Wassertisch** gegründet, der mittels eines erfolgreichen Volksentscheids 2011 die Rekommunalisierung der Berliner Wasserbetriebe erreichte. Der Berliner Wassertisch ist Mitbegründer der **Wassertafel Berlin-Brandenburg**, die das Tesla-Werk in Grünheide im Blick hat.

Die Initiative wandte sich an den Wasserverband Strausberg-Erkner (WSE) und die Gemeindevertretung Fredersdorf-Vogelsdorf. So hält die Wassertafel Vertragsänderungen, die Tesla für seine Wasserver- und Abwasserentsorgung anstrebt, für einseitig vorteilhaft für Tesla und einseitig nachteilig für die anderen Kunden.

Da sich die Kenntnisse zu den Änderungen auf das beschränken, was durch die Presse bekannt wurde oder anderweitig „durchgesickert“ ist, hat der Wassertisch den WSE um den jetzigen Vertragsentwurf gebeten. Das ist bis heute nicht geschehen, obwohl Elle geboten ist, denn am 5. März soll eine Entscheidung fallen.

Mehrmals hatte der Wassertisch seinen „Eindruck geschildert, dass die überwiegende Zahl der Bürgermeister des Verbandsgebietes dem Druck der Landesregierung, des Landrates und Teslas nachgibt, diesen neuen Vertrag zu unterzeichnen. Da unsere Erfahrung aus Berlin ist, dass Bürger hellhörig und aktiv werden, wenn sie ihr Trinkwasser in Gefahr sehen, und die Reaktion der Bürgermeister auf unsere

schriftlichen und mündlichen Anfragen diese Zweifel bestätigten, haben wir uns jetzt an die Gemeindevertreter bzw. Stadtverordneten gewandt.“

Berlin / Grünheide, den 23.02.2025

Frau **Stefanie Schmidt**, Vorsitzende der Gemeindevertretung Fredersdorf-Vogelsdorf

Sehr geehrte Frau Stefanie Schmidt,

wir sind als Wassertafel Berlin-Brandenburg eine Bürgerinitiative, die sich seit Jahren im Interesse der Bürger und Bürgerinnen Berlin-Brandenburgs um die Belange rund um unser Wasser kümmert. Als solche beobachten wir die aktuell angestrebten Änderungen des Wasserver- und Abwasserentsorgungsvertrages zwischen Tesla und dem Wasserverband Strausberg-Erkner mit zunehmender Sorge.

Im Jahr 2024 wandten wir uns mehrmals mit Schreiben an die Bürgermeister des Verbandsgebietes mit der Bitte, sich genau anzuschauen, welchen Knebelvertrag sie zu unterschreiben durch Tesla aufgefordert werden. Durch unsere Teilnahme an den letzten Verbandsversammlungen, wie auch die ausweichenden oder ganz ausbleibenden Antworten einiger Bürgermeister auf unsere Anfragen, haben wir den Eindruck gewonnen, dass etliche von ihnen eher dem politischen Druck von Seiten der Landesregierung Brandenburgs nachgeben oder auch Furcht haben, die Werksleitung Teslas zu verärgern, als dass sie die Interessen ihrer Bürgerinnen und Bürger vertreten.

Ihnen scheint nicht bewusst zu sein, dass die Wasserversorgung ein Grundrecht auf Leben und Gesundheit [Art. 2 Grundgesetz (GG)] und in Verbindung mit dem Sozialstaatsprinzip [Art. 20 GG] ein Anspruch jedes einzelnen Bürgers auf sichere, qualitativ angemessene Versorgung mit Trinkwasser als Bestandteil des zu sichernden Existenzminimums im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge (Artikel 50 WHG) darstellt. Die von Tesla angestrebten Vertragsänderungen führen zu einer Gefährdung dieses Grundrechts, denn sie beinhalten:

- Eine Garantie einer Wasserversorgung des Werks, selbst wenn diese für extreme Trockenperioden nicht gegeben werden kann. Dies entspräche einer faktischen Aufgabe der Priorisierung der Versorgung der Bevölkerung.
- Eine Akzeptanz anhaltender und beträchtlicher Grenzwertüberschreitungen für refraktären Phosphor und Nitrat im Abwasser Teslas.

# paperpress

Nr. 634-27

27. Februar 2025

50. Jahrgang

- Eine Einführung neuer nicht etablierter Messverfahren für Phosphor.
- Eine Abdeckung finanzieller Risiken, welche Tesla verursacht, mittels einer Haftpflichtversicherung durch den Wasserverband.
- Keine Möglichkeit einer Vertragskündigung gegenüber Tesla durch den WSE, selbst bei schweren Vertragsverletzungen durch den Autobauer bzw. nur nach einer dreijährigen Karenz.

Im Gegensatz zu diesen vielen Begünstigungen, die Tesla eingeräumt werden sollen, soll eine Überwachung des Grundwasserzustandes unter der Fabrik durch den WSE oder durch eine von Tesla unabhängige Firma weiterhin nicht Gegenstand der Vertragsänderungen sein.

Wir haben bisher nicht den Eindruck gewinnen können, dass gegenüber den Vertretern der Städte und Gemeinden hinreichende Transparenz bezüglich der angestrebten Vertragsänderungen hergestellt wurde. Wir bitten Sie daher nochmals, sich diese genau erklären zu lassen. Erst danach ist es Ihnen möglich, Ihre Bürgermeister mit einem qualifizierten Votum für deren Abstimmverhalten in der Versammlung auszustatten.

Ob Tesla in einigen Jahren noch E-Autos in Freienbrink produzieren wird, ist ungewiss. Dass der WSE aber größte Schwierigkeiten bekommen kann, seine Kunden langfristig noch mit genügendem und sauberem Trinkwasser zu stabilen Preisen zu versorgen, wird dahingehend wahrscheinlicher.

Wir bitten Sie sehr höflich darum, uns von dem Erhalt dieses Schreibens in Kenntnis zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen  
für die Wassertafel Berlin-Brandenburg  
**Dr. Heidemarie Schroeder**  
und **Ulrike von Wiesenau**

[www.wassertafel.org](http://www.wassertafel.org)

## 06) Sorgen um Grünheide. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-25

26. Februar 2025

50. Jahrgang

## Sorgen um Grünheide

Dass **Elon Musk** nichts von deutscher Geschichte versteht, wissen wir; sonst würde er keine Faschisten in unserem Land unterstützen. Dass er auch nichts von Geografie versteht, hat er bei der Ansiedlung seiner Gigafactory bewiesen. Er glaubte bis zuletzt, dass sie in Berlin stehen würde.

**Dietmar Woidke** und **Jörg Steinbach** verklärten ihm dann, dass Grünheide „nicht direkt“ Berlin sei, selbst wenn am Horizont der Fernsehturm zu sehen ist. Auch wenn Musk die Bezeichnung „Tesla Gigafactory Berlin-Brandenburg (auch Giga Berlin)“ gewählt hat, ändert dies nichts an der Tatsache, dass sie im Bundesland Brandenburg liegt. Mit ernstem Gesicht und sehr bestimmt, betonte der damalige und heutige Ministerpräsident, dass es sich um ein „rein Brandenburger“ Projekt handele, und nahm damit seinem Parteifreund und Regierenden Bürgermeister **Michael Müller** den Wind aus den Segeln, einen Anteil daran für Berlin zu reklamieren. Und das ist gut so, denn wenn das Projekt scheitert, ist es ein „rein Brandenburger“ Problem.

Bei der Ansiedlung spielten für die Brandenburger rein wirtschaftliche Interessen eine Rolle. Natur- und Wasserschutz mussten sich unterordnen. Wer jemals an dem Werk vorbeigefahren ist, kann nur **Egon Olsen** zitieren: „Mächtig gewaltig!“ 40.000 Menschen, wie einst von **Jörg Steinbach** gehofft, sind nicht in Grünheide tätig, sondern vermutlich nur 12.500, die 5.000 Autos pro Woche produzieren. „Tendenz steigend“ ist zu lesen. Wirklich?

Aufschrecken lässt ein Bericht des ZDF-Börsenexperte **Frank Bethmann** von gestern. „Tesla schwächt in Europa. Der Konzern verkauft weniger Autos, auch weil Firmenchef Musk mit rechtsextremen Populisten sympathisiert. Doch das ist es nicht allein.“, berichtet Bethmann. Zwar sei der Januar dieses Jahres „kein schlechter Monat“ für den Verkauf von Elektroautos gewesen, aber nicht für Tesla. „Die Neuzulassungen des Elektroauto-Pioniers brechen förmlich ein. Wie der europäische Herstellerverband Acea in Brüssel mitteilte, ging die Zahl der verkauften Teslas um die Hälfte auf 7.517 Autos zurück.“ Und hier ist die Tendenz tatsächlich steigend, besser gesagt, absteigend.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Das politische Handeln von **Elon Musk** gefällt nicht jedem. So hört man von Tesla-Fahrern, dass sie verzweifelt versuchen, aus Verträgen zu kommen oder das Auto zu

verkaufen. Unternehmen überlegen, ihre E-Auto-Flotten neu aufzustellen, ohne Tesla. Ein Unternehmer, der Produkte für alle Konsumenten herstellen will, sollte sich politisch zurückhalten und lieber Sportvereine und Kinderprojekte unterstützen, anstatt rechtsextreme Parteien.

Das ist aber nach dem Bericht von **Frank Bethmann** nur eine Seite der Medaille. „Die Konkurrenz, vor allem aus China, holt auf. Im CAM-Ranking der innovativsten Hersteller fand sich der Musk-Konzern 2024 nur noch auf Rang 13, vor fünf Jahren belegte die Marke noch Rang 4. Tesla ist in vielen Technologiefeldern führend gewesen, mittlerweile aber abgerutscht.“ Vielleicht sollte sich Herr Musk mehr um sein Unternehmen kümmern als darum, welche Partei in der Lage sein könnte, Deutschland zu retten.

**Stefan Bratzel**, Direktor des Center of Automotive Management (CAM), beruhigt ein wenig. „Trotz allem ist Tesla der Weltmarktführer bei E-Autos. Doch wie lange noch? Der US-Autobauer spürt die Konkurrenz, die inzwischen technisch teils bessere Fahrzeuge baut.“ Stürmer will aber noch nicht uneingeschränkt von einer großen Tesla-Krise sprechen. „Tesla wird langsam ein ganz normaler Automobilhersteller, lernt die normalen Höhen und Tiefen des Automobilsektors kennen.“ Quelle: ZDF

Welche Auswirkungen der Rückgang der Verkaufszahlen auf die Gigafactory in Grünheide haben wird, werden wir erleben. Es wäre eine Horrorvorstellung, wenn das Gelände zu einer Industriebrache verkäme. Dann würde sich die Natur ihr Land zurückholen oder, in den freiwerdenden Hallen könnten die Parteitage der AfD stattfinden.

### Zum Newsletter von gestern:

Danke für die vielen Hinweise. Der Berliner SPD-Vorsitzende heißt **Martin Hikel** und nicht *Martin Hickel*. Wir bitten um Entschuldigung. So ein Schreibfehler hat aber auch etwas Gutes. Der Name taucht erst ganz am Ende des Textes auf. Und das bedeutet, dass Sie, verehrte Leserinnen und Leser, den Artikel bis zum Schluss gelesen haben. Danke.

Und noch ein Wort zum Berliner Wahl-Ergebnis. Unter der Büste von **John F. Kennedy** wurden im Rathaus Schöneberg einige Stimmbezirke noch einmal ausgezählt. Es ändert sich nichts, der Grüne **Moritz Heuberger** hat knapp vor dem Christdemokraten **Jan-Marco Luczak** den Wahlkreis gewonnen. Luczak zieht dennoch in den Bundestag ein, weil die CDU ihre Leute über die Liste abgesichert hat.

Ed Koch

07) Verstehe diese Welt wer kann! Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-24

25. Februar 2025

50. Jahrgang

## Verstehe diese Welt wer kann!

Es ist sehr angenehm, einmal im Monat zu einer Vorstandssitzung eines meiner vielen Vereine zu müssen, und bei der Gelegenheit Hamburg genießen zu dürfen. Obwohl, so groß ist der Unterschied zu Berlin auch nicht, überall Baustellen. Aber, die Leute in der Hansestadt sind irgendwie entspannter, in Bussen und Bahnen und auch in der Gastronomie.

Abgeschnitten von der Welt ist man freilich nicht, die Nachrichtenlage verdirbt einem derzeit alles. Und so war es keine gute Idee, am Montagabend „*hart aber fair*“ anzuschauen. Noch-Kanzleramts-Chef **Wolfgang Schmidt**, von dem man in dreieinhalb Jahren kaum ein Wort vernommen hat, traf auf den Mochtegern-Koalitionspartner, vertreten durch **Philipp Amthor**, der in der „*heute-show*“ besser aufgehoben ist als im Bundestag. **Marie-Agnes Strack-Zimmermann** wollte nicht bestätigen, Christians Reserampe zu übernehmen, während sich **Wolfgang Kubicki**, das neue frische Gesicht der FDP, mit seinen 73 Jahren den Vorsitz zutraut. **Andreas Auer**, der Wahlkampfleiter der Grünen, war auch dabei und erweckte den Eindruck, als wolle er weitermachen, während sein Kanzlerkandidat **Robert Habeck** als einer der wenigen **Konsequenzen aus dem Wahlergebnis** ziehen will. Dazu später mehr.

Fassungslos habe ich heute früh erfahren, was sich in der Nacht im **Sicherheitsrat der Vereinten Nationen** abgespielt hat. Ausgerechnet am dritten Jahrestag des russischen Angriffs- und Vernichtungskrieges auf die Ukraine. Es kann nicht nur an meinem hohen Alter liegen, dass ich die Welt nicht mehr verstehe. Unbestritten ist, dass Russlands Präsident **Wladimir Putin** in dem Drama der Aggressor ist. Das war bis Montag drei Jahre lang auch die Meinung der USA. Der neue Sheriff stellt alles auf den Kopf, tritt die Moral mit Füßen, nein, er schießt drauf.

Unabhängig davon, dass in der Vollversammlung eine gegenteilige Resolution ohne Wirkung beschlossen wurde, ist der Sicherheitsrat zu einer anderen völkerrechtlich verbindlichen Auffassung gelangt. Streicheleinheiten für Wladimir vom Geschäftsfreund Donald. Für diese Resolution, die die Tatsachen ausblendet, stimmten neben den USA, Russland und China auch die anderen nicht ständigen Mitglieder, Algerien, Guyana, Pakistan, Panama, Sierra Leone, Somalia und Südkorea. Was haben sie dafür bekommen?

Die fünf europäischen Länder des Sicherheitsrats, Dänemark, Griechenland, Slowenien, Frankreich und

Großbritannien enthielten sich. Warum stimmten sie nicht dagegen? Und warum haben die beiden Vetomächte Frankreich und Großbritannien nicht diese Resolution verhindert? Was läuft hier für ein schmutziges Spiel? Bei der überschwänglichen Begegnung von **Donald Trump** und **Emmanuel Macron** in Washington, D.C., fehlte nur noch der Bruderkuss. Oder sind beide anschließend in der Sauna verschwunden. Widerlich! Die Ukraine wird öffentlich hingerricht, nicht allein von ihren Feinden, sondern auch von ihren Freunden.

## Konsequenzen

OK, Habeck zieht sie, Scholz muss sie ziehen. Ansonsten haben die Sozis alles im Griff auf dem sinkenden Schiff. Gerade noch das schlimmste Wahlergebnis verkündet, stellt SPD-Chef **Lars Klingbeil** klar, dass er nicht nur Vorsitzender der Partei bleiben, sondern auch der Fraktion werden wolle. Kein Funken Demut, keine Entschuldigung an die SPD-Wähler. Und wäre das nicht schlimm genug, erklärt auch noch **Saskia Esken**, dass sie im Amt bleiben wolle. Könnte man dieser Dame nicht mal ein Selbstreflexions-Seminar schenken. Weiß sie eigentlich, wie sie beim Wähler ankommt?

**Noch grausamer ist es in Berlin.** Zur Erinnerung, die SPD landete mit 15,1 Prozent auf dem fünften Platz hinter den Linken (19,9), der CDU (18,3), den Grünen (16,8) und der AfD (15,2). Getan wird aber so, als wäre nichts passiert. Seit 2011 ist **Raed Saleh** der mächtigste Mann in der Berliner SPD, egal, wer unter ihm Parteivorsitzender oder Regierender Bürgermeister ist.

Ergebnisse bei Bundestagswahlen für die SPD in Berlin, 2013: 24,6%, 2017: 17,9%, 2021: 23,4%, 2025: 15,1%. All das hat mit Saleh nichts zu tun! Saleh hat sein Personaltableau für den Bundestag aus gefälligen No-Names zusammengestellt, die so unbedeutend sind, dass sie nicht einmal zu den Fernsehdiskussionen im rbb eingeladen wurden.

Was nach dem desaströsen Ergebnis vom Sonntag aus der Partei vernommen wird, ist, dass man sich bereits Gedanken über den Spitzenkandidaten für die Berliner Wahl 2026 macht, anstatt für ein paar Wochen in ein Kloster zu ziehen und Demut zu predigen. Salehs Favoritin für die Spitzenkandidatur soll Sozialenatorin **Cansel Kiziltepe** sein. Auch **Franziska Giffey** soll in den Starlöchern stehen. Und was ist mit den Landesvorsitzenden **Martin Hickel** und **Nicola Böcker-Giannini**? Sie spielen keine Rolle in der Welt des **Raed Saleh**. **Ed Koch**

## 08) Wie vorhergesagt. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-23

24. Februar 2025

50. Jahrgang

## Wie vorhergesagt

Institut	CDU/CSU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	BSW
Allensbach 21.02.	32	14,5	12	4,5	7,5	20	4,5
Forsa 21.02.	29	15	13	5	8	21	3
Yougov 21.02.	29	16	13	4	8	20	5
FG Wahlen 20.02.	28	15	13	4	6	20	4
INSA 22.02.	29,5	15	12,5	4,5	7,5	21	5
<b>Ergebnisse</b>	<b>28,5</b>	<b>16,4</b>	<b>11,6</b>	<b>4,3</b>	<b>8,8</b>	<b>20,8</b>	<b>4,97</b>

Schaut man sich das Ergebnis im Vergleich zu den Umfragen an, könnte man fast auf den Gedanken kommen, es als ausreichend zu empfinden, wenn demnächst nur rund 1.000 Wahlberechtigte die Sache unter sich ausmachen. So viele Befragte reichen aus, um das Ergebnis ziemlich genau vorherzusagen.

Ab heute hat das Land ein paar Rentner mehr, die sich allerdings im Gegensatz zu den üblichen Ruheständlern wenig Sorgen um ihr Auskommen machen müssen. **Christian Lindner** und **Sahra Wagenknecht** sind zwei prominente Namen. **Olaf Scholz** wird sich künftig ein a.D. hinter Bundeskanzler setzen dürfen und wird damit leben müssen, gemeinsam mit **Gerhard Schröder** und **Angela Merkel** künftig als „Alt-Kanzler“ angesprochen zu werden. Eines muss man allerdings **Olaf Scholz** zugutehalten, er hat zur Ehrenrettung der SPD wenigstens einen der zehn Brandenburger Wahlkreise gewonnen, der Rest des Landes, von dem wir Berliner umgeben sind, versinkt im braunen Sumpf.

Das Bundesergebnis war also vorhersehbar. Das Berliner konnte man nur erraten. Die Karte mit den Zweitstimmenergebnissen zeigt den Westen der Stadt, außer Neukölln, schwarz und den Osten, einschließlich Neukölln dunkelrot. Einen blauen Fleck gibt es in Marzahn-Hellersdorf. **Mario Czaja** muss seinen Platz im Bundestag abgeben, mit 0,3 Prozent unterlag er dem AfD-Kandidaten. Knapp wurde es auch in Charlottenburg-Wilmersdorf. Dort gewann Möbelverkäufer **Lukas Krieger** knapp vor den Promis von Grünen, **Lisa Paus**, und SPD, **Michael Müller**. Czaja und Müller sind nicht über Listenplätze

abgesichert, für sie beginnt ein neues Leben außerhalb der Politik. „Ich hoffe, dass ich noch eine andere Aufgabe finden werde – vielleicht auch außerhalb der Politik“, sagte Müller gestern Abend dem **Tagespiegel**. „Ich möchte auf keinen Fall zu Hause auf dem Sofa sitzen.“ Müller fand deutliche Worte für seinen Landesverband, der ihm einen aussichtsreichen Listenplatz verwehrt hatte: „Die Berliner SPD-Funktionäre genügen sich oft selbst und bestärken einander in ihren eigenen Positionen – ohne hinreichend zu gucken, wie das öffentlich wahrgenommen wird.“ Quelle: Tagesspiegel Checkpoint.

So wie **Olaf Scholz** wenigstens einen roten Fleck auf der Brandenburger Karte sichern konnte, gelang dies **Helmut Kleebank** in Spandau für Berlin. SPD-Spitzenkandidat **Ruppert Stüwe** landete deutlich in Steglitz-Zehlendorf auf Platz Zwei hinter der CDU. Aber auch der Spitzenkandidat der CDU, **Jan-Marco Luczak** hatte Pech, mit 0,1 Prozent unterlag er in Tempelhof-Schöneberg dem Grünen Konkurrenten **Moritz Heuberger**. Klarer Sieger in Berlin ist die Linke mit 21,8 Prozent der Erst- und 19,9 Prozent der Zweitstimmen. Von Pankow über Mitte, bis Tempelhof-Schöneberg durchzieht Berlin ein grünes Band, links davon dreimal schwarz, einmal rot, rechts davon viermal dunkelrot und einmal blau.

Die SPD steht in Berlin nur noch auf Platz Fünf. Aber, Deutschland, bzw. CDU/CSU, brauchen die SPD für eine stabile Regierung. Es klingt ein wenig komisch, wenn man sagt, sie solle sich nicht unter Wert verkaufen.

Ed Koch

09) Zeitenwende. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-22

24. Februar 2025

50. Jahrgang

## Zeitenwende

Ob der Wahlausgang als Zeitenwende bezeichnet werden kann, wird sich zeigen. Wenn der Wahlverlierer SPD, wonach es aussieht, an der neuen Regierung beteiligt wird, kann sich nicht viel wenden. Und wenn man sieht, wer bei der Union in den Startlöchern für ein Ministeramt steht, dann erst recht nicht. Spahn, Glöckner und Dobrindt haben schon bewiesen, dass sie nicht besonders viel taugen, wenn ihnen ein Regierungsamt überlassen sind.

Eine Zeitenwende fand aber heute vor drei Jahren statt, als 77 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder ein Eroberungskrieg in Europa begann. Kaum jemand hätte damals geglaubt, dass sich der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine so lange Zeit hinziehen würde. Russland muss nicht allein wegen seiner Größe und Stärke zwangsläufig gewinnen, es hat auch schon Kriege verloren. Dass aber dieses Land mit einem unglaublichen Potenzial an Vernichtungswaffen mit der Ukraine, salopp gesagt, nicht fertig wird, ist erstaunlich. Selbst mit Hilfe nordkoreanischer Soldaten und chinesischer Waffen gelingt es Russland nicht, die Ukraine unter Kontrolle zu bringen. Drei Jahre Krieg für etwa ein Fünftel des Staatsgebiets, wie soll das weitergehen. Hundertausende sind in diesem sinnlosen Krieg gestorben. Für jeden einzelnen toten Ukrainer, Russen oder Nordkoreaner sind nicht die NATO, der Westen und auch nicht **Wolodymyr Selenskyj** verantwortlich, sondern allein **Wladimir Putin**.

Dass die Ukraine so lange durchgehalten hat, liegt natürlich auch den Waffen aus dem Westen, vor allem aber an einer hoch motivierten, schlagkräftigen und widerstandsfähigen Armee. Die Ukrainer kämpfen um ihre Souveränität und ein Leben in Freiheit. Russische und nordkoreanische Soldaten wissen nicht, wofür sie kämpfen müssen. Sie werden von ihren Despoten in einem sinnlosen Krieg verhelzt.

Alle internationalen Sanktionen gegen Russland haben nichts gebracht. Europäische Staaten kaufen nach wie vor russisches Gas, und viele anderen auch. In Putins Kriegskasse klingelt es gewaltig. Auf den Weltmeeren ist Putins getarnte Flotte unterwegs, liefert Öl in alle Welt und lässt dabei die Ankerketten über den Meeresgrund der Ostsee pflügen und unsere Kabel-Infrastruktur beschädigen.

„There is a new sheriff in town“, verkündete Trumps Kettenhund, **James David Vance**, auf der Münch-

ner Sicherheitskonferenz. Dieser Sheriff ist nicht dem Gesetz verpflichtet, sondern nur seinen eigenen Interessen. Trump versteht sich als Geschäftspartner von Putin, der Deals und nicht Politik macht. Er will nicht nur im Gaza-Streifen seine Golf- und Hotelanlagen bauen, sondern auch die wertvollen Bodenschätze der Ukraine ausbeuten und Putin mit Landgewinnen belohnen.

Die Welt wird im dritten Jahr nach Kriegsbeginn von einem mit Haftbefehl belegten russischen Kriegsverbrecher und einem rechtskräftig verurteilten Amerikaner in Atem gehalten. Mehr Mafia geht nicht! Der moralische Kompass, auf den die freie Welt so stolz war, hat seinen Geist aufgegeben.

Heute, zum Jahrestag des Kriegsbeginns, wollen die USA eine Resolution in die Uno-Vollversammlung einbringen, in der Russland nicht explizit als Aggressor genannt wird. „Diese Resolution gilt als Gegenentwurf zu einem von der EU und der Ukraine entworfenen Text. Das Papier, von dem unter anderem die Nachrichtenagenturen dpa und AP berichten, fordert zudem keinen Rückzug russischer Truppen aus ukrainischem Staatsgebiet. Die territoriale Integrität der Ukraine wird nicht erwähnt.“ *Spiegel-Online*

Putin geht als Sieger vom Schlachtfeld. Er ist vor drei Jahren angetreten, um die Ukraine vom Faschismus zu befreien. Trumps Leute fordern uns Deutsche heute auf, einer, in wie vielen Teilen auch immer, faschistische Partei, die Geschicke unseres Landes zu überlassen. Sorry, aber das ist krank!

Über europäische Interessen entscheiden heute nicht mehr wie 1945 auf Jalta und Potsdam die USA und Großbritannien auf der einen und die Sowjetunion auf der anderen Seite, sondern die USA und Russland als Möchtegernnachfolger der UdSSR. Geplant ist ein Treffen der Deal Maker in Saudi-Arabien, dabei wäre doch der Badeort Jalta auf der Krim viel geeigneter.

Europa ist nicht in der Lage, sich dagegen zu wehren. Ein eilig von **Emmanuel Macron** einberufenes Treffen in Paris brachte keine gemeinsame Haltung zustande. **Olaf Scholz**, Regierungschef des wichtigsten Landes der EU, verließ die Konferenz vorzeitig wegen eines TV-Wahlkampfauftritts. In dieser Woche reisen **Emmanuel Macron** und **Keir Starmer** nach Washington, D.C. Scholz hätte einen Besuch bei Trump als seine letzte große Tat zelebrieren können. Er ist so lange Bundeskanzler, bis ein neuer gewählt wird. Hoffentlich bald, denn so lange spielt Deutschland keine Rolle in der Welt.

**Ed Koch**

1

10) Die Minute der Wahrheit. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-20

23. Februar 2025

50. Jahrgang

## Die Minute der Wahrheit: 23.02.2025 – 18:00 Uhr

Institut	CDU/CSU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	BSW
Allensbach 21.02.	32	14,5	12	4,5	7,5	20	4,5
Forsa 21.02.	29	15	13	5	8	21	3
Youngov 21.02.	29	16	13	4	8	20	5
FG Wahlen 20.02.	28	15	13	4	6	20	4
INSA 22.02.	29,5	15	12,5	4,5	7,5	21	5
<b>Ergebnisse</b>							

Das sind die Umfragen in % zwischen dem 20. und 22. Februar 2025. In die letzte Spalte können Sie die Ergebnisse eintragen und vergleichen. Was sind Umfragen wert? Gibt es Überraschungen? Der angeblich kurze Wahlkampf wollte zuletzt kein Ende nehmen. Wo man auch hinhörte oder schaute, irgendeiner hat immer noch einmal seine Slogan-Platte abgespielt. Wer heute in der Wahlkabine immer noch nicht weiß, wen er wählen kann, hat in den letzten Wochen nicht aufgepasst. Wahlprogramme sind aber nur ein Wert, es kommt auch auf die Sympathie der Politiker an. Mag das Wahlprogramm noch so verheißungsvoll klingen, wenn der Kandidat eine Kackbratze ist, bekommt seine Partei kein Kreuz.

Das Parlament verkleinert sich um rund 100 Sitze. Das ist gut so. Dass allerdings

Kandidaten, die ihren Wahlkreis direkt gewinnen, doch nicht in den Bundestag einziehen können, weil es das Zweitstimmenergebnis prozentual nicht hergibt, ist ein Problem. Wenn in Bayern die CSU wieder fast alle Wahlkreise direkt gewinnt, werden trotzdem nicht alle ein Ticket nach Berlin bekommen. Söder wird seine Hassrede auf die Ampel, die das Gesetz durchbrachte, schon vorbereitet haben. Es kann heute Abend dauern, ehe alle Ergebnisse feststehen.

So kompliziert unser Wahlsystem sein mag und sicherlich viele Menschen überfordert, so ist die Mischung aus Direkt- und Verhältniswahl eines der gerechtesten weltweit. In anderen Ländern gilt „The winner takes it all“. So kann eine Partei, die beispielsweise rechnerisch 20 Prozent der Stimmen erzielte, nur fünf Prozent der

Abgeordneten im Parlament stellen. Das spiegelt nicht die politische Lage in einem Land wider.

Dennoch: Wir sollten froh und glücklich sein, überhaupt wählen zu dürfen. In vielen Ländern finden Scheinwahlen statt, weil alle unliebsamen Kandidaten auf wundersame Weise vorher verstorben sind oder im Gefängnis sitzen. Wenn es etwas gibt, worauf wir Deutsche wirklich stolz sein können, dann ist es unser Grundgesetz als Fundament für eine funktionierende Demokratie. Wer diese böswillig aufs Spiel setzen will, sollte lieber auswandern, es gibt genügend Reiseziele für Freunde von Diktaturen.

So, jetzt duschen, frühstücken, anziehen, Wahlbenachrichtigung und Personalausweis einstecken und auf zum Wahllokal.

**Ed Koch**

## 11) Weißt Du wohin, SPD? Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-21

23. Februar 2025

50. Jahrgang

## Weißt Du wohin, SPD?

Als **Karel Gott** 1968 das Lied „Weißt Du wohin?“ aus dem Film **Doktor Schiwago** sang, war **Willy Brandt** Bundesaußenminister und stand ein Jahr vor Beginn seiner Kanzlerschaft, einer sozial-liberalen Koalition. 56 Jahre später warf ein anderer sozialdemokratischer Bundeskanzler den liberalen Partner aus dem Regierungsbündnis.

Wie immer die Wahl heute Abend ausgeht, die **SPD** wird nur oberflächlich betrachtet der Verlierer sein. Zwar hat ihr Kanzler nach dreieinhalb Jahren vorzeitig fertig, sie selbst aber wird an der Macht bleiben, als Koalitionspartner der Union.



Wie es um die Lage im Allgemeinen und die SPD im Besonderen bestellt ist, kann kaum jemand besser zu Papier bringen als **Hans-Georg Lorenz**. Die Analysen des heute 82-jährigen sind in seiner Partei gefürchtet. Pünktlich zum Wahltermin hat er zwei Papiere veröffentlicht,

die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen. Nachfolgend seine Texte:

Für jeden, der sich „in der Politik“ auskennt, stand das Ergebnis der Wahl am 23.02.2025 spätestens seit dem ersten „Duell“ zwischen Scholz und Merz fest: Es wird eine „Große Koalition“ zwischen CDU/CSU und SPD geben. Fraglich war nur, ob noch eine weitere Partei dazu kommen muss.

### Die Bedingungen stehen seit dem 23.02.2025 fest:

Scholz war in der Diskussion mit Merz der eindeutig Kompetentere. Er konnte aber dennoch einen Meinungsumschwung in der Gunst der Bevölkerung nicht bewirken. Der Härte der Auseinandersetzung, die sich beide lieferten, und die persönlich verletzend Form, in der dies geschah, konnte den Eindruck hinterlassen, als wäre damit jede Koalition zwischen CDU und SPD unmöglich geworden.

Dass dies ein Irrtum ist, wurde nur wenige Minuten später in der sich an das Duell anschließenden Diskussion zwischen Klingbeil und Söder klargestellt. Sie machten deutlich, dass nach der Wahl nicht Scholz und Merz das Geschehen beherrschen werden, sondern sie und ihr Anhang. Man war sich so

umfassend einig, dass ich mich fragte, ob ich nicht Verlobungsringe schicken sollte.

Zwar verteidigten beide „ihre“ Kanzlerkandidaten, machten aber deutlich, dass es für eine „Große Koalition von CDU/CSU und SPD“, gar keine Alternative gäbe. Dabei wurde klar, dass Söder die Weichen für diese Koalition bereits vorab erfolgreich geschmiedet hat: Sein Kampf gegen die Grünen mag auch auf einer tiefen Abneigung von deren Politik und darauf beruhen, dass er Habeck und Baerbock als absolute Versager erkannt und damit gleichzeitig die Koalition mit der SPD als die einzige Möglichkeit für eine Regierung unter Führung der CDU/CSU zementiert hat. Und wenn es dann Zögerlichkeiten auf der Seite der SPD geben sollte, wird an ihre staatspolitische Verantwortung appelliert werden und das hinterlässt bei Sozialdemokraten immer Wirkung.

Dass es so kommen wird, war auch Klingbeil klar. Beide - Söder und Klingbeil - hatten Schwierigkeiten ihr Urteil über Merz und Scholz zu verbergen. Klingbeil war ohnehin der Meinung, dass Scholz es nicht schaffen würde. Und Söder konnte seine Verachtung für den Kandidaten Merz nur schwer verbergen: Der hatte die CDU/CSU in Verruf gebracht, als er seine politische Meinung mit Unterstützung der AfD gegen den Widerstand demokratischen Partelen propagierte und damit die Spaltung der Gesellschaft vertiefte. Aber nun war ja alles gut gelaufen! Es geht bloß noch darum, wie viele Ministerposten jede Partei bekommt. **So also wird es also kommen!**

Das Ergebnis eines politischen Diskurses ist das jedenfalls nicht! Muss sich die Sozialdemokratie nicht zunächst die Frage stellen, welcher Agenda eine von der CDU/CSU geführte Bundesregierung folgen will? Einen Vorgeschmack hiervon hat man schon erhalten:

- Die CDU will keinen Mindestlohn,
- die CDU will das Bürgergeld abschaffen,
- die CDU will die Reichen steuerlich entlasten,
- mit der CDU/CSU wird die längst überfällige Reform der Vermögensverteilung ad acta gelegt,
- mit der CDU ist die soziale Stellung der Mieterinnen und Mieter nicht wirksam zu stärken, sodass die Menschen weiterhin aus ihren Wohnungen vertrieben werden können, weil sie horrenden Mietsteigerungen nicht mehr verkraften.
- Die Lebensinteressen der arbeitenden Bevölkerung stehen ohnehin nicht im Fokus dieser Partei.

## **Vergeblich fragt man sich, mit welchem gesellschaftlichen Reformwerk die CDU/CSU auf die Fehlentwicklungen reagieren will.**

Alle wissen oder ahnen es zumindest, dass die technologische Entwicklung zu einer Revolution geworden ist, die den Arbeitsmarkt umwälzen wird. Welche Überlegungen zu einer erträglichen Zukunft der Arbeit sind von den Konservativen in die Debatte eingebracht worden? Welche Steuerungsinstrumente will sie verwenden, um Härten weitgehend zu vermeiden oder auch nur auszugleichen? Und schließlich hat uns der Krieg in der Ukraine deutlich vor Augen geführt, dass Deutschland nur über einen verlässlichen Rohstoff verfügt. Das sind die Menschen, die in einem Bildungssystem zu hochqualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern herangebildet werden, die in der Lage sind, auf Herausforderungen flexibel und effizient zu reagieren.

Welche konkreten Ziele verfolgen die Konservativen, um Bildungsgerechtigkeit herzustellen, angemessene und zukunftssichere Bildungsangebote zu unterbreiten und ohne gesellschaftliche Schranken auch zugänglich zu machen?

## **Kann eine funktionierende SPD (eigentlich) mit einer Partei, die auf die Fragen zur sozialen Gerechtigkeit und Zukunftssicherung keine Antworten hat, eine Koalition bilden?**

Dennoch wird es diese Koalition aus den genannten Gründen geben – und die sind durch die aktuelle Situation sogar noch verstärkt worden. Denn Deutschland hat durch erbarmungswürdige Außenpolitik jeden Einfluss auf die internationale Politik verloren. Es ist also dringend notwendig, dass die Außenministerin, die eine lärmende „weibliche Außenpolitik“ der stillen Vertretung deutscher Interessen mit den Mitteln der Diplomatie vorzog, so schnell wie möglich abgezogen wird.

*Und wen es interessiert, wie die SPD in ihre missliche Lage kommen konnte, sollte das folgende Papier lesen:*

## **Warum die SPD um ihre Rolle als Volkspartei bangen muss**

### **Die Herausforderungen der SPD**

### **Die SPD war und ist eine starke und stolze Partei.**

Sie zog ihre Kraft immer aus der Vertretung gesellschaftlicher Schichten, für deren politische Mitsprache sie sich einsetzte, denen sie die Türen für eine umfassende Bildung aufstieß und deren wirtschaft-

lichen Aufstieg sie durch ihre Forderungen und ihre Politik mit großen und nicht nachlassenden Anstrengungen betrieb. *Ihre Kraft* zog die SPD vor allem daraus, dass sich sowohl in den Ländern als auch im Bund eine Reihe politischer Persönlichkeiten für ihre Ziele einsetzten, die wussten, dass die junge Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland nur Bestand haben werde, wenn die Teilhabe und Mitsprache auch derjenigen gesichert ist, die nicht auf *ererbtes Vermögen zurückgreifen können* und die die Wirtschaft durch ihre tägliche und oft harte Arbeit in den Betrieben auf Wachstumskurs halten.

Es war ein Glücksfall, für die demokratische Entwicklung der Republik, dass sie auf eine Vielzahl von Frauen und Männer zurückgreifen konnte, die Deutschland bis weit in die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts vor dem Rückfall in restaurative Tendenzen bewahrten und die demokratische Entwicklung lebendig gestalteten.

*Es ging ein Aufatmen durch Deutschland*, als Brandt sein Ziel, mehr Demokratie zu wagen, durch innere Reformen auch Taten folgen ließ. Die Erfolge dieser politischen Strategie blieben nicht aus. Bildung wurde für viele zugänglich, sozialer Aufstieg wurde verstärkt gefördert, in der Arbeitswelt war Mitbestimmung in vielen Betrieben kein leeres Wort mehr. **Diese Politik führte aber auch dazu, dass sich das bis dahin verlässliche sozialdemokratische Milieu tiefgreifend veränderte und sich in der Zwischenzeit bis zur Unkenntlichkeit ver-wischte.** Plötzlich war eine neugeschichtete soziale Mitte entstanden, die sich von der herkömmlichen Programmatik der SPD nur noch selten angesprochen fühlte. Erst allmählich, aber dann immer stärker verlor die SPD ihre Bindungskraft in den gesellschaftlichen Schichten, die bis dahin nie einen Zweifel an der Treue zu Ihrer Partei aufkommen ließen.

Vielfach vermittelten die Funktionsträger der Partei den Eindruck, dass sie ihren Kompass verloren hatten und keinen Zugang mehr zu den drängenden gesellschaftlichen Fragestellungen finden konnten, obwohl sie sich doch seit 2005 - mit einer Unterbrechung - bis 2021 in Großen Koalitionen um handwerklich gediegene Regierungsarbeit bemühten. Mittlerweile gewöhnten sie sich daran, dass die Große Koalition, die für das parlamentarische Regierungssystem eine Ausnahmefall sein muss, weil sonst die Entpolitisierung und der Stillstand droht, zur Regel wurde. Wir konnten alle beobachten, dass der offene politische Diskurs der Regierungsparteien immer mehr zum Erliegen kam und sich in buch-

halterischer Manier darauf beschränkte, sich gegenseitig Verletzungen penibel ausgearbeiteter Koalitionsverträge vorzuhalten. Dies führte dazu, dass sich ihre Konturen bis zur Unkenntlichkeit verwischten, die Politik sich bürokratischen Zwängen unterwarf und Vorstellungen über die weitere gesellschaftliche Entwicklung keinen Platz mehr auf den Tagesordnungen mehr hatte.

Die Frage, die sich nach dem 23. Februar 2025 aufdrängen wird, ist, ob wir dann weiterhin dem Prinzip 'Mehr Dasselben' folgen wollen. Wollen wir weiterhin, dass Politik nur noch verwaltet wird und sich aufdrängende politische Initiativen als Störung abgetan werden, die das reibungslose Funktionieren der Apparate hindern?

Gewiss wird es bei einem Wahlausgang, der rechnerisch eine Koalition von CDU/CSU und SPD möglich macht, viele geben, die auch der SPD zuraten werden, ein solches Bündnis einzugehen. Und wenn es dann Zögerlichkeiten auf der Seite der SPD geben sollte, dann wird - wahrscheinlich bis zum Bundespräsidenten - an ihre staatspolitische Verantwortung appelliert werden, weil man weiß, dass ein solcher Appell bei Sozialdemokraten immer Wirkung hinterlässt.

Eine solche Entwicklung darf nicht unterschätzt werden, denn natürlich sind es gerade Sozialdemokraten, die häufig Verlässlichkeit und Stabilität den Vorzug geben und dafür auch opferbereit sind. Allerdings sollte man den zweiten Schritt nicht vor dem ersten machen. Muss sich die Sozialdemokratie nicht zunächst die Frage stellen, welcher Agenda eine von der CDU/CSU geführte Bundesregierung folgen will. Einen Vorgeschmack hiervon hat man schon erhalten, wenn man z.B. die Aussagen zum Mindestlohn, zum Bürgergeld und zur steuerlichen Entlastung der Reichen auf sich wirken lässt.

Wer glaubt, dass mit der CDU/CSU die längst überfällige Reform der Vermögensverteilung in Angriff genommen wird oder die soziale Stellung der Mieterinnen und Mieter gestärkt wird, die heute Sorge haben müssen, aus ihren Wohnungen vertrieben zu werden, weil sie die horrenden Mietsteigerungen nicht mehr verkraften können, der wird bald eines Besseren belehrt werden. Die Lebensinteressen der arbeitenden Bevölkerung stehen nicht unbedingt im Fokus dieser Partei.

Vergeblich fragt man sich, mit welchem gesellschaftlichen Reformwerk die CDU/CSU auf Fehlentwicklungen reagieren will. Alle wissen oder ahnen es

zumindest, dass die technologische Entwicklung zu einer Revolution geworden ist, die den Arbeitsmarkt umwälzen wird. Welche Überlegungen zu einer erträglichen Zukunft der Arbeit sind von den Konservativen in die Debatte eingebracht worden? Welche Steuerungsinstrumente will sie verwenden, um Härten weitgehend zu vermeiden oder auch nur auszugleichen?

Und schließlich hat uns der Krieg in der Ukraine deutlich vor Augen geführt, dass Deutschland nur über einen verlässlichen Rohstoff verfügt. Das sind die Menschen, die in einem Bildungssystem zu hochqualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern herangebildet werden, die in der Lage sind, auf Herausforderungen flexibel und effizient zu reagieren.

Welche konkreten Ziele verfolgen die Konservativen, um Bildungsgerechtigkeit herzustellen, angemessene und zukunftssichere Bildungsangebote zu unterbreiten und ohne gesellschaftliche Schranken auch zugänglich zu machen? Kann man mit einer Partei, die auf die Fragen zur sozialen Gerechtigkeit und Zukunftssicherung keine Antworten hat aus staatspolitischer Verantwortung eine Koalition bilden?

**Diese Frage muss die SPD für sich beantworten.** Sollte sie hierauf keine Antwort finden, aber dennoch in eine von der CDU/CSU geführte Regierung eintreten, dann wird ihr das Schicksal der Marginalisierung blühen und eine stolze Sozialdemokratie wird zur Geschichte.

### Anmerkungen:

*In beiden Texten gibt es gleiche Passagen. Da es sich aber dennoch um zwei unterschiedliche Papiere handelt, veröffentlichen wir hier beide.*

*Die Fragestellung und die von H.G. Lorenz beschriebene Konsequenz dürfte einigen Sozialdemokraten zu denken geben. Augen zu und durch? Oder darauf vertrauen, dass die SPD schon viel Schlimmeres erlebt und überstanden hat?*

*Die SPD erwartet heute Abend ihr historisch schlechtestes Wahlergebnis in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Blick auf die Zweitstimmenergebnisse:*

*1949: 29,2%, 1972: 45,8%, 1980: 42,9%,  
1990: 33,5%, 1998: 40,9%, 2009: 23,0%,  
2021: 25,7%. 2025: Prognose 15%. 2029: ?*

**Ed Koch**

## 12) Innovation durch Kooperation. Mit André Kaufung sprach Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-19

22. Februar 2025

50. Jahrgang

### Innovation durch Kooperation

In unregelmäßigen Abständen stellen wir interessante Unternehmen vor, die auf dem EUREF-Campus ansässig sind.

#### innos – „Wo wir sind, ist vorn!“



Seit zwei Jahren ist **innos** auf dem EUREF-Campus ansässig – zunächst als Untermieter bei Projektpartnern und mittlerweile als regulärer Mieter. Die Entscheidung, sich für den EUREF-Campus zu entscheiden, hat **André Kaufung**, Geschäftsführer und Eigentümer von **innos**, unter anderem seinen Mitarbeitenden überlassen. Die Wahl fiel nicht schwer, da die Synergien auf dem Campus besonders groß sind. Viele der Projektpartner, darunter Schneider Electric, Mennekes, Hubject und Fraunhofer, gehören bereits zur EUREF-Community.

#### Brücken bauen zwischen Unternehmen

**innos** ist der unsichtbare Motor hinter zahlreichen bedeutenden Innovationen im Bereich Energie und Mobilität. Während andere an einzelnen Produkten arbeiten, baut **innos** Brücken zwischen Unternehmen, die sonst nicht miteinander kooperieren würden, und erschließt so völlig neue Märkte.

#### Kernkompetenzen Energie und Mobilität

Energie und Mobilität sind die Kernkompetenzen des Unternehmens, in dem derzeit 42 Mitarbeitende sowie einige Werkstudierende tätig sind. Das Unternehmen wächst jährlich um etwa zwei Beschäftigte – eine Entwicklung, die **André Kaufung** als „*Verstärkung des Wachstums*“ bezeichnet.

Neben Berlin ist **innos** auch in Washington, D.C., Hong Kong und Singapur vertreten. Der Name **innos** leitet sich von „*Innovation*“ ab; das „*S*“ am Ende erinnert an **Manfred Sperlich**, der das Unternehmen vor über 30 Jahren gründete und es 2015 an **André**

**Kaufung** übergab. Sperlich ist auch heute noch im Beirat von **innos** aktiv.

#### Neue Standards für Ladeinfrastruktur

**innos** spielt eine Schlüsselrolle bei der Vernetzung von Unternehmen, die gemeinsame Innovationsziele verfolgen. „*Wir schaffen Prozesse und Strukturen und bringen Unternehmen zusammen, die ähnliche Visionen teilen*“, erklärt **André Kaufung**. „*Wir helfen ihnen, schneller, innovativer und erfolgreicher zu agieren.*“ Kaufung ist außerdem seit zehn Jahren Geschäftsführer eines Netzwerks, das die gesamte Wertschöpfungskette der Ladetechnologien umfasst. Dank **innos** arbeiten heute über 300 Unternehmen an neuen Standards für Ladeinfrastruktur – von großen Energieversorgern bis hin zu innovativen Start-ups. Was als Netzwerk mit zehn Gründungsmitgliedern begann, ist heute ein weltweites Netzwerk, das auch Unternehmen wie Energieversorger, Kabelhersteller und Softwareentwickler umfasst, neben führenden OEMs\* und Herstellern von Ladesäulen.

\**Original Equipment Manufacturer (OEM) fertigt Komponenten für Produkte eines anderen Unternehmens.*

#### Zusammenarbeit mit Energieversorgern

**innos** vereint die gesamte Wertschöpfungskette rund um das Thema Fahrzeugladen und orchestriert die entsprechenden Arbeitsgruppen. Dies erfordert „*eine gewisse Fähigkeit*“, da oft Wettbewerber miteinander kooperieren müssen. Es entstehen völlig neue Wertschöpfungsketten. Bevor der EUREF-Campus ins Spiel kam, mussten OEMs nicht zwangsläufig mit Energieversorgern zusammenarbeiten, da ihre Interessen nicht miteinander verknüpft waren. „*Diese beiden Welten zusammenzubringen, das ist unser Know-how*“, erklärt Kaufung. Auf diese Weise beantwortet **innos** die Frage, wie es gelingt, eine Kultur und eine Plattform zu etablieren, die weltweit zusammenarbeitet.

#### Zusammenarbeit mit der Politik

Für das Bundeswirtschaftsministerium hat **innos** ein Netzwerk im Bereich Leichtbau ins Leben gerufen, das sich mit der Reduktion von Material bei gleichbleibender Bauteilqualität beschäftigt. Hier werden Synergien sichtbar gemacht und Förderschwerpunkte für die politische Agenda und die Transformation des Landes definiert.

#### Lösungen für morgen suchen

Unternehmen und Institutionen, die Lösungen für den Markt von morgen suchen, aber nicht allein agieren wollen, wenden sich an **innos**, um die passenden

# paperpress

Nr. 634-19

22. Februar 2025

50. Jahrgang

Partner zu finden. Die Netzwerke werden wie eigenständige Unternehmen geführt, mit eigenem Logo, einer Website und einer Geschäftsstelle – sei es als eingetragener Verein, gemeinnützige oder reguläre GmbH. „Full Service“ oder „One-Stop-Shop“ nennt **André Kaufung** dieses Geschäftsmodell.

## Geschäftsführer André Kaufung



**André Kaufung** ist Diplom-Betriebswirt. Sein Geschäftsmotto lautet: „Wo wir sind, ist vorn“, und sein Lebensmotto: „Nur Verrückte (im Sinne von Kreativität) können etwas verrücken (im Sinne von bewegen).“ Als Kind träumte er davon, Lehrer wie seine Mutter

oder Rennfahrer zu werden, doch er ist heute leidenschaftlicher Wanderer, Motorradfan und Taucher. Besonders schätzt er echte, tiefgründige Gespräche mit Freunden und Bekannten. Auch Vorbilder hat er viele – wenn er sich auf eines festlegen soll, nennt er die Humboldts. Besonders bewundert er jedoch Menschen, die eine klare Haltung zeigen. Die Vielfalt seiner Arbeit ist für ihn eine ständige kreative Herausforderung, denn Netzwerke sind nicht kopierbar. Jedes neue Netzwerk stellt eine einzigartige kreative Aufgabe dar – ein Aspekt, der treffend den Spirit des EUREF-Campus widerspiegelt.

Mit **André Kaufung** sprach **Ed Koch**

<https://www.innos.global/>

## 13) Countdown. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-18

21. Februar 2025

50. Jahrgang

## Countdown

Eigentlich war es ein kurzer Wahlkampf. Gefühl dauerte er jedoch ewig. Das ist so wie mit den Temperaturen, man fühlt sich wie zehn Grad minus, es sind aber nur drei. Gestern fand gleichzeitig bei vier öffentlich-rechtlichen Sendern die hoffentlich letzte TV-Diskussion statt. Die Kanzlerkandidaten von SPD, CDU und Grünen hatten Wichtigeres zu tun. **Olaf Scholz** und **Friedrich Merz** entsandten ihre Generalsekretäre, **Robert Habeck** die Brandenburger Spitzenkandidatin, die in Personalunion noch Außenministerin ist.

**Friedrich Merz** hatte einen besseren, einen Wohlfühltermin im großen Rund des Schöneberger Gasometers auf dem EUREF-Campus. Der BVG-Streik hielt die rund eintausend, überwiegend Anhänger der CDU, nicht davon ab, sich auf den Weg zu machen.



Jan-Marco Luczak, Otilie Klein

Bevor **Friedrich Merz** wie beim Einzug der Gladiatoren mit musikalischer Untermauerung in Begleitung des Berliner CDU-Chefs **Kai Wegner** und des Spitzenkandidaten **Jan-Marco Luczak** den Saal, aus dem einst **Günther Jauch** seinen Sonntagstalk ausstrahlte, das Wort ergreifen konnte, wurden elf Spitzen- und Wahlkreiskandidaten der Berliner CDU vorgestellt. Viele im Saal hörten diese Namen zum ersten Mal und hatten ein entsprechendes Aha-Erlebnis.

Zu Emotionsausbrüchen kam es nicht, auch wenn eine kleine Gruppe „Kevin, Kevin“ rief, womit natürlich nicht Kühnert, sondern Kratzsch gemeint war, der für die CDU Friedrichshain-Kreuzberg erobern soll. Immerhin gibt es bei der CDU prominente Namen, hinter denen allerdings nicht diejenigen stecken, die man mit den Namen in Verbindung bringt. Nein, Hollywood-Legende **Dustin Hoffman** kandidiert im hohen Alter nicht für die Union, sondern **Dustin Hoffmann** in Treptow-Köpenick, wo er aller-

dings kaum eine Chance haben dürfte, weil dort Silberlocke **Gregor Gysi** seit 2005 fünfmal hintereinander gewonnen hat und seine Aussichten auch diesmal sehr gut sind.



Auf ein Namensschild am Stuhl schauten Unwissende besonders intensiv hin. **Trump** stand dort. Und als ich ein Foto machte, sagte mir gleich ein Wissender, dass das nicht „der Trump“ sei.

Und tatsächlich, Platz nahm **Katharina Trump**, die keinen Wahlkreis vertritt, aber auf Listenplatz acht steht.

Zu den bekannten Gesichtern gehört Ex-Senator **Mario Czaja**, der mit seiner Partei ähnliche Probleme hatte wie **Michael Müller** mit der SPD. Beiden gelang es nicht, auf die Liste zu kommen, so dass sie ihre Wahlkreise direkt gewinnen müssen. Czaja hat 2021 Marzahn-Hellersdorf erstmals direkt gewonnen, nachdem zuvor **Petra Pau** fünfmal in Folge, und davor **Gregor Gysi** dreimal hintereinander den Bezirk eroberte. **Petra Pau** tritt nicht erneut an, **Mario Czaja** dürfte Marzahn-Hellersdorf erneut gewinnen.



Im Wahlkreis Spandau/Charlottenburg-Nord tritt erstmals der Sprecher aller Sprecher an: **Bernhard Schodrowski** (Foto links). Er hielt sein Gesicht als Pressesprecher schon für die Polizei, die Justizverwaltung, die Industrie- und Handelskammer, den Senat von Berlin und aktuell den Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft in die Kameras. Und wenn dann noch Zeit bleibt, unterstützt er das UnternehmensNetzwerk Motzener Straße und den Fruchthof Berlin. Und nun zieht es ihn in den Bundestag. 2009 und 2013 hat **Kai Wegner** den Wahlkreis gewonnen, danach zweimal die SPD. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass Schodrowski demnächst im Bundestag spricht, dann für die CDU.

1

# paperpress

Nr. 634-18

21. Februar 2025

50. Jahrgang



Soweit der Berliner Teil. **Friedrich Merz** wird vermutlich selbst nicht wissen, wie oft er diese Rede schon gehalten hat. Rund 50 Minuten sprach er frei und äußerst strukturiert alle Themen an, die uns angeblich beschäftigen. Einen breiten Raum, auch in den Talks mit den Berliner Kandidaten, nahm das Migrations-Problem ein. Dieses Thema

steht bei allen Umfragen ganz oben, was an den schrecklichen Anschlägen liegt, die von Flüchtlingen, die längst abgeschoben sein sollten, verübt wurden. Eine große, weil unberechenbare Gefahr, die jeden überall treffen kann. Das Thema wird aber häufig zu undifferenziert behandelt, zu wenig darauf hingewiesen, dass der überwiegende Teil der Flüchtlinge und Einwanderer aus rechtschaffenden Menschen besteht, die, soweit es ihnen erlaubt wird, arbeiten und Steuern zahlen.

**Olaf Scholz** spricht gern vom Mindestlohn und davon, was unter seiner Führung alles auf den Weg gebracht worden ist. Die Wahrnehmung ist eine andere. Mit Visionen ist das ja so eine Sache, aber ohne Visionen ist alles nichts. Eine Vision, wie es mit dem Land und Europa weitergehen soll, hat keine der Parteien. **Friedrich Merz** will alles besser machen. Das allein ist keine Vision, wenn auch fraglos erforderlich nach dem Bild, das die Ampel hinterlassen hat.

Spüren Sie eine Wechselstimmung? Wechsel wohin. Ein neuer Kanzler, oder wie es die Amis auszudrücken pflegen, ein neuer Sheriff in der Stadt, reicht als Konzept nicht aus. Zumal, und das gibt Merz freimütig zu, er allein nicht wird regieren können. **Christian Lindner** beschwört die Menschen, die FDP zu wählen, damit Schwarz-Grün verhindert werden kann. Merz hingegen wirbt rücksichtslos um die Stimmen der FDP-Wähler, die man lieber der CDU geben sollte als sie zu verschenken.

Ja, das muss man **Friedrich Merz** lassen, sein Auftritt, gerade wenn man ihn live erlebt, ist kanzerliche, egal, ob er Regierungserfahrung hat oder nicht. Die Forschungsgruppe Wahlen, auf deren Umfragen man sich häufig verlassen kann, sieht die Union und die SPD gemeinsam auf 44 Prozent. Das wird knapp.

Wenn FDP und BSW draußen bleiben, könnte es an Mandaten reichen. Mit 42 Prozent ist Schwarz-Grün ausgeträumt. Man möchte sich nicht vorstellen, dass es eine Schwarz-Rot-Grüne Koalition geben könnte. Dann hätte der Sheriff nur Platzpatronen im Revolver.



Drei Minuten Standing Ovationen nach Merz Rede



Apropos Visionen. **Kai Wegner** versäumte es nicht, **Reinhard Müller** für dessen Vision der Schaffung des EU-REF-Campus, auf dem die Veranstaltung stattfand, zu erwähnen.



Zum Schluss sangen alle die Nationalhymne. Warum schauten viele nach oben? Wurde dort vielleicht der Text eingeblendet?

Als ich gestern Abend nach Hause kam und mich im **InfoRadio** über den neuesten Stand informieren wollte, lief auch dort die TV-Debatte. Unerträglich, weil häufig alle gleichzeitig redeten. Da half auch nicht der Einwand des Moderators, dass die Zuhörer nichts verstehen würden. Mein ganz persönliches Problem mit vielen politischen Akteuren ist, dass viel zu viele ein viel zu schlechtes Benehmen haben.

**Ed Koch**  
auch Fotos

## 14) Eine Welt voller Gefahren

# paperpress

Nr. 634-17

20. Februar 2025

50. Jahrgang

### Eine Welt voller Gefahren

Es ist nicht mehr zu verstehen, warum wir in Europa, das sich Jahrhundertlang selbst in Schutt und Asche legte, jetzt, nach einer langen Zeit des Friedens, erneut zerstörerischen Gefahren ausgesetzt sehen. Die Geschichte des vor drei Jahren von **Wladimir Putin** begonnenen Angriffskrieg auf die Ukraine, der durch nichts zu rechtfertigen ist, wird von US-Präsident **Donald Trump** gerade umgeschrieben.

Man hätte es wissen müssen, dass sich Trump in Windeseile Putin wieder annähert, hat er ihm doch viel zu verdanken. Die wirtschaftlichen Verstärkungen zwischen dem Trump- und dem Putin-Clan sind bekannt. Trump will mithilfe von Putin den Krieg vor allem deshalb so schnell wie möglich beenden, um die Bodenschätze der Ukraine endlich ausbeuten zu können. Welche Staatsform die Ukraine am Ende des Tages hat, souveräner Staat oder Bestandteil Russlands, ist Trump völlig egal.

Am 20. Januar 2025 ist mit der Amtsübernahme Trumps das freiheitliche, seit 1776 bestehende Grundverständnis der USA, zu Grabe getragen worden. Man weiß schon gar nicht mehr, vor wem man mehr Angst haben muss, Putin oder Trump, oder vor denen, die unsere Straßen mit immer neuen Anschlägen unsicher machen.

Der renommierte Terrorismusexperte **Berndt Georg Thamm** hat uns einen Gastbeitrag übersandt:

#### Der Djihadist - das terroristische Gegenüber



Der Djihad sunnitischer Islamisten ist eine auf lange Zeit angelegte Auseinandersetzung mit dem internationalen Unglauben (al-Kufr al-Amani). Finales Ziel der offen und verdeckt kämpfenden Djihadisten ist die Errichtung eines globalen Kalifats. Für die „Soldaten

Gottes“ ist es ein Religionskrieg, ein „Heiliger Krieg“; kämpfen sie doch als Rechtgläubige ihrer Religion gegen Ungläubige (alle Nichtmuslime), die sie wie auch Falschgläubige (z.B. Yesiden), Glaubensabtrünnige (z. B. Schiiten) und Kollaborateure zu den „Feinden des Islam“ zählen.

Da gegenüber Ungläubigen grundsätzlich kein Vertrauensverhältnis besteht, darf/muss man sie – unter Verschleierung der eigenen Identität (Verhüllen) - betrügen und belügen (Anwendung der Takiya).

Dies betrifft insbesondere Muslime, die in Ländern (des Westens) leben, in denen die Ungläubigen die Mehrheit stellen. Für alle Feinde gelten keine Schutzfaktoren (weder Religion noch Ethnizität, Nationalität, Geschlecht, Alter, Gesundheitszustand), was insbesondere auf Juden zutrifft, die eine Sonderstellung unter den Feinden einnehmen. Im Ranking der Djihadisten (Hamas) stehen sie so weit unterhalb des eigenen Selbstbildes, dass sie kein Mitleid mehr auslösen.

So waren die exhibitionistischen Grausamkeiten des Simchat-Tora-Massakers (Operation „Al-Aqsa-Flut“) am 7. Oktober 2023 kalkuliert – eine Strategie des Djihadterrorismus. Das Konzept für die „Verwaltung der Grausamkeit“ entwickelte schon vor zwanzig Jahren der frühere al-Qaida-Propagandachef Abu Bakr Naji mit seiner Schrift „The Management of Savagery“ (2004/2006). Djihadgeschichte schrieben einst die organisierten großen Geiselnahmen tschetschenischer Islamisten in Russland, so in Krankenhäusern (Budjonnowsk 1995, Kisljar 1996), im Theater (Moskau 2002) oder in einer Schule (Beslan 2004); als auch Märtyrer-Operationen djihadistischer hitteams in großstädtischen Ballungszentren, in Hotels und Bahnhöfen (Mumbai, November 2008), Einkaufszentren (Nairobi, September 2013), Straßencafés und Konzerthäusern (Paris, November 2015) oder Flughäfen und öffentlichen Nahverkehr (Brüssel, März 2016).

Terrorgeschichte schrieben aber auch Einzeltäter. Für diese „*einsamen Wölfe*“ (lonely wolves) hatte der Ex-Al-Qaida-Kämpfer Abu Mussab al-Suri (Mustafa Setmariam Nasar) ebenfalls vor über zwanzig Jahren ein „*Konzept ohne klare Hierarchien*“ entworfen. Diesen „*Djihad von unten*“ beschrieb er in seinem voluminösen Werk „*Call to Global Islamic Resistance (CIR)*“ 2004. Seine Kampfschrift, mehr Blaupause für einen Bürgerkrieg, gab ungezählten Einzeltätern, daheimgebliebenen IS-Sympathisanten und Syrien-Heimkehrern djihadistische Orientierung.

Mit Beginn der „*Arabellion*“ 2010/11 wurde al-Suris „*Djihad der Armen*“ durch die „*Strategie der Zerstörung durch Jedermann*“ (Individueller Djihad) erweitert. Ab 2014 rief der IS weniger zu Anschlägen mit hohem Organisationsgrad, sondern mehr zu „*einfachen*“ Mordtaten mit einfachsten Tatwerkzeugen auf. Bis heute gehören so das Messer und das Auto zu den Standardwaffen bei Do-it-yourself-Anschlägen. Für Arabisten (Kepel) ist das Jahr 2015 (Anschläge in Paris) die „*Geburtsstunde der dritten Generation der Djihadisten*“. Auf diese Anschläge nahm auch ein

1

# paperpress

Nr. 634-17

20. Februar 2025

50. Jahrgang

Anonymus Bezug und stellte noch im selben Jahr ein Handbuch für Glaubenskämpfer (in den Ländern des Westens) in Englisch ins Netz. Dieser „Mujahid Guide“ diente der Vorbereitung für den Dji had (How to survive in the West), um danach in „Ein- oder Zwei-Mann-Unternehmen“ am Dji had teilzunehmen, oder auch Protestkundgebungen in der Öffentlichkeit für die eigenen Zwecke zu beeinflussen.

Keine zehn Jahre später ist genau dieses zu beobachten. Der 7. Oktober, „Israels 9/11“, ist zum Brandbeschleuniger einer neuen Gewaltbewegung geworden. In den Ländern des Westens ist eine islamistische Instrumentalisierung der Palästinenser-Demonstrationen unter dem Deckmantel der Solidarität (from the river to the sea) zu beobachten. Hier skandieren die Islamisten ihr finales Ziel: „Das Kalifat ist die Lösung“. Und der Einzeltäterterrorismus wird mit seinem „Zermübdungsdji had“ zur Langzeitbedrohung.

## 15) Blick nach Hamburg vom EUREF-Campus

# paperpress

Nr. 634-16

19. Februar 2025

50. Jahrgang

## Blick nach Hamburg vom EUREF-Campus

Die Veranstaltungsreihe **Energetic Aperitivo** bringt Studierende des TU Campus EUREF mit Unternehmen zusammen, die auf dem EUREF Campus ihren Sitz haben. Am 18. Februar stellte sich **ARCADIS** im Allgemeinen und ein Projekt im Besonderen vor.



**Paul Linkner**, Sales Director Mobility, informierte die rund 30 Studierenden über sein Unternehmen. 36.000 Architekten, Datenanalysten, Designer, Ingenieure, Projektplaner, Wassermanage-

ment- und Nachhaltigkeitsexperten sind in 30 Ländern tätig und haben bislang weltweit 40.000 Projekte betreut.

Arcadis will die Lebensqualität verbessern. Das wird erreicht, indem lebenswerte Orte geschaffen werden, an denen sich Menschen und Gemeinden entfalten können. Arcadis optimiert Mobilitätsangebote, damit sich die Menschen nachhaltig in und zwischen Städten bewegen können. Außerdem bemüht sich das Unternehmen, die Umwelt und die natürlichen Ressourcen für zukünftige Generationen zu schützen. Arcadis konzentriert sich in seinen Projekten darauf, innovative und nachhaltige Lösungen für die großen globalen Herausforderungen zu finden. Die Expertise des Unternehmens umfasst jede Phase im Bau und Projektmanagement von Anlagen.



Um an einem aktuellen Beispiel zu verdeutlichen, was das bedeutet, stellte **Celine Krstulovic** das Projekt Mobilitätshub Elbinseln in Hamburg vor. Der S-Bahnhof **Veddel** im Süden Ham-

burgs beeindruckt aktuell nicht durch besondere Aufenthaltsqualität. Wer ihn bislang nutzt, hat wenig Anreiz zum Verweilen und möchte wahrscheinlich einfach nur mit Bus oder Bahn von A nach B

kommen. Aus städtebaulicher, architektonischer und verkehrstechnischer Sicht ein ungenutztes Potenzial – die Station bildet mit ihrer Lage das Eingangstor und den wichtigsten Verbindungslink zur Elbinsel und dem Süden der Hansestadt. Hier bietet sich die Chance, mit einem mutigen Entwurf ein Leuchtturmprojekt der nachhaltigen urbanen Mobilitätswende zu realisieren, das die Lebensqualität der Menschen vor Ort verbessert und mit positiven Entwicklungsimpulsen in das urbane Umfeld ausstrahlt. Eine komplexe und anspruchsvolle Aufgabe, der sich die Hamburger **Hochbahn AG** gestellt hat.

Das Konzept der Hamburger Hochbahn AG hat das Potential, den Bahnhof Elbinseln in ein „Best Practice“ nachhaltiger urbaner Entwicklung zu verwandeln. Wenn gegen Ende des Jahrzehnts der neue Transithub Elbinseln im Hamburger Süden eröffnet wird, dann wird es dort um mehr gehen als nur um nachhaltige städtische Mobilität. Über E-Busse, Car-sharing, Ridesharing und Bike+Ride hinaus werden Pendler, Besucher, Arbeitnehmer, Touristen, Geschäftsreisende und Anwohner dort ein attraktives Subzentrum mit hoher Aufenthaltsqualität finden, das den Stadtteilen Veddel und Wilhelmsburg endlich die einladende städtebauliche Eingangssituation bietet, die sie für ihre zukünftige Entwicklung brauchen. Hamburg wird mit diesem ambitionierten Entwicklungsprojekt nicht nur spürbare Entwicklungsimpulse für den Süden der Hansestadt setzen. Der neue Hub wird in Bezug auf effiziente Nutzung des urbanen Raums, Funktionsmischung und Klimaschutz Maßstäbe setzen, die weit über die Stadtgrenzen hinaus wahrgenommen werden.



Abbildung: jswd-Architekten

Die an dem Projekt Beteiligten haben sich auf einen einprägsamen Namen verständlich **„Der Zusammenhub.“** Der Begriff Zusammenhub steht für den ausgeprägten Zusammenhalt und die große Nachbarschaftssolidarität auf den Elbinseln. Und er steht für das vielfältige Angebot des neuen Komplexes. Zusammen unterwegs sein und Mobilität teilen, zusammen einkaufen, Sport machen oder arbeiten. An diesem Ort werden täglich viele Menschen zusammen-

1

# paperpress

Nr. 634-16

19. Februar 2025

50. Jahrgang

treffen. Gewonnen hat den europaweiten Gestaltungswettbewerb das Kölner Architekturbüro **JSWD**. Über 200 Anregungen und Stellungnahmen von Bürgerinnen und Bürgern wurden berücksichtigt.



Die Studierenden der TU zeigten sich beeindruckt von dem Projekt und hatten zahlreiche Detailfragen. Die Veranstaltungsreihe wird auch genutzt, damit sich Studierende vorstellen können. **Akhilesh Krishnan** und **Mathilda Legault-Dignard** berichteten, wie sie ihr Lebensweg zum EUREF-Campus führte. Nach ihrem Studium beginnt die Karriere, vielleicht steigt einer von ihnen bei Arcadis ein.

Weitere Informationen unter:

<https://www.arcadis.com/de-de>

<https://www.arcadis.com/de-de/projects/europe/germany/mobilitaetshub-elbinseln-in-hamburg>

<https://www.hochbahn.de/de/projekte/zusammenhub>

Quellen: Arcadis / Hochbahn AG Hamburg  
Fotos: Ed Koch

## 16) Gysi wird Bundeskanzler. Einleitung und Schlusssatz von Ed Koch

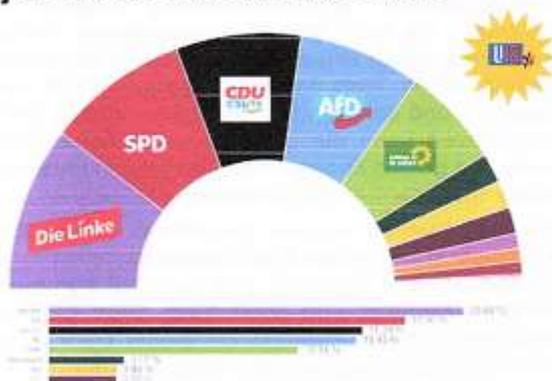
# paperpress

Nr. 634-15

17. Februar 2025

50. Jahrgang

## Gysi wird Bundeskanzler



Ginge es nach den unter-18-jährigen, würde vermutlich die glatzköpfige Silberlocke **Gregor Gysi** Bundeskanzler werden. **Die Linke** gewinnt die Wahl deutlich. Die **SPD** landet auf Platz Zwei, abgeschlagen die **Grünen** nur auf dem fünften Rang. Aber, es könnte eine Rot-Rot-Grüne Regierung geben, gemeinsam kommen die drei Parteien auf 51,27 Prozent. In der Opposition befänden sich **CDU** und **AfD**, **FDP** und **BSW** verpassen die 5-Prozent-Hürde.

In 1.812 Wahllokalen haben bundesweit 166.443 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren gewählt. Hier die Pressemitteilung vom Bundesjugendring und dem Deutschen Kinderhilfswerk, in der das Wahlergebnis bekanntgegeben wird.

Die U18-Bundestagswahl ist ein großer Erfolg: Das Wahlergebnis steht nun fest. Die U18-Wahl ist eine der größten außerschulischen Bildungsinitiativen in Deutschland. Die Wahlergebnisse sind nicht als repräsentativ für junge Menschen zu verstehen. In der Woche vom 7. bis zum 14. Februar, haben bundesweit viele zehntausende junge Menschen unter 18 Jahren gewählt. Insgesamt wurden 166.443 Stimmen in 1.812 selbstorganisierten Wahllokalen abgegeben. Dabei hat die Partei Die Linke mit 20,8 Prozent des Gesamtergebnisses die meisten Stimmen junger Menschen erhalten. Danach folgen die SPD mit 17,9 Prozent, die CDU/CSU mit 15,7 Prozent, die AfD mit 15,5 Prozent und Bündnis 90/Die Grünen mit 12,5 Prozent. Die Tierschutzpartei erhielt 3,8 Prozent, die FDP 3,4 Prozent und das BSW 3,4 Prozent. 7 Prozent entfallen zudem auf weitere Parteien. Die bundesweiten sowie lokalen Ergebnisse der U18-Bundestagswahl finden sich unter

<https://wahlen.u18.org/wahlergebnisse/bundestagswahl>

Bei der U18-Wahl wird üblicherweise nur über die Zweitstimme gewählt. Der Erfolg der U18-Wahlen besteht aus einem offenen und niederschweligen Konzept. Diese Initiative schafft Gelegenheiten für politische Jugendbildung vor Ort, wird von jungen Menschen selbst organisiert und macht Spaß. Das Ziel von U18 ist es, möglichst viele Kinder und Jugendliche für die parlamentarische Demokratie zu begeistern, ihre Interessen an politischen Themen zu stärken und diese sichtbar zu machen. Anders als sonst haben alle jungen Menschen hier eine Stimme und das Recht zu wählen, sie können die Themen diskutieren, die für sie eine Rolle spielen. Sie setzen sich bei U18 auch ganz praktisch mit demokratischen Wahlen auseinander – ob als „Wahlhelfer\*in“ in einem U18-Wahllokal, als Organisator\*in einer Talkrunde mit Kandidierenden oder als Wählende.

Sechs Tage vor der Bundestagswahl ist das Ergebnis der Kinder- und Jugendwahl ein deutliches Signal an die Politik und die anderen Generationen. Junge Menschen haben vielfältige politische Interessen, die von der Politik wahrgenommen werden müssen. Diese Interessen kommen beispielsweise in den U18-Jugendfragen (<https://www.u18.org/bundestagswahl/jugendfragen>) oder den Forderungen des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) zur Bundestagswahl (<https://www.dbjr.de/artikel/forderungen-des-bundesjugendrings-zur-bundestagswahl-2025>) zum Ausdruck. Insgesamt zeigt sich: Kinder und Jugendlichen kennen ihre Interessen und wählen oft diesen entsprechend. Kinder und Jugendliche wählen mehrheitlich Parteien, die eindeutig für ein demokratisches Miteinander einstehen: Kinder und Jugendliche nehmen dabei wahr, welche Partei auch sie adressiert und welche Angebote welche Partei für junge Menschen macht.

### „Kinder und Jugendliche verdienen mehr Demokratie!“

„Wir freuen uns sehr über die vielen jungen Menschen, die sich an den U18-Wahlen beteiligt haben – sei es bei der Planung ihrer Aktivitäten zur politischen Bildung im Vorfeld, beim Organisieren ihres Wahllokals oder durch die Abgabe ihrer Stimme. Jede dieser 166.443 Stimmen ist ein Zeichen darauf, dass Jugendliche eine Wahlentscheidung treffen können und ihre demokratische Beteiligung einfordern. Sie werden dabei von vielen jungen Ehrenamtlichen und Engagierten, insbesondere aus Jugendverbänden, unterstützt. Das Ergebnis zeigt, dass Jugendliche sich politisch an Wahlen beteiligen wollen, dazu fähig sind und endlich auf allen Ebenen regulär

1

# paperpress

Nr. 634-15

17. Februar 2025

50. Jahrgang

wählen dürfen sollten. Wir gewinnen sie, indem wir ihre Interessen anerkennen und ihre wirksame Beteiligung ermöglichen. Die politische Beteiligung von Jugendlichen stärkt unsere Demokratie.", sagt **Wendelin Haag**, Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendrings.

## „U18 ist ganz im Sinne der Kinderrechte und unseres demokratischen Gemeinwesens!“

„Bei U18 organisieren die Kinder und Jugendlichen selbst die Wahllokale und Diskussionen mit Politikerinnen und Politiker über Themen, die sie bewegen, sie stellen Material übers Wählen und über Programme der Partein zusammen. Durch U18 beschäftigen sich junge Menschen mit Politik und bringen ihre Positionen in die Politik ein. Das ist ganz im Sinne der Kinderrechte und unseres demokratischen Gemeinwesens. U18 gehört damit zu den herausragenden Initiativen der außerschulischen politischen Bildung. Gleichzeitig ist U18 ein Plädoyer für eine Absenkung des Wahlalters auf allen Ebenen“, betont **Thomas Krüger**, Präsident des Deutschen Kinderhilfswerkes.

## Politik betrifft junge Menschen. U18 macht Mut, Politik mitzugestalten.

Jungen Menschen unter 18 Jahren wird das Wahlrecht zu den Bundestagswahlen vorenthalten. Ihre Stimmen sind aber relevant! Alle jungen Menschen können sich daher bei den U18-Wahlen mit der Bundestagswahl, Politik allgemein sowie den eigenen Fragen und Ideen zur Bundespolitik beschäftigen. Die U18-Wahl will jungen Menschen Mut machen, Politik mitzubestimmen. Die Stimmabgabe ist für viele junge Menschen das Finale dieses bundesweiten Demokratieprojekts, dem Rahmenprogramme mit Angeboten der politischen Jugendbildung vorausgehen. Viele junge Ehrenamtliche organisieren Aktivitäten im Vorfeld, die sich mit Wahlen als einem der wichtigsten Elemente unserer Demokratie, der Bundestagswahl und den politischen Themen junger Menschen auseinandersetzen. Die Wahllokale wurden von Jugendgruppen und -initiativen, Jugendverbänden und -ringen, Jugendclubs und weiteren Einrichtungen, in denen Jugendliche sich gerne treffen und miteinander aktiv sind, überwiegend ehrenamtlich organisiert.

## Herzlichen Dank an alle Beteiligten

Der Deutsche Bundesjugendring als U18-Bundeskoordination bedankt sich herzlich bei allen Organisa-

tor\*innen der vielen Wahllokale vor Ort, den jungen Ehrenamtlichen, Jugendverbänden, Gruppen und Vereinen, die sich für die demokratische Teilhabe junger Menschen einsetzen und die U18-Wahl durchgeführt haben. Trotz der vorgezogenen U18-Bundestagswahl und der damit verbundenen kurzen Vorbereitungszeit kann die U18-Wahl eine hohe Beteiligung und großes Engagement von jungen Ehrenamtlichen im gesamten Bundesgebiet verzeichnen.

Die U18-Wahlen werden von einem Unterstützernetzwerk sowie durch Koordinierungsstellen in den Bundesländern, Regionen und zum Teil Kommunen beraten, vernetzt und unterstützt. Dem gesamten Netzwerk gebührt ebenfalls ein großer Dank, dieses macht die überregionale U18-Wahl erst möglich. Träger des Netzwerks sind das Deutsche Kinderhilfswerk, der Deutsche Bundesjugendring, Landesjugendringe sowie viele Jugendverbände. Sie sind überzeugt: Politische Jugendbildung braucht selbstbestimmte Freiräume für junge Menschen und dafür die Unterstützung der demokratischen Zivilgesellschaft. Gefördert wird die U18-Wahl durch das Bundesjugendministerium. Die U18-Bundestagswahl findet in diesem Jahr mit freundlicher Unterstützung des Deutschen Bundestages statt.

## Ergebnis für Berlin:

Linke	27,28 %
SPD	18,36 %
Grüne	18,04 %
CDU	9,59 %
AfD	8,29 %
Tierschutzpartei	5,58 %

## Ergebnis für Brandenburg:

AfD	35,59 %
Linke	17,88 %
SPD	14,78 %
CDU	9,73 %
BSW	7,09 %
Grüne	7,02 %

Was lernen wir Berliner aus dem Ergebnis? Die Brandmauer steht auf der Grenze zwischen Berlin und Brandenburg.

Quelle: Bundesjugendring und Deutsches Kinderhilfswerk  
Einleitung und Schlusssatz: Ed Koch

17) Die Rückkehr der Besatzungsoffiziere. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-14

16. Februar 2025

50. Jahrgang

## Die Rückkehr der Besatzungsoffiziere

Die Älteren unter uns erinnern sich noch daran, dass Berlin nach dem Krieg in vier Besatzungszonen aufgeteilt war. Während die Russen in Ost-Berlin die Zügel fest in der Hand hielten und mit ihren Panzern den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 niederwalzten, waren es in West-Berlin vor allem die Amerikaner, die ihre Dominanz unterstrichen, während Briten und Franzosen recht pflegeleicht waren.

Bis 1990 lief alles über die Schreibtische der Stadtkommandanten, jede Entscheidung des Senats und Abgeordnetenhauses wurde kritisch betrachtet. Als dann 1994 die Alliierten abzogen, kehrte souveräne Normalität ein. Aber, es gab ja noch die Botschafter, die sich auch später noch im alten Stile der Besatzungsoffiziere präsentierten. Ein besonders unangenehmer war **Richard Burt** (1985-1989), Abgesandter des republikanischen Präsidenten **Ronald Reagan**. Eine einzige Katastrophe war der Botschafter aus der ersten Amtszeit von **Donald Trump**, **Richard Grenell** (2018-2020). Äußerst angenehm hingegen die Botschafter der demokratischen Präsidenten **Bill Clinton**, **John Kornblum** (1997-2001) und **Barack Obama**, **Amy Gutmann** (2022-2024). Seit ihrem Weggang ist der Posten unbesetzt. Wir können uns ausmalen, wen uns **Donald Trump** demnächst entsenden wird, vermutlich einen weiteren Wahlkampfhelder der AfD.

Die Attitüde eines Besatzungsoffiziers hat auch der neue US-Vize-Präsident **J.D. Vance**. Wie er sich auf der Münchner Sicherheitskonferenz auführte, war, berlinerisch gesagt, unter aller Sau. Was bilden sich diese Mitglieder der Trump-Sekte eigentlich ein? Statt über Friedenspläne für die Ukraine zu sprechen, rief er unverhohlen zur Zusammenarbeit mit der AfD auf. Wenn das **Elon Musk** macht, ist es schlimm genug, aber der Vize-Präsident der Vereinigten Staaten, der sich am Rande der Konferenz mit **Alice Weidel** trifft und damit die AfD international hoffähig macht? Die USA entwickeln sich zum Brandbeschleuniger faschistischen Gedankengut. „Vance hielt ein Plädoyer für die Meinungsfreiheit als Kern der Demokratie und bezog sie explizit auf die Freiheit rechtspopulistischer und Russlandfreundlicher Kräfte, ihre Meinung uneingeschränkt zu äußern. Er griff die Politik der Brandmauer gegenüber der AfD an und indirekt CDU-Kanzlerkandidat Friedrich Merz.“

Quelle: Tagesspiegel

Man kann geteilter Meinung darüber sein, ob es klug ist, die AfD nicht zur Münchner Sicherheitskonferenz einzuladen. Ich meine, dass man sie hätte einladen müssen. Jede Ausgrenzung nutzt ihr mehr, als dass es ihr schadet. In der Zeit der Ampel haben sich die Zustimmungswerte der AfD verdoppelt. Niemand muss mit der AfD zusammenarbeiten, ignorieren kann man eine Partei, die in Umfragen deutlich vor SPD und Grünen liegt, jedoch nicht.

Die über Jahrzehnte hinweg gepflegte gedeihliche Partnerschaft zwischen den USA, Deutschland und Westeuropa, treten Trump und seine Demokratieverweigerer Stück für Stück in die braune Tonne. In diesen Tagen ist es gut, dass wir einen politisch denkenden Bundespräsidenten haben. **Frank-Walter Steinmeier** „verurteilte, dass Trump und seine Mitarbeitenden keine Rücksicht nähmen auf ‚etablierte Regeln, auf Partnerschaft und gewachsenes Vertrauen‘. Es handele sich um ein ‚sehr anderes Weltbild‘. Einfach hinnehmen will das Staatsoberhaupt das aber nicht – ‚Regellosigkeit‘ dürfe nicht zum Leitbild für eine neue Weltordnung werden. Quelle: Tagesspiegel“

Auch die Reaktionen von **Olaf Scholz** und **Boris Pistorius** auf Vance Rede waren deutlich, angemessen und notwendig. Was Trump von Demokratie und der darin verankerten elementaren freien Meinungsäußerung hält, zeigt dieses unglaubliche Beispiel: „Reportern der größten US-Nachrichtenagentur wurde mehrfach der Zugang zum Weißen Haus verwehrt. Jetzt darf AP gar nicht mehr ins Präsidentenbüro. Wegen ihrer Weigerung, den Golf von Mexiko wie von US-Präsident Donald Trump gewünscht ‚Golf von Amerika‘ zu nennen, wird die renommierte US-Nachrichtenagentur Associated Press (AP) dauerhaft aus Trumps Büro und dem Präsidentenflugzeug verbannt.“ Quelle: Berliner Morgenpost

So etwas wäre in Deutschland nicht möglich. Die Umbenennung des Golfs von Mexiko in Golf von Amerika ist irre. Seit 1550 heißt die Meeresbucht, aus der der Golfstrom bis zu uns Auswirkungen auf das Klima hat, Golf von Mexiko. **Google Maps** hat tatsächlich den Namen geändert. Gibt man *Golf von Mexiko* bei Google ein, erscheint in Klammern dahinter *Golf von Amerika*. Man kann nur hoffen, dass hierzulande niemand auf die Idee kommt, Atlanten und Schulkarten im Sinne von Trump umzubenennen. Eine Umbenennung empfehle ich jedoch, die des Weißen Hauses in House of Horror.

Ed Koch

1

18) Na, endlich ... Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-12

13. Februar 2025

50. Jahrgang

## Na, endlich...

Der Wahlkampf war bislang einfach zu langweilig. Immer wieder die sattnam bekannten Argumente in den Diskussionsrunden, und keiner hat an der falschen Stelle gelacht. Jetzt haben wir endlich den Aufreger, auf den die Medien gewartet haben.

Auf einer privaten Geburtstagsfeier soll **Olaf Scholz** Berlins Kultursenator **Joe Chialo** beleidigt haben. „Hofnar“ und „Feigenblatt“ sollen gesagt worden sein. Und alles geschah bereits vor zehn Tagen. So lange brauchte ein Journalist, der angeblich den Vorgang beobachtet hat, um den richtigen Zeitpunkt auszuloten, wann er die Geschichte öffentlich macht. Aber noch genügend Zeit vor der Wahl, damit die gewünschte Wirkung einsetzt.

Was auf einer privaten Feier gesagt wird, verlässt normalerweise die vier Wände, in denen sie stattfindet, nicht. Es sei denn, man lädt auch Journalisten ein, die auf einen Skandal aus sind. Da war es natürlich schlaue, sich ganz in der Nähe des Bundeskanzlers aufzuhalten und auf eine Verfehlung zu warten. „Hofnar“ an sich dürfte keine Beleidigung sein, es sei denn, ein Mensch ist der Adressat, der keine weiße Hautfarbe hat. Dann nämlich ist es rassistisch.

Scholz als Rassist zu bezeichnen, ist absurd. Aber, die Keule zieht natürlich. Und alle, bis auf den Betroffenen, fordern eine Entschuldigung. Chialo will nichts dazu sagen. Muss er auch nicht, das tun seine Parteifreunde zur Genüge. Angeblich soll Scholz inzwischen mit Chialo telefoniert haben. Was immer bei der privaten Geburtstagsfeier tatsächlich in welchem Zusammenhang gesagt wurde, es betrifft Scholz und Chialo und keine anderen.

## Die beste Wahlsendung

Während die Junge Union vermutlich Demonstrationen vor dem Kanzleramt gegen Rassismus organisiert, fand gestern Abend die beste Wahlsendung statt, die bislang zu sehen war. 18 fantastisch fitte Kids zwischen sieben und 14 Jahren haben sich auf Fragestunden mit **Olaf Scholz** und **Friedrich Merz** vorbereitet. Mitte Januar wurden die beiden Gesprächsrunden aufgezeichnet und gestern Abend von **Sat.1** ausgestrahlt.

Ohne Scheu und Berührungsängsten stellten die künftigen Wähler die richtigen Fragen und ließen sich zum Beispiel die Schuldenbremse erklären. „**Kannste (nochmal) Kanzler??**“ war der Titel des Pro-

jektes. Am Ende gab es keinen klaren Sieger, beide Kandidaten haben ihre Sache gut gemacht und sind im Rahmen ihrer Möglichkeiten sympathisch übergekommen. Leichter Vorteil Merz, meine ich, weil er sich nicht nur befragen ließ, sondern den Dialog mit den Kids suchte und fand.

Die Kinder waren gut informiert, kein Thema war ihnen zu heikel, auch der Krieg in der Ukraine wurde nicht ausgeklammert. Bei der Lieferung von Taurus-Raketen machten Scholz und Merz ihre ablehnende beziehungsweise zustimmende Haltung deutlich. Wenn es Ihre Zeit erlaubt, sollten Sie sich die Sendung anschauen, trotz der Werbeunterbrechungen, denn anders als bei den öffentlich-rechtlichen müssen die privaten Sender ihr Geld selbst verdienen.

[https://www.sat1.de/serien/kannste-nochmal-kanzler/videos/kannste-nochmal-kanzler-das-entweder-oder-spiel-mit-friedrich-merz-v\\_sn9lhr794qct](https://www.sat1.de/serien/kannste-nochmal-kanzler/videos/kannste-nochmal-kanzler-das-entweder-oder-spiel-mit-friedrich-merz-v_sn9lhr794qct)

## Das letzte Kapitel

Gestern war mal wieder so ein Nachrichtentag, an dem sich alles überschlug. **Donald Trump** telefonierte mit **Wladimir Putin**, was eine gute Nachricht ist. Beide wollen sich so schnell wie möglich treffen und den Krieg beenden, was eine noch viel bessere Nachricht ist. Unmissverständlich deutlich wird aber, dass Trump und Putin die Sache unter sich ausmachen. Der Ukraine wird das Ergebnis mitgeteilt. Und auch die europäischen Nachbarstaaten haben nichts zu melden. Sie können sich um die Aufräumarbeiten in der Ukraine kümmern und die neue Ostgrenze des Landes mit eigenen Mitteln und Möglichkeiten schützen. Aus den USA gibt es keinen Dollar, es sei denn, Trump investiert in Kiew in ein Spielkasino und eine Hotelanlage.

Die Maximalforderungen, dass alle von Russland widerrechtlich besetzten Gebiete zurückgegeben werden müssen, ist vom Tisch. Putin hat neue Grenzen gezogen, und er kommt damit durch. Ein wegweisender Vorgang in diesem Jahrhundert. Grönländer! Zieht Euch warm an.

Auch der Traum von einer NATO-Mitgliedschaft ist ausgeträumt. Die Entscheidung darüber hat Trump der NATO abgenommen. Ob die Ukraine irgendwann wenigstens EU-Mitglied werden kann, steht in den Sternen. Trumps Vize, seine Außen- und Verteidigungsminister sind in Europa unterwegs. Morgen beginnt die Sicherheitskonferenz in München. Dort werden uns die Vertreter der USA erklären, wer jetzt das Sagen hat.

Ed Koch

1

19) Unspektakuläres Ende. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-11

12. Februar 2025

50. Jahrgang

## Unspektakuläres Ende

Die letzte Zusammenkunft der Abgeordneten des Deutschen Bundestages dieser außergewöhnlichen Legislaturperiode endete mit den schlichten Worten der Parlamentspräsidentin **Bärbel Bas**, „Die Sitzung ist geschlossen.“ Zuvor wurde allen gedankt, die in den letzten dreieinhalb Jahren den Parlamentsbetrieb am Laufen hielten, von den Saaldienern, die jedem Redner immer ein frisches Glas Wasser hinstellen, über die Stenografen und den Technikern bis hin zu den Mitarbeitern in der Verwaltung und den Abgeordnetenbüros. Viele von den Letztgenannten müssen sich gemeinsam mit ihren Abgeordneten neue Jobs suchen, denn allein durch die Wahlrechtsreform fallen 100 Mandate, von derzeit 733 auf neu 630, weg.



Viele Abgeordnete gehen freiwillig, andere werden ihre Wahlkreise nicht verteidigen können. Zu denen, die aus eigenem Antrieb und Gründen nicht wieder kandidieren, gehört auch **Kevin Kühnert**, der erstmals nach seinem

Rücktritt vom Posten des SPD-Generalsekretärs wieder im Bundestag sprach, somit auch letztmalig. Seine kurze Rede beschäftigte sich mit dem Verhalten von **Friedrich Merz** zu dem Vorgang des Parteaustritts von **Michel Friedman**. Kühnert endete mit einem Appell für die Demokratie. Wer möchte, kann sich Kühnerts letzte Rede unter diesem Link gern anhören. Foto: ARD

<https://www.ardmediathek.de/video/phoenix-vor-ort/deutschland-debatte-kevin-kuehnert-spd/phoenix/Y33pZDovL3Bob2VuaXGxZGUvNDc4NDE2Mg>

So wie Kühnert, beschäftigten sich alle Rednerinnen und Redner weniger mit sich selbst, sondern mit den anderen. „Was war das denn?“, fragte sich Merz nach der halbstündigen Rede von **Olaf Scholz** nicht ganz unberechtigt. Scholz nutzte seinen vermutlich letzten Auftritt als Bundeskanzler, um noch einmal mit **Friedrich Merz** abzurechnen, dabei hätte es doch die Möglichkeit gegeben, einen Tätigkeitsbericht über die Arbeit der Rot-Grün-Gelben-Koalition abzugeben, denn es war nicht alles schlecht, vieles wurde beschlossen und auf den Weg gebracht. Was die Ampel jedoch mit den Händen aufbaute, riss sie teilweise mit dem Hintern wieder ein. Nicht die Erfolge bleiben im Gedächtnis, sondern der unsägliche Streit, der letztlich zum vorzeitigen Ende führte.

„Was war das denn?“, fragte sich auch der geneigte Zuschauer angesichts dieser Sitzung. Was war der Sinn dieser letzten Zusammenkunft des 20sten Deutschen Bundestages, auf der keine Anträge behandelt und nichts beschlossen wurde. Jede Fraktion, Gruppe und selbst die fraktionslosen Abgeordneten durften noch einmal reden und die jeweils anderen beschimpfen. Das war purer kostenloser Wahlkampf, dazu, ohne jeden neuen Erkenntnisgewinn. Die letzte Sitzung hätte auch versöhnlicher geschlossen werden können.

Auch wenn **Bärbel Bas** angesichts der Zwischenrufe in den Saal rief, „Wir sind hier nicht auf dem Fußballplatz“, unterschieden sich die Reden von denen, die abends beim **WDR** anlässlich der Verleihung des Ordens „Wider den tierischen Ernst“ zu hören waren. Bevor wir dazu kommen, noch ein Wort zu Frau Bas. Sie möchte gern ihren Job auch in der neuen Legislaturperiode ausüben. Darin ist sie sich mit Herrn Scholz einig, auch wenn die Umfragen das nicht hergeben. Aber vielleicht folgt sie dem Beispiel der ersten sozialdemokratischen Bundestagspräsidentin **Annemarie Renger**, die auch nur eine Legislaturperiode (1972-1976) amtierte, dafür aber 14 Jahre (1976-1990) als Vizepräsidentin.



Aachener Karnevalsverein / Andres Steindl

Was im Bundestag oft fehlt oder die Contenance verbietet, dürfen Politiker beim **Aachener Karnevalsverein** voll ausleben. Zum 75sten Male wurde der Orden „Wider den tierischen Ernst“ verliehen, diesmal traf es den SPD-Chef **Lars Klingbeil**. Wer Rang und Namen in dieser Republik hatte oder hat, musste sich den Orden schon umhängen lassen, die Liste derer, die ihn nicht haben, ist kleiner. **Olaf Scholz** wird ihn wohl nie bekommen.

1

# paperpress

Nr. 634-11

12. Februar 2025

50. Jahrgang

Die Veranstaltung im Stile einer Karnevalssitzung, wo jede tatsächliche oder vermeintliche Pointe mit einem Tusch des Orchesters belohnt wird, dauerte genauso lange wie die Sitzung des Bundestages am Vormittag. Aufgezeichnet wurde das Spektakel bereits am 8. Februar.



Aachener Karnevalsverein / Andres Steindl

Begrüßt wurden die Gäste von **Gregor Gysi**, Ordensträger 2017, und **Marie-Agnes Strack-Zimmermann** (MASZ), zwei mit den größten ideologischen Unterschieden. Strack-Zimmermann hat sich rechtzeitig vor dem drohenden Untergang ihrer Partei ins Europäische Parlament abgesetzt. Sie trat in Aachen als Stilikone **Iris Apfel** auf und bewarb sich gleich für den Orden 2026. Mit ihr dürfte es lustiger werden als 2015 mit **Annegret Kramp-Karrenbauer** oder 2023 **Annalena Baerbock**. Strack-Zimmermann verdanken wir die Information, dass Männer bis zum 30sten Lebensjahr Linksträger sind. Auf diesem Niveau ging es weiter, wenn auch in den Reden durchaus Ernstes angesprochen wurde, eben die Lage Deutschlands im Allgemeinen und besonderen.

Auch **Gregor Gysi** hielt einen Vortrag, es schien allerdings, als wenn er sich in dem Gewimmel nicht so recht wohlfühlte. **Mona Neubaur**, Grüne Vize-Ministerpräsidentin von NRW-Ministerin trat als Feuerwehrfrau auf und machte neckische Bemerkungen über ihren Chef **Hendrik Wüst**, den Liebesschwiegerson des Landes.

Es bleibt den Vorjahresordensträgern vorbehalten, die Laudatio für den aktuellen zu halten. **Daniel Günther**, Ministerpräsident aus Schleswig-Holstein fand lobende Worte für **Lars Klingbeil**, der seinen Laudator mit Genosse Daniel ansprach. Umrahmt wurden die Reden von karnevalistischen Tanz- und Gesangseinlagen. Ja, Karneval muss man mögen, sonst macht es keinen Spaß.

Was den SPD-Chef ordenswürdig macht, erklärt **Wolfgang Hyrenbach**, Präsident des Aachener Karnevalsvereins, wie folgt: „Lars Klingbeil versteht Politik als Service an den Menschen. Um seine Argumente zu vertreten, setzt er auf Feinfühligkeit, aber auch auf die Mittel des Humors. Die großen Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels, die vielen Menschen Sorgen bereiten, sind sein zentrales Thema. Er möchte die großen Umbrüche, die zweifellos anstehen, so gestalten, dass alle mitgenommen werden - sei es beim Klimaschutz, der Digitalisierung, im Sozialstaat oder in der Bildung.“ Dafür streite Lars Klingbeil, aber nie mit Krawall, sondern immer mit feiner Klinge, gerne auch humorvoll verpackt, so der AKV-Präsident weiter.



Aachener Karnevalsverein / Andres Steindl

Höhepunkt der Veranstaltung ist jeweils der Auftritt **Kaiser Karls** (747-814), der seinen Untertanen ins Gewissen redet. **Wilfried Schmickler** spielte diese Rolle sehr eindringlich von 2018 bis 2024, nachzuschauen in der Mediathek. **Wolfgang Trepper**, ebenso stimmungsgewaltig wie Schmickler, hat die Rolle übernommen. Sehr viel Zeit verwendete er für eine offenbar vorweggenommene Laudatio auf Strack-Zimmermann. Er bescheinigte ihr „Eier“, die in der Größe andere offenbar nicht haben, und lobte sie, was ein wenig übertrieben war. Er verstieg sich zu der Empfehlung, dass über sie eine Oper geschrieben werden müsste, deren Titel mir allerdings sehr gefallen hätte: „Rheinmetal“. Damit schloss sich der Kreis, denn beide, der Rüstungskonzern und die Verteidigungsexpertin stammen aus Düsseldorf.

Insgesamt gesehen war der 11. Februar ein unterhaltsamer Fernsehtag, an dem deutlich wurde, was dem Bundestag fehlt, mehr Linksträger und dickere Eier.

Ed Koch

2

## 20) Gääähhn ... Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-10

10. Februar 2025

50. Jahrgang

## Gääähhn...

Was hätte man Sinnvolleres machen können, als sich dieses „Duell“ zwischen **Olaf Scholz** und **Friedrich Merz** anzutun, das zeitgleich in der ARD, dem ZDF, tagesschau24 und auf Phoenix übertragen wurde? Das große Finale vom Dschungelcamp auf RTL anschauen? **Lilly** hat übrigens gewonnen.

Wer einigermaßen regelmäßig die Nachrichten verfolgt, dann und wann Polit-Talk-Shows sieht, und sich auch sonst interessiert, bekam nichts Neues präsentiert. Es war langweilig, einfach gääähhn... Alle Themen, die von den Talk-Ladys **Sandra Maischberger** und **Maybrit Illner** angesprochen wurden, sind mehrfach diskutiert worden. Alle Argumente, die Scholz und Merz vortrugen, sind bereits viele Male erörtert worden. Natürlich habe ich Verständnis dafür, dass kaum noch etwas Neues auf den Tisch kommt, was denn auch? Über alle Stöckchen und Knüppel die das Wahnsinnsteam Trump/Musk in den vergangenen drei Wochen hingehalten haben, sind alle schon mindestens einmal gesprungen.

Sonntagmittag habe ich mir die Rede von **Christian Lindner** auf dem Parteitag der FDP in Potsdam angehört. 1:1 der gleiche Text, den er am 28. Januar auf dem Neujahrestreffen des Kraftfahrzeugverbandes vorgetragen hat. Es ist verschwendete Lebenszeit, sich die weiteren Duelle, Trielle, Quadrelle oder sonstigen Formate reinzuziehen. Worum geht es dann bei diesen Veranstaltungen? Allein um die Performance der Akteure.

In den anschließenden Auswertungsgesprächen bei ARD und ZDF ging es beispielsweise darum, wie Scholz und Merz an ihren Pulten standen und wohin sie schauten. Ist das wahlentscheidend? Apropos Auswertung. **Caren Miosga** und ihre Gäste **Markus Söder** (CSU), **Lars Klingbeil** (SPD) und **Melanie Amann** (Spiegel) erklärten uns nach dem „Duell“, wie es war. Danke dafür. Wir selbst sind ja zu blöd, um das zu erkennen. **Markus Lanz** hatte sich einen Nervenarzt in seine Analyse eingeladen, als würde man diesen brauchen.

Wie bei einem Boxkampf werden anschließend Punkte vergeben, beziehungsweise Blitzzumfragen durchgeführt. **Stefan Leifert** vom ZDF-Politbarometer erklärt, dass Merz zur Halbzeit noch führte. Letztlich aber lag Scholz mit 37 zu 34 Prozent vorne, auch wenn es ein dünner Vorsprung ist. 47 Prozent gaben an, dass sich Olaf Scholz besser geschlagen habe als erwartet. Fast jeder Zweite war also überrascht über

die Performance des Kanzlers. Nur 7 Prozent fanden ihn schlechter als gedacht. Bei Merz waren dagegen nur 23 Prozent positiv überrascht, 16 Prozent fanden ihn schlechter als gedacht. Der Rest fand die Kanzlerkandidaten im TV-Duell so wie erwartet. „In diesen Kategorien sieht man: Olaf Scholz hat da Boden gut gemacht“, so Leifert.“ Quelle: DerWesten

**Markus Söder** erklärte **Friedrich Merz** zum klaren Sieger. Für **Jan Schäfer**, Politik-Chef der BILD-Zeitung, ist die Sache gelaufen: „Scholz hätte einen Kanter Sieg, einen echten Triumph gebraucht, um überhaupt noch Chancen auf die Titelverteidigung zu haben. Zu weit liegt er in Umfragen hinten. Doch daraus wurde nichts. Statt einer mitreißenden Gala bei den Themen Asyl, Wirtschaft, Ukraine, Sozialsysteme lieferte Scholz einen bissigen Auftritt ab. Er kämpfte, attackierte, lobte sich immer wieder selbst. Zu wenig, um Merz ernsthaft in Bedrängnis zu bringen... 13 Tage vor dem (Wahl-)Finale scheint das Spiel endgültig gelaufen: Scholz hat so gut wie keine Chance mehr auf eine erneute Kanzlerschaft.“ Das ist wohl so. Derzeit sieht alles nach Schwarz-Rot aus. Das ginge aber nur, wenn kleinere Parteien nicht ins Parlament kommen, sonst wird es rechnerisch schwierig.

Halten wir also fest: Alle Themen sind besprochen, alle Argumente vorgetragen, alle Positionen beschrieben, alle Meinungen ausgetauscht. Es geht nur noch um Haltungsnoten. 1960 fand die Mutter aller späteren Fernsehduelle statt, zwischen **John F. Kennedy** und **Richard Nixon**. Wahlentscheidend war, dass Nixon Schweißperlen auf der Stirn standen. Kennedy gewann die Wahl mit 34.220.984 zu 34.108.157 Stimmen Vorsprung. Es geht bei den kommenden Auftritten also nur noch darum, wer die bessere Figur macht und sich unter Kontrolle hat.

Mit der Zweitstimme wählen wir die Partei, die den Kanzler stellen wird. Mit der Erststimme den Kandidaten aus dem Wahlkreis, in dem wir leben. Für die Erststimme empfehlen wir:

<https://www.kandidierendencheck.de/bundestag>

Damit gelangen Sie zu den Kandidaten Ihres Wahlkreises. Für die Zweitstimme schauen Sie beim Wahl-O-Mat nach: <https://www.wahl-o-mat.de/>

Und wer es nicht lassen kann: Montag, 21:15 Uhr ARD, *hart aber fair*, der Vierkampf der Kleinen mit **Christian Lindner** (FDP), **Jan van Aken** (Linke), **Sahra Wagenknecht** (BSW) und **Dorothee Bär** (CSU). Da können wir ja gespannt sein.

**Ed Koch**

## KW 6 – Nachbarn

Es mag sein, dass es noch andere Welten, unserer ähnlich, im Universum gibt. Derzeit unerreichbar. Wir müssen also miteinander auf unserer zurechtkommen. Wir alle auf diesem Globus sind Nachbarn, unmittelbare und weiter entfernte. Wie schön wäre es doch, wenn sich alle verstünden und in friedlicher Harmonie und Koexistenz miteinander lebten. So ist der Mensch aber nicht, was an einem nicht zu heilenden Gendefekt liegt.

Große wollen Kleine unterwerfen und sich einverleiben, nicht, weil es erforderlich wäre, sondern einfach, weil der Größere meistens der Stärkere ist. Er erobert alles um sich herum, weil er es kann. Ein Blick in die europäische Geschichte zeigt, wie oft sich im Laufe der Jahrhunderte die Grenzen durch Nachbarschaftskriege verschoben haben.

Landeroberungen sind leider kein alter Hut aus fernen Zeiten, sondern brandaktuell, siehe Russlands Krieg gegen die Ukraine. Die USA hätten gern Kanada als 51sten Bundesstaat, Grönland als Nr. 52 und neuerdings auch den Gaza-Streifen als laufende Nummer 53. Kaufen oder erobern, das ist die Frage. 1803 erwarben die USA von Napoleon nach heutigem Wert für 272 Millionen Dollar Louisiana und 1867 für 140 Millionen Dollar Alaska vom russischen Kaiser. Was kostet Kanada?

Nachbarschaftsstreitigkeiten beginnen in der kleinsten menschlichen Zelle, am Gartenzaun oder in der Wohnung nebenan oder obendrüber. *„Das Leben in direkter Nachbarschaft kann zu Problemen führen. Es kann nur funktionieren, wenn die Nachbarn gegenseitig auf die Interessen und Bedürfnisse des anderen achten. Nur wenn ein gewisses Maß an Rücksicht an den Tag gelegt wird, kann dies funktionieren. Rücksichtsloses Verhalten führt in der Regel zu großem Ärger beim Nachbarn und kann das Verhältnis nachhaltig beschädigen. Daraus können Streitigkeiten folgen, die sich über Jahre hinziehen.“* *advomano*

*„Nach einer repräsentativen Umfrage aus dem Mai 2023, die **ROLAND** Rechtsschutz beim Meinungsforschungsinstitut **YouGov** in Auftrag gegeben hat, hatte jeder Zweite in den letzten zehn Jahren mindestens einen Streit mit den Nachbarn. Beunruhigend: 80 Prozent der Befragten geben an, dass die Folgen des Konflikts die Gemüter nachhaltig belasten würden.“* Die Lunte brennt oft kurz, um einen Nachbarschaftsstreit im wahrsten Sinne des Wortes vom Zaun zu brechen. *„Kinderlärm vor dem Schlafzim-*

*merfenster, Endlos-Bauarbeiten in Nachbarns Garage oder sommerliche Gartenparty bis tief in die Nacht – die Gründe für eine Ruhestörung sind vielfältig.“* *„In der Altersklasse zwischen 25 und 34 Jahren waren mit 44 Prozent überdurchschnittlich viele bereits in einen Konflikt wegen Ruhestörung involviert.“*

*Die Daten beruhen auf einer Online-Umfrage der YouGov Deutschland GmbH, an der 2.049 Personen zwischen dem 08. und 10.05.2023 teilnahmen. Die Ergebnisse wurden gewichtet und sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren.*

Schauen wir über den Gartenzaun auf das Große und Ganze am Beispiel Europas. 10,53 Millionen Quadratkilometer misst dieser Kontinent, rund 742 Millionen Menschen leben in den 47 Ländern, davon gehören 450 Millionen zu den 27 Staaten der Europäischen Union. 9,3 Prozent beträgt der Anteil Europas an der Weltbevölkerung.

Europa war über Jahrhunderte ein Schlachtfeld, das immer wieder verwüstet wurde, ob im 30-Jährigen, im Ersten oder Zweiten Weltkrieg. Wenn, was schwerfällt, wir den russischen Vernichtungskrieg gegen die Ukraine und den kriegerischen Zerfall Jugoslawiens mit der Aufsplitterung in einen Flickenteppich aus sechs Staaten einmal ausblenden, dann herrscht seit 1945 Frieden in Europa. Europa ist ein Gebiet mit demokratischen Strukturen, auch wenn immer wieder von Schmalspurdiktatoren versucht wird, die ihnen unangenehme Rechtsstaatlichkeit und freie Meinung zu beschneiden.

Dennoch: Wir leben in der längsten Phase des Friedens in Europa. Was waren das für unsägliche Zeiten, in denen Frankreich als *„Erbfeind“* bezeichnet wurde, das Deutsche Reich einen Vernichtungskrieg gegen Polen führte und die kleineren Nachbarstaaten überrannte und besetzte. Vorbei, wenn auch nicht vergessen. Fünf Jahre lang herrschte allein Nazi-Deutschland in den Niederlanden. Die Nachkriegsgenerationen haben viel dafür getan, die Wunden zu heilen. Wie schön ist es, wenn sich Niederländer und Deutsche heute als Freunde bezeichnen.

Dieses Ziel wurde nicht allein über die EU und bilaterale Beziehungen erreicht, sondern durch viele kleine zivilgesellschaftliche Aktivitäten. Es gibt kaum eine Stadt oder Gemeinde in Deutschland, die nicht eine offizielle Partnerschaft mit anderen Städten und Gemeinden weltweit pflegt. Blicken wir beispielhaft auf den Heimatbezirk von paperpress, **Tempelhof-Schöneberg**. Die Liste der Partnerschaften des Bezirks reicht von A wie Ahlen bis W wie Wuppertal auf nationaler und auf internationaler Ebene von Gemeinden in Frankreich, Großbritannien, Israel, Polen,

# paperpress

Nr. 634-09

9. Februar 2025

50. Jahrgang

die Türkei bis in die Niederlande. Jugendbegegnungsreisen in die Partnergemeinden sind das beste Mittel, um die Nachbarschaft dauerhaft zu stärken.

Den Kontakt halten vor allem die gewählten Vertreter der Kommunen. Wie wichtig, nicht nur der Bezirk Tempelhof-Schöneberg, die Partnerschaften nimmt, sieht man schon daran, dass es eine Beauftragte für diesen Bereich gibt. In Tempelhof-Schöneberg ist das **Mirka Schuster**, die sich, gefühlt, schon ewig um die Partnergemeinden kümmert und Programme zusammenstellt, wenn sich Besuch ansagt.



In dieser Woche war **Tjapko Poppens** (r.), Bürgermeister der niederländischen Gemeinde **Amstelveen** zu Gast im Bezirk und wurde von seinem Amtskollegen **Jörn Oltmann** (l.), den Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung **Stefan Böltes**, und der Vorstandssprecherin der EUREF-AG, **Karin Teichmann**, auf dem Vorzelgecampus begrüßt.

Zum Besuchsprogramm von Bürgermeister Poppens gehörten auch das **Intercultural House** in der Geßlerstraße und das **Café Haberland** am Bayerischen Platz in Schöneberg, das Nachbarschaftsprogramm **BENN** in Mariendorf, die **ufaFabrik** in Tempelhof und die Flüchtlingsunterkunft auf dem ehemaligen **Flughafen Tempelhof**.

In **Amstelveen** gibt es ein Gebiet, **Kronenburg**, auf dem Business, Sport und Studentenwohnen verbunden werden sollen. Das Projekt steht noch am Anfang. Auch wenn das Vorhaben inhaltlich nicht vergleichbar mit dem **EUREF-Campus** ist, so konnte **Karin Teichmann** über die Erfahrungen, wie so ein Areal entwickelt werden kann, berichten.

Natürlich führte der Weg auch in die Sky-Lounge des Gasometers, wo sich Berlin den Gästen aus den Niederlanden in der Abendsonne zeigte. Im EUREF eigenen Restaurant **The Cord** wurde der Meinungsaustausch bei einem Abendessen vertieft.



**Mirka Schuster, Tjapko Poppens, Jörn Oltmann und Karin Teichmann** auf der 360-Grad-Plattform des Gasometers. Fotos: Ed Koch

Die Stadtgemeinde **Amstelveen** liegt in unmittelbarer Nähe von Amsterdam am Fluß **Amstel**, der an dieser Stelle verläuft und in das **IJsselmeer** mündet. Um 1200 entstand westlich des Flusses, in **Nieuwer-Amstel**, eine Wohnsiedlung für Moorarbeiter, die **Amstelveen** genannt wurde. Die Stadt wuchs mit der Ansiedlung von Industrie und dem Bau des Flughafens **Schiphol**. Heute hat die Gemeinde ca. 88.660 Einwohner und ist über die Landesgrenzen hinaus für seine schönen Parkanlagen bekannt. Seit 2005 konnte die bereits 1957 vereinbarte Städtepartnerschaft durch gemeinsame Jugendbegegnungen und wechselseitige Personalhospitalationen über das frühere EU-Aktionsprogramm „**Leonardo da Vinci**“ und die Fortsetzung des gegenseitigen Wissenstransfers aus eigenen Mitteln neu aktiviert werden.  
Quelle: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Es ist ein großes Glück für Deutschland, seinen Platz in Europa neu bestimmt haben zu dürfen. Wir erinnern uns an die Befürchtungen Frankreichs und Großbritanniens zur Wiedervereinigung. Angesichts der Geschichte waren die Bedenken berechtigt, dass im Herzen Europas wieder ein zu großes Deutschland entsteht. Von Deutschland geht aber keine Gefahr mehr aus, was nicht allein am Zustand unserer Streitkräfte liegt.

Wir müssen nicht gesenkten Hauptes durch Paris, Amsterdam, Prag oder Warschau laufen. Wir sollten uns aber immer an die Geschichte erinnern und daran, was im Deutschen Namen von unseren Vorfahren angerichtet wurde.

**Ed Koch**

## 22) Welcher Tabubruch. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 634-08

7. Februar 2025

50. Jahrgang

## Welcher Tabubruch?

Ein schöner Abend ohne Fernsehen, dafür ein gutes Essen bei meinem Lieblingsgriechen und ein ebenso gutes Gespräch mit einem „alten“ Freund über die aktuellen Themen dieser Tage. Wir sind zu keinen anderen Erkenntnissen gekommen als Chrupalla (AfD), Lindner (FDP), Wagenknecht (BSW), Banaszak (Grüne), van Aken (Linke) und Dobrindt (CSU), die beim ZDF-Schlagabtausch gestern ab 22:15 Uhr „über die wichtigsten Fragen“ diskutierten.

Der Moderator der Sendung, **Andreas Wunn**, scheint zufrieden zu sein: „Es war ein munterer Streit. Ich habe mir einen guten Streit erhofft und ich glaube, das war es auch. Es ging hin und her, es wurden viele Argumente ausgetauscht, sodass die Zuschauer die unterschiedlichen Positionen nachvollziehen können.“ Wer immer noch nicht weiß, wen er wählen soll, kann sich die Sendung in der ZDF-Mediathek anschauen. Heißer Tipp zur Wahlentscheidung ist auch der Wahl-O-Mat, hilfreich und mit überraschenden Ergebnissen.

Sicherlich ist Ihnen aufgefallen, dass bei dem Schlagabtausch SPD und CDU fehlten. Wegen ihrer gespaltenen Persönlichkeit ist die Union im Wahlkampf stets doppelt vertreten, einmal die CDU Deutschland und dann noch die bayerische Regionalpartei CSU. Für Scholz und Merz haben ARD und ZDF am kommenden Sonntag zur Primetime um 20:15 Uhr 90 Minuten für ein Duell vorgesehen. Für die anderen Parteien reicht offenbar ein Sendeplatz mitten in der Woche nach 22:00 Uhr aus.

Wer geglaubt, oder vielleicht sogar gehofft hatte, dass der Tabubruch der Union, gleich dreimal hintereinander gemeinsam mit der AfD abzustimmen, geschadet hat, der irrte. Das jedenfalls beweist der aktuelle Deutschlandtrend von Infratest dimap im Auftrag der ARD. Union 31%, SPD 15%, Grüne 14%, FDP 4%, Linke 5%, AfD 22%, BSW 5,5%. Diese Prognose verfestigt sich.

Die persönlichen Umfragewerte von **Friedrich Merz** und **Olaf Scholz** haben sich verbessert. Merz: 33 Prozent, plus fünf zum Dezember. Scholz: 25 Prozent, plus sechs. **Robert Habeck** liegt bei 26 Prozent, minus eins.

Als ich gestern Abend nach Hause kam, gesättigt und gutgelaunt, fand ich ein Schreiben von **Friedrich Merz** in meinem Briefkasten vor. Ich bin Herrn Merz sehr dankbar, hat er mir die Augen geöffnet. Ich lebe zwar in einer ziemlich dysfunktionalen Stadt, aber

ich lebe, habe eine warme Wohnung, fließend Wasser, einen gut ausgestatteten Lebensmittelhändler in unmittelbarer Nähe, Busse, die fahren, auch wenn nicht zwingend nach dem Plan, der an der Haltestelle hängt, aber sie fahren.

Merz schreibt mir, dass SPD, Grüne und FDP Deutschland geschadet haben. Eine ziemlich steile These, die mit der Realität nur bedingt zu tun hat. Selten gab es eine Regierung, in deren Amtszeit zwei große Katastrophen fielen, Corona und der russische Eroberungskrieg gegen die Ukraine mit schwerwiegenden Folgen für unsere Energieversorgung. Auch wenn Corona viele unnötige, Politik bedingte Folgen hatte, und die Energiekosten stiegen, an keinem Tag ging das Licht aus, war die Bude kalt oder gab es nichts mehr zu essen. Man kann über die Ampel sagen, was man will, sie hat das Land nicht untergehen lassen. Viele Probleme, die die Ampel zu bewältigen hatte, standen auf dem Erbschein der Vorgänger.

„Wir stärken die Wirtschaft und sichern Arbeitsplätze“, verspricht Merz. Ja, der Wirtschaft geht's nicht gut, ist aber wirklich Habeck allein daran schuld? Der Abbau von Arbeitsplätzen in der Autoindustrie ist kein Staats-, sondern ein Managementversagen der Konzerne. „Fleiß muss sich wieder lohnen!“ Den Fleißigen ging es immer besser als den Faulen.

„Recht und Ordnung müssen wieder durchgesetzt werden.“ Wie sieht denn die Analyse des Terroraktes im bayerischen Aschaffenburg aus? Staatsversagen, an dem die bayerische Landesregierung natürlich keinen Anteil hat, weil, was nicht sein kann, nicht sein darf.

Die CDU will wieder „Verantwortung für unser Land übernehmen“. In Deutschland regiert grundsätzlich die Union. Wenn sie mal nicht regiert, ist das ein Betriebsunfall der Geschichte. „Wählen Sie den Politikwechsel“ werde ich gebeten, „damit wir bald wieder stolz auf Deutschland sein können.“ Was mich betrifft, so war und bin ich sehr stolz auf mein Land, zu jeder Zeit seit 1949, egal, welcher Partei der Bundeskanzler angehörte. Wir leben nach wie vor in einem der demokratischsten Länder der Welt mit einer grandiosen Infrastruktur, die nach 75 Jahren erwartbare Mängel aufweist, das Land aber nicht zum Erliegen bringt. Auch wenn über die Gesundheitsversorgung immer wieder gemeckert wird, jeder, egal welche Versicherung er hat, wird behandelt und versorgt. Das wird sich auch mit Herrn Merz nicht ändern.

Ed Koch

1

**01) Rückblick auf den „Tag der Demokratie und des Zusammenhalts“**  
– Engagement, Ehrungen und Begegnungen

Am 15. Februar 2025 fand in der Alten Turnhalle in Berlin-Friedrichshain erstmals der „Tag der Demokratie und des Zusammenhalts“ statt – eine Plattform, die das beeindruckende ehrenamtliche Engagement von Deutschen aus Russland, Spätaussiedlern und Vertriebenen sichtbar machte und würdigte. Die Veranstaltung brachte Akteure aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammen und zeigte eindrucksvoll, dass demokratische Werte und gesellschaftlicher Zusammenhalt durch gelebtes Miteinander gestärkt werden.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diesen besonderen Tag mitgestaltet haben – insbesondere den engagierten Ehrenamtlichen, die für ihren langjährigen Einsatz ausgezeichnet wurden. Ihre Arbeit ist ein unverzichtbarer Beitrag für unsere Gesellschaft und verdient höchste Anerkennung. Ebenso gebührt allen Gästen ein großes Dankeschön: Durch Ihre Teilnahme, Ihr Interesse und den offenen Austausch haben sie diesen Tag zu einem lebendigen und erfolgreichen Ereignis gemacht.

**Bilder der Veranstaltung** sind unter folgendem Link abrufbar:

<https://www.amazon.de/photos/share/CKhclvaizc9CqaNeihYGIAnqjxxF7JCXs9FElsYrbi8>.

Falls Bilder verwendet werden, ist der Fotograf Daniel Steinbrecher namentlich zu nennen.

Eine Zusammenstellung einiger Folien und Zitate ist hier als PDF verfügbar:

[https://deutsche-gesellschaft-ev.de/images/veranstaltungen/diskussionsreihen/2025/2025\\_eu\\_tdz/tdz-kacheln.pdf](https://deutsche-gesellschaft-ev.de/images/veranstaltungen/diskussionsreihen/2025/2025_eu_tdz/tdz-kacheln.pdf).

**„Die Unsichtbaren“ sichtbar machen**

In ihren Redebeiträgen unterstrichen der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, sowie Senatorin Cansel Kiziltepe die besondere Rolle, die Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene in unserer Gesellschaft haben. Es sei unsere gemeinsame Aufgabe, ihre Leistungen, oft im Verborgenen erbracht, stärker in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft zu rücken. Ihr Engagement in Nachbarschaftsinitiativen, der sozialen Arbeit, der politischen Bildung und der kulturellen Vermittlung bereichere Berlin auf vielfältige Weise.

## Podiumsgespräch: Demokratie lebt vom Mitmachen

In der anschließenden Diskussionsrunde wurde deutlich, dass gesellschaftliche Teilhabe und politisches Engagement Hand in Hand gehen. Vertreterinnen und Vertreter der Politik betonten, dass ehrenamtliche Organisationen eine stärkere Einbindung in die politischen Entscheidungsprozesse benötigen. Auch Herausforderungen wie die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse oder die Altersarmut der ersten Einwanderergeneration wurden thematisiert.

## Ehrung der Ehrenamtlichen – ein Dank an unsere Vorbilder

Ein besonderer Höhepunkt war die feierliche Ehrung von 19 herausragenden Ehrenamtlichen, die sich seit Jahrzehnten unermüdlich für ihre Mitmenschen engagieren. Sie stehen stellvertretend für viele weitere, die sich tagtäglich für soziale Gerechtigkeit, kulturelle Vielfalt und demokratische Werte einsetzen\*).

*\*) Anmerkung von AWR: Für den Bereich AG Ostmitteleuropa e. V. und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin wurden die Arbeit von Frau Angelika Hanske und Herrn Dr. Weinert (Kulturarbeit für Schlesien) gewürdigt.*

*Gewürdigt wurden auch Frau Sibylle Dreher, geehrt für vor allem für Ihre Arbeit im Frauenverband des Bundes der Vertriebenen e. V. und Rüdiger Jakesch, Vorsitzender des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen e. V.*

Jede dieser Personen hat mit ihrer Arbeit in der sozialen Beratung, der kulturellen Vermittlung oder der politischen Bildungsarbeit einen unverzichtbaren Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt geleistet. Ihr Einsatz zeigt, wie Integration durch Miteinander gelingen kann.

## Musik, Tanz und Gemeinschaft

Der feierliche Abschluss des Abends wurde von einem vielfältigen Kulturprogramm mitgestaltet. Die Chöre „Heimat“, „Januschka“ und „Polyostrov“ sowie das Tanzensemble Regenbogen und viele weitere Künstlerinnen und Künstler sorgten für eine würdige und emotionale Atmosphäre. Der gemeinsame Ausklang mit Musik und Gesprächen bot eine wunderbare Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung.

## Danke für diesen besonderen Tag!

Die Veranstaltung hat eindrucksvoll gezeigt, wie wertvoll ehrenamtliches Engagement ist. Dank Eurer Arbeit und Eures Einsatzes konnte dieser Tag zu einem wichtigen Zeichen für Demokratie und Zusammenhalt werden. Wir hoffen, dass wir diesen Dialog und diese Anerkennung auch in Zukunft weiterführen können.

## **Seite C 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025**

Walter Gauks, Ansprechperson des Landes Berlin für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene

Vincent Regente, Leiter der Abteilung EU & Europa der Deutschen Gesellschaft e. V.

Dr. Vincent Regente  
Leiter | EU & Europa

Deutsche Gesellschaft e. V.  
Eingetragener Verein zur Förderung politischer, kultureller und sozialer Beziehungen in Europa  
Mauerstraße 83/84  
D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 88 412 288  
Fax: +49 (0)30 88 412 223  
Internet: [www.deutsche-gesellschaft-ev.de](http://www.deutsche-gesellschaft-ev.de)  
Facebook: [www.facebook.com/DtGesellschaft](http://www.facebook.com/DtGesellschaft)  
X (Twitter): [www.twitter.com/dtgesellschaft](http://www.twitter.com/dtgesellschaft)

Vorsitzende: Niels Annen MdB, Parl. Staatssekretär | Dr. Sabine Bergmann-Pohl, Bundesministerin a. D.

### **02) „80 Jahre Flucht, Vertreibung, Deportation: Erinnerung – Gegenwart – Zukunft“. Podiumsdiskussion im Bayerischen Landtag**

Anlässlich des Jahrestages „**80 Jahre Flucht, Vertreibung, Deportation: Erinnerung - Gegenwart - Zukunft**“ fand am 18.2. im Bayerischen Landtag eine Podiumsdiskussion statt. Ministerpräsident **Dr. Markus Söder MdL**, Schirmherr der sudetendeutschen Volksgruppe, unterstrich in seiner Ansprache die wichtige Rolle der Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler.

Besonders der Freistaat Bayern habe (ebenso wie Österreich!) von deren Aufbauleistung enorm profitiert, weshalb man ihnen eine hohe Wertschätzung und eine besondere Anerkennung entgegenbringt.

In der von der Bayerischen Landesbeauftragten für Aussiedler und Vertriebene, **Frau Dr. Petra Loibl MdL**, und dem Vorsitzenden der Arbeitsgruppe „Vertriebene, Aussiedler und Partnerschaftsbeziehungen“, **Herrn Josef Zellmeier MdL**, geleiteten Podiumsdiskussion berichten die Teilnehmer, unter ihnen neben **SL-Landesobmann Steffen Hörtler** auch **VLÖ-Präsident Ing. Norbert K. Kapeller** in Begleitung von **Gattin Bettina**, mit teils bewegenden Erzählungen von den persönlichen Erfahrungen der Flucht, Vertreibung und Deportation aus ihren Familien und Heimatregionen.

Auch heute, nach nunmehr 80 Jahren, sind die Heimatvertriebenen und Aussiedler zusammen mit den Heimatverbliebenen wichtige Brückenbauer zwischen Europa, Deutschland und ihren Heimatländern.

## Seite C 53 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025

Bitte sehen Sie dazu hier den aktuellen Bericht der „Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ unter Geschäftsführer **Sebastian Machnitzke**,

<https://www.stiftung-verbundenheit.de/blog/podiumsdiskussion-im-bayerischen-landtag-80-jahre-flucht-vertreibung-deportation-erinnerung---gegenwart---zukunft>

Hier sehen Sie weitere Bilder dieser Veranstaltung (Quelle: VLÖ).

<https://drive.google.com/drive/folders/1j3nfhEaeJaOyBIMWRMndlz53yZGzz1bE>

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 13, 2025*

*Wien, am 20. Feber 2025*

### 03) Europäisches Forschungsprojekt nimmt Integrationspotenzial von Sozialunternehmen unter die Lupe

Medieninformation

Leipzig, 17. Februar 2025

Europäisches Forschungsprojekt nimmt Integrationspotenzial von Sozialunternehmen unter die Lupe

Non-Profit-Organisationen wie Stiftungen, Genossenschaften oder Vereine sind wichtige Akteure im Kampf gegen die soziale Ausgrenzung. Ein EU-Projekt mit Beteiligung des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IfL) will Wege aufzeigen, wie das integrative Potenzial von Sozialunternehmen gefördert werden kann.

Welchen Beitrag leisten sozialwirtschaftliche Organisationen im Kampf gegen soziale Ausgrenzung und für eine stärkere Beteiligung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Wirtschaftsprozess? Dieser Frage werden Forschungsteams in mehreren europäischen Ländern in dem Verbundvorhaben DICES (Driving Inclusive Care: Economic Democracy and Social Economy) in den kommenden vier Jahren nachgehen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Rolle von Sozialunternehmen im Bereich der Sorgearbeit in Regionen, die als „abgehängt“ gelten. Das Projekt mit Beteiligung des IfL will herausfinden, wie das Potenzial dieser Unternehmen, integrative Dienstleistungen und Arbeitsplätze zu schaffen, weiter gestärkt werden kann.

DICES entwickelt zunächst einen konzeptionellen und empirischen Rahmen und untersucht die Integration von Sozialunternehmen in die staatliche Wohlfahrtspolitik. Die Forschenden werden dazu die Rahmenbedingungen und Governance dieser Organisationen unter die Lupe nehmen, bewährte Praktiken ermitteln und politische Empfehlungen erarbeiten. Vorgesehen sind Umfragen, Fallstudien und Pilotaktionen.

Ein am IfL angesiedeltes Teilprojekt beschäftigt sich gezielt mit dem Einfluss, den Sozialunternehmen im Bereich der Sorgearbeit auf marginalisierte Regionen haben. Prof. Thilo Lang, Projektleiter am IfL: „Wir untersuchen erstmals in einer groß angelegten europäischen Vergleichsstudie, welchen Beitrag kooperative Organisationsformen von sozialen Dienstleistungen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten können. Dazu forschen wir in acht Ländern der EU in Regionen, in denen das Armutsrisiko besonders hoch ist. In unserem Verbundprojekt vergleichen wir dazu unterschiedliche Ansätze zur sozialen Inklusion, die öffentlich, privat oder sozial-kooperativ organisiert sind. So können wir die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Modelle identifizieren und daraus konkrete Handlungsempfehlungen im Sinne von Best Practices ableiten.“

## **Seite C 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025**

Die Ergebnisse der Studie werden die Forschungsteams in unterschiedlichen Formaten aufbereiten, vom wissenschaftlichen Aufsatz über Policy Briefs bis zu Webinaren und einer Toolbox. Geplant ist überdies ein Buch mit „Erzählungen“ aus den Fallregionen. Damit sollen politische Entscheidungsträger wie auch Interessengruppen und die breite Öffentlichkeit erreicht werden.

Das DICES-Konsortium umfasst Projektteams an Universitäten und Organisationen in Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Irland, Norwegen und Österreich. Die Federführung hat die Katholische Universität Leuven (Belgien) inne. Das Projekt wird aus dem Programm Horizon Europe der Europäischen Union mit rund 3,4 Millionen Euro im Zeitraum von vier Jahren gefördert.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Franziska Görmar

Tel.: +49 341 600 55-190

f\_goermar(at)leibniz-ifl.de

\*\*\*

Pressekontakt:

Dr. Peter Wittmann

Leibniz-Institut für Länderkunde Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Schongauerstraße 9

04328 Leipzig

Tel.: +49 341 600 55-174

E-Mail: presse@leibniz-ifl.de

[www.leibniz-ifl.de](http://www.leibniz-ifl.de)

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig analysiert soziale Prozesse aus geographischen Perspektiven und macht gesellschaftlichen Wandel sichtbar. Als einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie im deutschsprachigen Raum ist das Institut Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die 96 selbstständige Forschungseinrichtungen verbindet. Das IfL wird gefördert mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. [<https://leibniz-ifl.de>]

Hinweis zum Datenschutz: Im Rahmen der Pressearbeit des IfL speichern und verarbeiten wir Ihre Daten (E-Mail, Name, Adresse) in einem Presseverteiler. Ihre Daten werden nur für diesen Zweck verwendet und sind durch entsprechende technische und organisatorische Maßnahmen geschützt. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zu widersprechen. Dafür wenden Sie sich bitte an [presse@leibniz-ifl.de](mailto:presse@leibniz-ifl.de).

#### **04) Seliger-Gemeinde: Harwanegg als Obmann bestätigt**

**Josef Seliger** ist ein weithin leuchtendes Symbol der (alt-)österreichischen Geschichte: Er gründet 1919 die Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei in der Ersten Tschechoslowakischen Republik am Boden der Kronländer Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesiens des alten Österreichs. Auch in dem von der Sozialdemokratie ausgerufenen **Generalstreik am 4. März 1919**, der von allen Parteien einmütig mitgetragen worden ist, ragt Josef Seliger heraus mit seiner Rede vor 25.000 Menschen am Marktplatz von Teplitz, die für einen Verbleib in ihrer Heimat, der Republik Deutschösterreich friedlich auf die Straße gegangen sind. Leider war es auch das erste Mal in den sudetendeutschen Gebieten, dass tschechische Soldateska wahllos auf Frauen, Kinder und alte Männer geschossen haben, die für ihr Selbstbestimmungsrecht demonstriert haben, und wir werden auch heuer wieder, am Samstag, dem 8. März im Haus der Heimat (Ankündigung dazu folgt demnächst!), ihrer gedenken.

Josef Seliger stirbt leider schon 1920, was für die Partei einen schweren Verlust bedeutete.

Seine Nachfolger **Ludwig Czech** und **Wenzel Jaksch** organisieren dann auch den Widerstand der Sozialdemokratie nach der Auflösung der politischen Parteien 1938 und in der Verfolgung durch den Nationalsozialismus und im politischen Exil bis 1951.

Die österreichische Seliger Gemeinde wurde von **Leo Zahel sen.** nach dem Abzug der Besatzungsmächte 1956 gegründet.

In den Alexandersbader Thesen erinnert die Seliger Gemeinde an die Geschichte der sudetendeutschen Sozialdemokratie und Arbeiterbewegung, die tief in das 19. Jahrhundert zurück reichen, an das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen und das Miteinander verschiedener Nationen, und den Kampf gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft, und an den Anteil der böhmischen Länder an den sozialen Errungenschaften und demokratischen Strukturen als Voraussetzung sozialdemokratischer Politik des 20. Jahrhunderts.

[Heuer fand die Generalversammlung der österreichischen Seliger Gemeinde](#) am gestrigen 17..2. unter der Leitung ihres Obmanns, Landtagsabgeordneten und **GR iR Volkmar Harwanegg** im traditionsreichen Arbeiterheim Favoriten statt, wo der Bundesobmann der SLÖ, **DDr. Rüdiger Stix** Harwanegg persönlich für die Arbeit danken und ihm zur Wiederwahl gratulieren konnte. Zuvor gedachte man gemeinsam des [langjährigen Ehrenobmannes Leo Zahel](#) (siehe *SPÖ Nr. 6 vom 20.01.2025*) der im 94. Lebensjahr von uns gegangen ist und einer der letzten Zeitzeugen und Überlebenden des Brünner Todesmarsches war.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 12, 2025*

*Wien, am 18. Feber 2025*

**C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der  
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw.**

**Seite C 56**

***Keine Berichte***

## 01) Goldene Verdienstmedaille für „Meeting Brno“-Komitee

Im **März 1919** [siehe Einladung zu unserem Märzgedenken am 8.3. hier:](#)

[https://drive.google.com/file/d/1pEklaIQ\\_3LGRfnRhkFFwZOp6f4fcoHx2/view](https://drive.google.com/file/d/1pEklaIQ_3LGRfnRhkFFwZOp6f4fcoHx2/view)

begann, was vor acht Jahrzehnten zu den grausamen Massenvertreibungen geführt hat.

**2015** wurde das Festival „Meeting Brno“ im Rahmen der Initiative „Jahr der Versöhnung“ ins Leben gerufen, die in der Verabschiedung der Versöhnungserklärung gipfelte, in der die **Stadt Brünn** offiziell ihr Bedauern über die Vertreibung der deutsch-altösterreichischen Bevölkerung im Jahr 1945 zum Ausdruck brachte. Das Organisationskomitee hat seither großartige Arbeit geleistet, die Zahl der Teilnehmer am Versöhnungsmarsch ist stetig gewachsen, und die große Anzahl gerader junger Menschen aus Tschechien, Deutschland und Österreich zeigt, wie wichtig diese Erinnerungsarbeit ist. Neben dem Marsch findet alljährlich unter wechselndem Motto ein umfangreiches Rahmenprogramm statt, [mehr dazu hier.](#)

< <https://www.meetingbrno.cz/de/einfuehrung/> >

Die **Landesgruppen Bayern** und **Baden-Württemberg** reisen seit einigen Jahren mittels Bussen und **ca. 150 Teilnehmern** regelmäßig zur Teilnahme am Brünner Treffen an.

In Anerkennung ihrer außergewöhnlichen Verdienste um den Verständigungsprozess in Mitteleuropa, insbesondere in den bayerisch-tschechisch-sudetendeutschen Beziehungen hat die Landesgruppe Bayern in der Sudetendeutschen Landsmannschaft beschlossen, das Organisationskomitee von „Meeting Brno“ mit ihrer **Goldenen Verdienstmedaille** auszuzeichnen.

Die Überreichung der Auszeichnung unter Landesobmann **Steffen Hörtler** und **Reinfried Vogler**, Ehrevorsitzender der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, an **Petr Kalousek** (CEO) und **Markéta Viktoria Kopecká** (Präsidentin) erfolgte gestern im Rahmen eines festlichen Abendessens im Hotel „International“ in der Brünner Innenstadt.

SLÖ-Bundesobmann **DDr. Rüdiger Stix** nahm als Ehrengast an diesem Treffen teil und dankte namens der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich sehr herzlich für diesen mutigen Einsatz zur gegenseitigen Verständigung und gratulierte den Ausgezeichneten.

[Bitte sehen Sie hier weitere Bilder des Festaktes.](#)

<https://drive.google.com/drive/folders/1pKWWCtKNTEsOXUqfWKDkp8RkXpohYHle>

## 02) „Europa-Preis 2025“ an Christoph Eschenbach

Nachdenkliche Töne, getragen und trotzdem kraftvoll entschlossen. Der Andante-Satz von Mozarts Klavierquartett in g-moll – Piano plus Violine plus Viola und Violoncello. Das Ungewöhnliche an diesem Konzerterlebnis im Spiegelsaal der Harmonie in Bamberg: Der Geehrte, ein gebürtiger **Schlesier** (Breslau), trägt die musikalische Umrahmung zur Preisverleihung selbst bei. **Christoph Eschenbach** brilliert am Konzertflügel – weltberühmter Dirigent, Pianist und „ausgesprochener Europäer“, wie er sich selbst nennt. Und nun auch Träger des Europa-Preises, den ihm die SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag am 16.2. in feierlichem Rahmen überreicht hat. [Denn er steht mit seinem Werk wie kaum ein anderer für die Kraft von Kunst und Kultur als Brücke der europäischen Verständigung.](#)

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 15, 2025*

*Wien, am 25. Feber 2025*

## 03) (Bild-)Bericht von der IR 99er-Gedenkmesse

Am ersten Samstag im Feber wird der Tradition zufolge in der Wiener Votivkirche mit einer Gedenkmesse dem ruhmreichen **k. u. k. Infanterieregiment 99** (IR Nr.99) gedacht. Die am 1. Jänner 1883 gegründete, ursprünglich in Wien stationierte Einheit wurde bald zum Teil nach **Znaim-Klosterbruck** verlegt, wodurch sie auch in der Geschichte und Tradition unserer Südmährer eine wichtige Rolle spielt, da die rekrutierten Soldaten der Eliteeinheit vor allem von dort stammten.



## Seite C 59 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025

Die gemeinsame Feier mit den **Hoch- und Deutschmeistern** in der Votivkirche ist eine würdige Erinnerung an die „IR99er“. Im Bild oben sehen Sie **Dipl.-Kfm. Hans Günter Grech**, Obmann des Kulturverbandes der Südmährer (li.) zusammen mit **Ing. Franz Schneider** (re.) bei der Kranzniederlegung am Ehrenmal.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 10, 2025*

*Wien, am 03. Feber 2025*

### 04) Ein literarischer Stern für die Ewigkeit

Welchem Dichter nach Goethe wurde der reichste Wortschatz unter allen deutschsprachigen Dichtern nachgewiesen? **Nikolaus Lenau**, der der bedeutendste im rumänischen Banat geborene österreichische Dichter des 19. Jahrhunderts war!

**Prof. Hans Dama** hat ihm zur 175. Wiederkehr seines Todestages im Jahr 2025 in der ADZ („Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien“) :

[https://drive.google.com/file/d/1kMkwHRIqEjMUBXn426M\\_A05FSFAQWgeq/view](https://drive.google.com/file/d/1kMkwHRIqEjMUBXn426M_A05FSFAQWgeq/view)

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 14, 2025*

*Wien, am 21. Feber 2025*

### 05) 600. Todestag des Predigers Johannes von Drändorf

Der Prediger [Johannes von Drändorf](https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_von_Dr%C3%A4ndorf) wurde am 17. Feber 1425 in Heidelberg hingerichtet. Mehrere Jahre lang war er auch in Böhmen – lange vor Johannes Hus - tätig gewesen.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes\\_von\\_Dr%C3%A4ndorf](https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_von_Dr%C3%A4ndorf)

**Horst Schinzel** von der **Johannes Mathesius-Gesellschaft** erinnerte Anfang der Woche in Prag bei einer kleinen Gedenkveranstaltung an Drändorf.

Bitte lesen Sie hier ein Interview, das Radio Prag mit ihm geführt hat.

<https://deutsch.radio.cz/600-todestag-prag-wird-prediger-johannes-von-draendorf-erinnert-8843202>

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 13, 2025*

*Wien, am 20. Feber 2025*